

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 82 Kronen; halbjährlich 46 Kronen; vierteljährlich 24 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 84. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31

Berichte unseres Generalstabs

Weiteres Vordringen unserer Truppen bei Durazzo.

(Amtlicher Bericht.)

Russischer und italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen sind bis an die Landengen östlich und nördlich von Durazzo vorgeedrungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Hüfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Eine Panzerfestung Verduns erstürmt.

Das „Wolff-Bureau“ meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 26. d.:

Die Panzerfestung Douanmont, der nordöstliche Eckpfeiler der permanenten Hauptbefestigungslinie der Festung Verdun, wurde gestern Nachmittag durch das brandenburgische Infanterieregiment Nr. 24 erstürmt und ist fest in deutscher Hand.

Oberste Heeresleitung.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Weitere Ausgestaltung des großen deutschen Sieges an der Maas. — Einnahme der Panzerfestung Douanmont. — In der Woëvreebene die ganze Front des Feindes eingedrückt.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wie nachträglich gemeldet wurde, ist in der Nacht zum 25. Februar östlich von Armentières der Vortoch einer englischen Abtheilung abgewiesen worden.

In der Champagne griffen die Franzosen südlich von St. Marie a Py die am 12. Februar von uns genommene Stellung an. Es gelang ihnen, in dem ersten Graben in Breite von etwa 250 Meter einzudringen.

Östlich der Maas wurden in Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs an der Kampffront bedeutende Fortschritte erzielt. Die tapferen Truppen erkämpften sich den Besitz der Höhe südwestlich Louvemont, des Dorfes Louvemont und der östlich davon liegenden Befestigungsgruppe. In altem Drang nach vorwärts stießen brandenburgische Regimenter bis zum Dorfe und der Panzerfestung Douanmont durch, die sie mit stürmender Hand nahmen.

In der Woëvreebene brach der feindliche Widerstand auf der ganzen Front bis in die Gegend von Marcheville südlich der Nationalstraße Metz-Paris zusammen. Unsere Truppen folgen dem weichen den Gegner dichtauf.

Die gestern berichtete Wegnahme des Dorfes Champneuville beruhte auf einer irrtümlichen Meldung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Außer erfolgreichen Gefechten unserer Vorposten ist nichts zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Verdun.

Unter den Augen des Kaisers Wilhelm haben die deutschen Truppen das erste Panzerfort von Verdun genommen. Mit stürmender Hand ist eines der Bollwerke zertrümmert worden, das länger als anderthalb Jahre der eisernen deutschen Faust getrotzt hat. Das ist heute nicht ein Ereignis des Tages, sondern ein Ereignis, dem weitere Fälle „dichtauf“ folgen müssen, wie es in den klassischen deutschen Generalberichten zu heißen pflegt. Es ist ein Panzerfort gefallen, das nicht in Einsamkeit auf der Wache lag, sondern der Eckpfeiler einer Gruppe, die durch sein Wanken und Sinken gefährdet ist von einem Ende bis zum anderen. Wir haben es alle gefühlt und gewußt, daß die Stille auf den Kriegsschauplätzen Europas nicht lange mehr anhalten könne, und daß mit jedem Tage, den die Zeit dem Frühjahr entgegen schreitet, eine Periode neuer blutiger Kämpfe, gewaltigen Ringens um die höchsten Entscheidungen beginnen müsse. Aber Niemand von uns konnte voraussagen, wo der erste große Schlag niederfallen und wessen Haupt er zerschmetternd treffen werde.

Nun ist die Kampfpause zu Ende, nun hat es wieder begonnen zu flammen und zu donnern, früher als erwartet, und deutlich zeichnet sich vor unseren Augen die gewaltige neue deutsche Offensive in Frankreich ab. Wollten wir selbst zaghaft und vorsichtig sein und dem Ereignis, das sich an der Kampffront bei Verdun unter den Augen des Kaisers Wilhelm vollzieht, nicht allzusehnell eine gewaltige Bedeutung zuschreiben, so müßten wir aus den stammelnden Kommentaren der Londoner und Pariser Zeitungen und Militärkritiker erkennen, daß es sich tatsächlich um einen großen und entscheidenden deutschen Triumph auf dem westlichen Kriegsschauplatz handelt. Es ist ja nichts weniger geschehen, als daß in die französische Front eine Bresche geschlagen ist und daß die Bresche sich von Stunde zu Stunde erweitern muß. London und Paris behalten, so wird versichert,

Schönheitskuren.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

— Von Milo. —

In den Flegel- und Backfischjahren gibt es die erste menschliche Krise: das junge Volk gerät in Gährung, wird sich seiner verschiedengeschlechtlichen Missionen bewußt und sehnt sich danach — schön zu sein. Der tollste Bub, der bis dahin als Häuptling eines verwegenen Indianerstammes ein unfrisiertes Dasein fristete und mit seinen „rothen Brüdern“ im unwegsamen Gehölz eines verwilderten Vorstadtgartens seinen Wigwam hatte, den nur höchst selten das Bleichgesicht eines invaliden Parkwächters betrat, findet eines Tages seine Hosen zu kurz und schämt sich seiner offen zutage liegenden Strümpfe. Innerlich ganz umgekrempt ist er, von irgend einem Ereignis in seiner noch unreifen Männlichkeit getroffen. Er träumt erstens von nichts weniger als geschweiften, glodenartig vorfallenden Beinkleidern mit unerläßlicher Bügelsalte, die über dem amerikanischen Halb Schuh aufgeschlagen sein müssen und ein Stück durchbrochenen Seidenstrumpfes mit lila Zwickel sehen lassen. Das ist das Allerdringendste. Zweitens aber denkt er — während er nun zum fünftenmal den immer wieder nicht ganz kunstgerecht gerathenen Gymnastenslips unter dem Schillertragen nach Art der Wallensteiners bindet, um die Augen der Mittwelt durch das kühnverschlungene, bunte Seidentuch zu ködern — wie allerliebste es wäre,

sehr, aber schon sehr schön zu sein. Ein Romeo zum Beispiel. Oder wie das Bild des Apollo (in der Geschichte des Alterthums, vierte vollständig umgearbeitete Auflage für Unterlassen der Mittelschulen, mit Feigenblatt). Das Haar könnte man sich ondulieren wie Mama, glattrasiert ist man glücklicherweise noch von Natur, und was die klassisch schönen Linien des Körpers anbetrifft, so hat man durch fleißiges Betreten des Kriegspfadens und Reeturnen als Gymnast eine Muskulatur erworben, die manchem Realschüler so imponierte, daß ihm der Stolz zitterte. Aus dem Knaben à la Max und Moriz wird kurzerhand ein Ged im Taschenformat. Ueber Nacht ist er ein Anderer. Früher war er wild und unbändig, jetzt will er schön sein. Entweder hält er es noch mit jener Geschichte für Untergymnasten, dann wird sein Haar durch die Gewalt der Brennscheere prachtholl lockig, der Hals wird hoch aus den Schultern gehoben, und der Knabe marschirt im langhosiigen Modeanzug mit Andeutung jener verhaltenen Kraft daher, die den Preisringer von Profession auszeichnet. Oder das Haar lebt diabolisch schwarz und glänzend auf seinem Scheitel nach dem Muster Sudermann'scher Intriganten; eine herabfallende Haarlocke sticht ihn in den linken Augenwinkel, die Augenlider sind kritisch herabgezogen und finster fallen auch die Mundwinkel herab. An der Art der Ausstattung vermag man zu erkennen, welchem der Schönheitsideale der erwachte Jüngling nachstrebt, ob er zum Fach der Helden oder dem der defakenten Lebemänner — vorläufig nur was das Kostüm angeht — übergegangen ist.

Einige Wenige glauben übrigens auch noch an das Schönheitsideal des jeweiligen männlichen Bühnenliebblings der Stadt. Die Sorte ist aber im Aussterben, weil es allmählig unmodern geworden, Bühnenleute allzusehr zu verwöhnen und anzuwärmen. Es gestaltet also seine Leiblichkeit nach dem Vorbilde des erfolgreichen Trotteurs.

Die jungen Mädchen natürlich wollen schon sehr frühzeitig schön sein. Als Kinder pudrig, möchten sie bis etwa vierzehn Jahre lieblich aussehen, dann aber mit aller Kraft schön werden. Sie seufzen und grämen sich beim Haarewaschen, probieren Augen und Lippen und Kopfhaltung und Hüftwendungen vor dem Spiegel, sehnen sich zu Tode, wenn es ihnen nicht gelingt, sich so zu gefallen, wie eine Freundin oder mehrere. Sie beten die Schönste ihres Kreises an, indem sie sie insgeheim doch hassen, verachten sich selbst und haben mit sich in bitterlangen Nächten, in denen es Thränen gibt und zwecklose Selbstwürfe, Träume von sieghaft wandelnden Frauen und dem eigenen Aschenbrödelthum. In dieser Krisenzeit streben Mädchen und junge Männer, jede auf eigene Weise, nach körperlicher Schönheit, um ihre Person in jenes helle Licht des Lebens zu bringen, in dem der Erfolg, der Sieg über die in der Masse verschwindenden abertausend Anderen winkt. Ihr Wille zur Schönheit, der häufig genug in der allernähesten Form zum Ausdruck kommt, ist keine ästhetische Forderung, keine hygienische und auch keine familiäre. Sie ahnen wahrscheinlich gar nicht, in welchem innigen Zusammenhang Schönheit, Zweckmäßigkeit und

vorläufig noch vollkommene Ruhe; aber diese Ruhe kann höchstens eine äußerliche sein, die Herzen müssen zittern bei dem Empfange der Nachrichten über den Zusammenbruch des Panzerforts von Douaumont.

Sazonow's und Asquith's Reden sind noch nicht verhallt und schon gibt Deutschland eine Antwort, die sich hören lassen darf. Die Führer der Entente am grünen Tische können leicht schöne Phrasen dreheln und von ihrem unererschütterlichen Siegeswillen überzeugt sein, aber die Geführten haben nicht mehr die Kraft und vielleicht auch nicht mehr die Lust, dem unwiderstehlichen Vordringen der Gegner ebenso opferreichen als wohl auch zwecklosen Widerstand zu leisten. Was hat Frankreich beispielsweise jetzt noch, wenn die Fortschritte der Deutschen fort dauern, von der Fortsetzung des blutigen Kampfes zu erwarten? Neue Verluste an Menschen und neue Verluste an Land sind das sichere Resultat jedes weiteren Tages des Krieges, und je mehr Provinzen Frankreichs in feste deutsche Hand fallen, desto schwerer und todspieleriger wird am Tage der Abrechnung die Wiedererlangung des leichtfertig und trotzig Verspielten werden. Deutschland geht gewiß ebensowenig wie wir auf neue Eroberungen aus, unsere bisherigen Erfolge schon lassen unsere Siege als groß genug erscheinen, um uns das Recht zu geben, den Feinden unsere Bedingungen beim Friedensschluß zu diktieren.

Aber die Engländer, Franzosen, Russen und selbst die Italiener wollen sich noch immer nicht nur nicht besiegt erklären, sondern prahlen förmlich mit ihren Niederlagen, betrachten es geradezu als ein edelstes Martyrium, von uns immer mehr geschlagen zu werden, stellen sich nach jedem neuen Scheitern ihrer Diplomatie, nach jedem neuen Misserfolge ihrer Armeen auf einen stolzeren Standpunkt, wollen nichts wissen von Nachgiebigkeit, und je mehr sie an Macht und Mitteln, Kraft und Muth zusammenschrumpfen, desto lauter rufen sie: die Sieger müssen vernichtet werden! Die kleinen Gefolgsstaaten der Entente sind schon restlos zugrundegegangen, vor Belgien existiert kaum ein Zipfel, von Serbien ist kein Zollbreit Landes mehr unbesetzt, Montenegro hat sich gänzlich unterworfen; nun geht es den großen Staaten ans Leben, Rußland stöhnt unter der Last, die seine Brust eindrückt, Frankreich sinkt in die Knie, Italien verblutet, England beraubt seinen Schatz der letzten Milliarden — und dennoch jagen sie Alle: Deutschland und Oesterreich-Ungarn müssen gebeugt, das Preußenthum aber vollständig vernichtet werden. So werden sie reden und rufen, bis die Deutschen wieder einmal vor den Thoren von Paris stehen, bis unsere Truppen

wieder tiefer ins russische Land marschieren, die Italiener an der Front erschöpft die Flinte ins Korn werfen und die Engländer hilflos ihre Schiffe in den Ozeanen versinken sehen werden. Gewiß, es kann noch lange dauern, aber daß nicht jene, die bloß reden können, sondern jene, die handeln ohne zu schwagen, die Sieger sein müssen und werden — das ist heute bei Verdun wieder klar geworden.

Der Weltkrieg.

Der deutsch-französische Krieg.

Großer Jubel in Berlin über den Fall der Panzerfeste Douaumont.

Berlin, 26. Februar. Der Fall der Panzerfeste Douaumont rief allenthalben Freude und Jubel hervor, worin auch die Betrachtungen der Blätter übereinstimmen, welche die über alle Maßen fühne Seeresleitung und die über alles Lob erhabene Tapferkeit der Truppen rühmen.

Urtheil französischer Militärkritiker über die Lage vor Verdun.

Berlin, 26. Februar. (Privat-Telegramm.) Aus Genf wird gemeldet: Noch ohne Kenntniß der nach Rücknahme seines rechten und linken Flügels vom General Humbert bezogenen neuen Front und des Verlustes von Douaumont stellen die militärischen Kritiker des „Le Temps“ und des „Journal des Debats“ Vermuthungen über die weiteren Pläne des Befehlshabers der Vertheidigung Verduns an. Der von den beiden Sachverständigen ausgesprochenen Hoffnung, daß bedeutende Reserven für Humbert unterwegs seien, schließen sich neben Obersten Berthoud im „Le Petit Journal“ auch der Militärkritiker des „Echo de Paris“ und des „Le Petit Parisien“ an. Das „Journal des Debats“ bespricht die Aussichten der Vertheidigung von Douaumont und meint, daß die französische Artillerie dort vortheilhafteste Stellungen finden werde, da schon der Aufstieg vom Beuvre zum Plateau von Douaumont für den Feind überaus schwierig sei. Dagegen hält derselbe Sachverständige jene Wege, die nach Vacherauville führen, für die französischen Vertheidiger für minder günstig. Der „Le Temps“ meint, daß selbst nach eventuellem Preisgabe der Linie Douaumont—Froide Terre noch andere Fronten wie Belleville—Saint Michel in Betracht kämen.

Neutrale Stimmen über die Kriegslage.

Zürich, 26. Februar. Die schweizerischen Zeitungen schreiben zu den Vorgängen bei Verdun, daß trotz allen neuen Kriegserden der Entente die Initiative der ganzen Kriegsoperationen immer noch bei Deutschland und seinen Verbündeten liege. Es habe auch nicht den Anschein, daß der Biederband außer in seinen Reden irgendwie den tatsächlichen Kriegsverlauf nach seinem Willen dirigieren könne. Es sei zu hoffen, daß diese Erkenntniß endlich auch in den Ententeländern durchdringen werde.

Neuerliche Beschließung von Belfort.

Luzern, 26. Februar. (Privat-Telegramm.) Der „Tagesanzeiger“ meldet von der französischen Grenze: Trotdem die Berichte der Seeresverwaltung nichts davon enthalten, ist Belfort wieder von der Ferne beschossen worden. Eine wahre Flucht aus der Stadt hat begonnen. Selbst zahlreiche Mitglieder der Bürgergarde haben ihren Wohnort in Belfort verlassen und fluchtartig Schutz gesucht.

Berichte der feindlichen Generalstäbe. Frankreich.

Das „Ang. Tel.-Bureau“ meldet aus dem Kriegsprefquartier: Frankreich, 25. Februar 3 Uhr Nachmittag. In den Argonnen unterhielten wir neuerlich Feuer auf die feindlichen Werke in der Gegend des Waldes von Chapp. Artilleriehätigkeit mit Unterbrechungen zwischen Malancourt und dem linken Maasufer. In der Gegend nördlich Verdun dauerte das Geschützfeuer weniger heftig an. Der Feind richtete Nachts keinen Angriff gegen unsere Stellungen. Wir setzten uns auf einer Vertheidigungslinie fest, die hinter Beaumont auf den östlich Chantreville und südlich Ornes sich hinziehenden Höhen eingerichtet wurde. Auf der übrigen Front verlief die Nacht ruhig. In der Champagne griffen wir Vormittags einen feindlichen Vorprung südlich St. Maria By an und nahmen ihn. Im Laufe des Kampfes machten wir 300 Gefangene, darunter 16 Unteroffiziere und 5 Offiziere. In den Argonnen wirkames Zerstörungsfeuer auf deutsche Werke nördlich La Paragée. In der Gegend nördlich Verdun fiel den Tag über reichlich Schnee. Die Thätigkeit der beiderseitigen Artillerien ist noch immer außerordentlich heftig auf der ganzen Front, besonders östlich der Maas, wo der Kampf mit der gleichen Erbitterung fortgesetzt wird. Mehrere Angriffe der Deutschen mit großen Verbänden, die mit unerhörter Heftigkeit gegen Poivre geführt wurden, blieben erfolglos. Ein anderer Angriff auf unsere Stellungen im Bois Vauche wurde gleichfalls angehalten. Westlich der Maas keine Infanterieaktion. In den Vogesen Artillerieduell im Fochthale.

Die Mission Briand's gescheitert.

Hamburg, 26. Februar. Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet aus dem Haag: Der frühere

Gesundheit stehen. Sie wollen bloß schön sein, um aus der Masse herauszuragen, um zu den Bevorzugten zu gehören und um Lebensglück mit größeren Chancen mitzukonkurrieren zu können.

Später wird dieses Streben immer müder. Vielleicht, weil die Enttäuschung eine endgiltige ist oder weil die meisten Menschen, vom Strom der Alltäglichkeit mitgerissen, an die alte ideale Forderung vergessen müssen. Denn wenn das große Los gezogen ist, wenn die Zeit, in der sich Schicksale entscheiden, erfolglos vorbeiging, dann lassen die Spannkraft nach. Der Körper ist nicht mehr der Gegenstand wenn auch nur kindlich unverständigen Strebens nach Vervollkommnung und Schönheit. Er wird vernachlässigt, förmlich fallen gelassen, bekommt im Tagesprogramm keine halbe Stunde mehr zugemessen. Man lebt an ihm vorbei, wird seiner nur inne, wenn der Organismus lahmt und mit Gewalt an seine Existenz mahnt. Es gibt eine ganze neue Literatur, die darüber klagt. Aerzte, Hygieniker und Aestheten sind die Autoren, aber sie haben nicht viel Glück mit ihren Vorstellungen und Predigten, denn der Zwang der Verhältnisse ist bei erwerbenden Leuten stärker als ihre Einsicht und Entschlossenheit, ihrer Gleichgiltigkeit in dieser Hinsicht ein Ende zu machen. Dabei sehen es alle Vernünftigen ein, daß dieses erbarmungslose, moderne Leben die Körper verelendet, in Großstadthäusern, in Schreibstuben, in Fabriken, aber auch in den bequemsten, mit allen Vorzügen ausgestatteten Wohnungen, in denen eine verkehrte Behandlung insbesondere der Frau zutage tritt. Bloß in der allerjüngsten Zeit ist in verschiedenen

Großstädten eine Art Sekte von Fanatikern der Körperkultur entstanden, deren Programme unter allen möglichen Schlagworten segeln, wie „Rückkehr zur Schönheit“ oder „Die natürliche Lebensweise“ und ähnlich, die mehr Erfolg haben. Es ist eine Art von Körperreligion, die sie predigen, und zahlreiche Broschüren und Bücher unterstützen die Propaganda, die, abgesehen von unzähligen Absurditäten und exzentrischen Forderungen, die von den neuen Propheten aufgestellt werden, Beachtung und Unterstützung verdienen. Vor einiger Zeit ist der bekannte Körperkultur-Apostel Müller wie ein gefeierter Star durch alle Länder Mitteleuropas gezogen, hat auf Podien in großen Sälen, halb nackt, seine Methoden vorgeführt und im Angesicht von tausend Personen gebadet. Damals hat es sehr zahlreiche Leute gegeben, die Müller's Lust zu der ihrigen gemacht haben. Die Sache wurde zuerst übertrieben, ebte aber dann plötzlich ab. Nun erscheinen wieder Schönheitslehre-rinen auf der Bildfläche, die von sich reden machen.

Vor mir liegt ein kleines, hübsch ausgestattetes Büchlein von dem Handformat eines Breviers, das sich „Körperkultur der Frau“ nennt. Es beinhaltet systematische Schönheitskuren, wenn man bereit ist, Amuth und Veredelung des Körpers als Schönheit gelten zu lassen. Die Autorin Frau Dr. Mensfendick ist eine Nachläuferin einer schon vor fünfundsiebzig Jahren begonnenen Körperpflege, die aus Amerika stammt. Sie wendet sich ausschließlich an die Frau und hat darum mehr Aussicht, wirksam zu werden, weil der Frau doch immer mehr Mühe bleibt, als dem erwerbenden Manne. Sie erzählt selbst, daß die

Anregung zum Studium der Körperkultur ursprünglich von einem Franzosen ausging. Es sei Francois Delfarte gewesen, der 1811 in Solesnes in Frankreich geboren und 1871 in Paris gestorben ist, wo er vierzig Jahre Professor für Gesang und dramatische Kunst war. Er war Begründer des Schönheitskultus durch eine eigenartige Methode des Trainings der Muskel- und Athmungsorgane. Er war Lehrer der schönen Rachel, der historisch gewordenen schönsten Schauspielerin von Paris, hatte also ein sehr dankbares Objekt, um Frauenschönheit zu studieren. Aus seiner Schule ging eine ganze Reihe von neuen Lehrern hervor, darunter Mrs. Genevieve Stebbins, die die Methode in Amerika durchsetzte und erweiterte. Sie betonte in erster Linie die Erziehung des weiblichen Körpers zur Schönheit und versprach nichts weniger, als daß es mit Hilfe ihrer Anwendung gelingen sollte, die von Natur fehlende Grazie der energisch übenden Frau mit Hilfe eines methodisch angewendeten Muskelspiels beizubringen. Es handelte sich darum, durch einen bestimmten Unterricht den Vortheil herauszufinden, mittels dessen man eine Muskelgruppe anderen rhythmisch unterthänig macht. Die Erklärungen, die ich darüber in Frau Mensfendick's Buch finde, sind sehr gelehrt, sehr komplizirt, aber sie sind auch in Versprechungen durchaus nicht engherzig. Sie sagen nicht nur schönheitliche Veredelung des Körpers zu, sondern wollen auch Gesundheit bringen. Es heißt darin: „Die krankhaften Erscheinungen erschlafte Bauchdecken, Unterleibsstörungen, Nervosität, Gemüthsbedrückungen und viele andere sogenannte Frauenbeschwerden sind ganz

holländische Minister Kuyper deutete im „Standard“ an, daß die Mission des französischen Ministerpräsidenten Briand gescheitert ist, weil er die Abtretung von Tunis nicht mitbrachte, die Italien als Preis für den Anschluß an Frankreich forderte.

Italienische Arbeiter in französischen Pulverfabriken.

Lugano, 26. Februar. (Privat-Telegramm.) Römischen Meldungen zufolge sind dieser Tage einer Vereinbarung der Regierung entsprechend die ersten italienischen Arbeiter nach Frankreich abgereist, um sich den Militärbehörden behufs Verwendung in den Pulverfabriken zur Verfügung zu stellen.

Der Balkan.

Pasichs in Audienz bei König Konstantin.

Berlin, 26. Februar. (Privat-Telegramm.) Dem „Tageblatt“ wird aus Genf gemeldet: Der König von Griechenland wird den serbischen Ministerpräsidenten Pasichs, der gestern in Athen eingetroffen ist, in Audienz empfangen.

Die Unterredung Sarraill's mit König Konstantin.

Mailand, 26. Februar. General Sarraill erklärte dem Korrespondenten des „Corriere della Sera“ gegenüber, seine Reise zum König von Griechenland habe nur den Charakter schuldiger Höflichkeit gehabt und irgendwelches Ergebnis sei nicht zu erwarten gewesen. Er habe dem König in großen Zügen von dem Verteidigungssystem in Saloniki unterrichtet. Ueber die einzelnen Streitkräfte sei kein Wort gefallen. Nichts habe darauf hingedeutet, daß Griechenland die Neutralität zu verlassen gedenke. Sarraill theilte dem Ministerpräsidenten Schuldis mit, daß er für die Sicherung der Verproviantierung der Zivilbevölkerung und der griechischen Truppen in Ostmazedonien Erleichterungen schaffen will.

Der Krieg gegen Rußland.

Der Deutschenhaß in Rußland.

Kopenhagen, 25. Februar. „National Tidende“ meldet aus Petersburg: Die Vertreter des rechten Flügels der Duma haben ener-

unzweifelhaft durch diese Uebungen günstig zu beeinflussen und oft gänzlich zu beseitigen.“

Wie wird dieses Wunder bewirkt? Was enthält dieses Büchlein, in dem das Geheimniß der Körperlichkeit enträthelt werden soll? Es ist ein Turnbuch. Genau so, wie das des Herrn Müller, im Prinzip: Durch Bewegung zur Schönheit. Das Büchlein ist sehr systematisch, bringt medizinische und hygienische Gründe vor und beweist allerhand Lebenserfahrungen. Ein großer, imposanter Jnder kündigt die Höhe des Standpunktes an, von der die Autorin die armen, noch zu erlösenden und noch nach Schönheit schmachtenden Weiblein anspricht. Ich lese darin: Renaissance; Weinmuskulatur; Socrates; Grazie der Hüften; Beginn der Schönheitsmängel bei Schulmädchen; Die Griechen; Kopfhaltung, Doppelkinn; Halbverhässlichkeit usw., und am Schluß des Buches finde ich einundachtzig Bildertafeln, darstellend das Nacktturnen einer schönheitsbesessenen Dame, die von Bild zu Bild immer edler und anmuthiger wird, was Hüfte und Bauch und Büste betrifft, so daß sie am Ende des Unterrichts (auf dem einundachtzigsten Bild) bereits im Sinne der Frau Mensendieck vollkommen ist. Ein bißchen schön aber wird man schon nach drei Monaten, dann immer schöner und noch schöner. Es ist eine wahre Freude.

Ich persönlich sage mir jedoch bei Betrachtung des einundachtzigsten Bildes: Rhythmisches? Meinestwegen. (Das Bild zeigt nämlich einen „Rumpfauszug in der Hüftlage“.) Schön? Ich will nicht darüber streiten. Aber es wäre doch zu nett von dieser vollkommen gewordenen Frau, wenn sie nur ein ganz klein wenig hübsch wäre!

gische Maßnahmen gegen die in Rußland wohnenden Deutschen verlangt. Unter Anderem wird von ihnen vorgeschlagen, daß Rußland alle seit 1870 vollzogenen Naturalisationen Deutscher für nichtig erkläre, ihr Eigenthum mit Beschlagnahme belege und ihre Aktien in russischen Banken annullire.

Eine polnische Erklärung in der Duma.

Petersburg, 25. Februar. In der Sitzung der Duma erklärte Garusjewitsch namens des polnischen Volkes, gleich bei Kriegsbeginn hätten sich die Polen in die Reihen Derjenigen gestellt, die für die Unabhängigkeit der Völker kämpften. Diesen Standpunkt hätten die Polen trotz allen Wendungen des Krieges beibehalten. Diese Treue schulden die Polen nicht nur dem staatlichen Bande, welches die Polen mit Rußland verbinde, sondern sie gründe sich auf die Tradition der polnischen Idee, wie sie auf der geschichtlichen Erfahrung beruhe. Gegenfeitiges Vertrauen zwischen dem russischen und dem polnischen Volke müsse die feste Grundlage und ein Stützpunkt werden für die unerschöpflichen Kräfte des gesammten slavischen Volkes. Die Polen freuen sich über Sazonow's Erklärung, daß die polnische Erde nicht ein Austauschobjekt zwischen Rußland und dessen Feinden werden soll. Die Polen sehen in den Erklärungen des Ministerpräsidenten Stürmer das Versprechen, daß die polnische Nation ein wirkliches Verwaltungsrecht über die heimathliche Erde unter dem Szepter des Czaren erhalten solle. Die Polen beklagen es, daß Stürmer nicht die Frage der Aufhebung aller nationalen und konfessionellen Schranken zwischen den Polen und dem ganzen russischen Reich berührt habe. Die große freie Idee der Organisation des slavischen Volkes müsse im Gegensatz zu dem deutschen Imperialismus und Gewaltregiment aufgestellt werden. (Starker Beifall.)

Der Krieg gegen England.

Die Opfer des Luftangriffes gegen England.

London, 26. Februar. (Amtlich.) Wie endgiltig festgestellt wird, wurden bei dem Luftangriff am 31. Januar 164 Personen getödtet oder verwundet. Die Zahl der geworfenen Bomben beträgt 393.

Ein bequemes Dementi.

London, 26. Februar. („Reuter.“) Die Mittheilung des „Wolff-Bureaus“ über den durch Zepeline bei ihrem letzten Besuch in Großbritannien angerichteten Schaden ist mit Ausnahme der Vernichtung des Dampfers „Franz Fischer“, eines früheren deutschen Schiffes, vollständig erfunden.

(Bemerkung des „Wolff-Bureaus“: Dieses Dementi kommt nicht unerwartet und entspricht ganz den sonstigen englischen Gepflogenheiten.)

Der Besuch der Dumamitglieder in London.

Kopenhagen, 26. Februar. Nachdem bekanntlich die gesammte Rechte der Duma beschlossen, an der Reise nach England nicht theilzunehmen, gelang es nachträglich der russischen Regierung, deren Führer Purischkiewitsch zu bewegen, als einziges Mitglied der Rechten an der Fahrt theilzunehmen.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Sitzung des rumänischen Senates.

Bukarest, 25. Februar. (Senat.) Auf eine neuerliche Anfrage Drescus bezüglich der Feldtuchlieferung erwiderte Ministerpräsident Bratianu, er habe bereits erklärt, daß er keine die Versorgung der Armee betreffende Aufklärungen geben könne. Wichtigter als das, was Senator Drescus im Dienste ge-

wisser Interessen besprochen sehen möchte, sei, daß für mehr als 100,000 Mann warmes Essen gesichert sei. Dies sei auch interessanter als die Frage, welche Kompensationen für die Feldtüchen gegeben worden seien.

Senator Gradisteanu entwickelte seine Interpellation über die deutsche Propaganda und rief die Heiterkeit des Hauses mit folgender Bemerkung hervor:

— Wenn die Regierung zur Aufrechterhaltung der Ordnung nicht fähig ist, so möge sie uns ihren Platz überlassen.

Ministerpräsident Bratianu erwiderte:

— Der Vorredner macht es sich sehr einfach. Er behandelt Jeden als Verräther, der nicht seiner Meinung ist. Ich bedauere es, daß die Soldaten durch Bewachung gewisser Lokalitäten überangestrengt werden. Die Maßregel ist im Interesse der öffentlichen Ordnung unerlässlich. Ich antworte dem Vorredner, wie Oberst Dobescu meinem Vater im Jahre 1848 antwortete: Wenn Sie wollen, daß die Ordnung nicht gestört werde, ziehen Sie ihre Manifestanten zurück; ich werde so dann das Militär zurückziehen. Solange ich am Ruder sein werde, werde ich nicht dulden, daß die Strafe an Stelle der Regierung Maßregeln für die Aufrechterhaltung der Ordnung ergreift.

Verlängerung der Kammertagung in Rumänien.

Bukarest, 26. Februar. „Independance Roumaine“ erfährt, daß die Tagung der Kammer, die verfassungsmäßig Ende Februar geschlossen werden soll, bis 15. März verlängert werden wird.

Änderungen im spanischen Kabinet.

Madrid, 26. Februar. Der bisherige Minister des Aeußern Villanueva ist an Stelle des wegen Meinungsverschiedenheiten mit seinen Kollegen zurückgetretenen Finanzministers Urzais zum Finanzminister ernannt. Graf Romanones, der den Vorsitz im Kabinet behält, wird das Ministerium des Aeußern wieder übernehmen.

Verbot des „Telegraaf“ in Oesterreich.

Wien, 26. Februar. Dem Amsterdamer „Telegraaf“ wurde der Postdebit für Oesterreich entzogen.

Der Schiffskonflikt zwischen Portugal und Deutschland.

Berlin, 26. Februar. Die „Nationalzeitung“ schreibt: Der portugiesische Gesandte in Berlin Professor Paez hat dem hiesigen Auswärtigen Amt die Erklärung seiner Regierung überreicht, in der ausgeführt wird, daß es sich bei der Beschlagnahme deutscher Schiffe im Hafen von Lissabon nicht um einen kriegerischen Akt handle, sondern dies eine im allgemeinen portugiesischen Interesse gelegene Maßnahme sei.

Bei der hiesigen portugiesischen Gesandtschaft war im Laufe des heutigen Nachmittags nichts Näheres über die durch die Beschlagnahme deutscher Schiffe geschaffene Lage in Erfahrung zu bringen. Wie wir jedoch hören, hat die portugiesische Gesandtschaft bisher keinerlei Anstalten getroffen, die auf einen nahe bevorstehenden Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Portugal deuten würden. Es sind vorläufig keinerlei Anzeichen dafür vorhanden, daß sie beabsichtigt, die Reichshauptstadt zu verlassen.

Gefährdete Lage der Engländer bei Aden.

Köln, 26. Februar. Einem Bericht der „Köln. Volkszeitung“ aus Kairo zufolge sind dort wieder sehr beunruhigende Nachrichten aus Aden eingetroffen, nach denen sich die Engländer dort in hartbedrängter, gefährdeter Lage befinden. Die englischen Offiziere bestätigen die schlimme Lage der Engländer. In Folge dessen wurde in Suez eiligst eine Brigade aus australischen und indischen Truppen zusammengestellt, um unverzüglich nach Aden abzugehen.

Die räthselhafte „Möwe“.

Zeneriffa, 25. Februar. („Reuter.“) Der Kapitän eines Schiffes, das von den Deutschen versenkt wurde, erklärte in einer Unterredung, daß die sogenannte „Möwe“ ein Schiff von 2000 bis 2500 Tonnen sei, die sechs 17,5-Centimeter-Kanonen, zwei Torpedolancierrohre und zahlreiche Minen führe. Der Dampfer soll siebzehn Knoten laufen können. Die Besatzung bestand aus 200 bis 250 Mann. Das Kommando führte Graf Dohna.

Die Besatzung der „Luxemburg“ erzählte, daß sie auf der „Westburn“ gut behandelt wurde. An Bord wurde sie von sieben mit Handgranaten bewaffneten Deutschen bewacht. Die „Westburn“ führte 5000 Tonnen Steinkohle.

Köln, 26. Februar. (Privat-Telegramm.) Der „Köln. Ztg.“ zufolge berechnet die „Times“, daß die bisher durch das deutsche Schiff „Möwe“ der englischen Kauffahrteiflotte verursachten Verluste 60,000 Tonnen und 2 Millionen Pfund Sterling betragen. Bisher wurden dreizehn Schiffe von der „Möwe“ versenkt. Die englische Presse ist unzufrieden, als die Thaten des Schiffes in unmittelbarer Nähe einer englischen Flottenbasis erfolgten.

Ablehnende Haltung Wilson's in der Frage der bewaffneten Handelschiffe.

Washington, 26. Februar. In einem Brief an Senator Stone sagt Präsident Wilson: Die Haltung, die die Mittelmächte, wie sie ankündigen, in Zukunft in der Unterseebootkriegführung einnehmen wollen, widerspricht so offenbar den ausdrücklichen Versicherungen, die sie uns jüngst gaben, daß ich annehmen muß, es würden demnächst Erklärungen folgen, die ein anderes Licht auf die Frage werfen. Aber auf jedem Fall liegt unsere Aufgabe klar vor uns. Keine Nation oder Gruppe von Nationen hat das Recht, während der Dauer des gegenwärtigen Krieges die Grundlage zu ändern oder außer acht zu lassen, auf die sich alle Nationen zur Wahrung der Schrecken und Leiden des Krieges geeinigt haben. Und wenn die klaren Rechte amerikanischer Bürger etwa unglücklicherweise durch eine solche Handlung beeinträchtigt oder bestritten werden sollten, würde die Rücksicht auf unsere Ehre uns keine Wahl bezüglich unserer Haltung lassen. Ich kann keine Beeinträchtigung der Rechte amerikanischer Bürger nach irgendeiner Richtung zulassen. Ehre und Selbstachtung unserer Nation stehen auf dem Spiele. Wir lieben den Frieden und werden ihn um jeden Preis bewahren, außer um den Preis unserer Ehre. Unseren Mitbürgern zu verbieten, von ihrem Rechte Gebrauch zu machen aus Furcht, wir könnten in die Lage kommen, dieses Recht für sie geltend zu machen, wäre eine tiefe Erniedrigung und in der That eine Zustimmung zur Verletzung der Rechte der Menschheit, an jedem Orte, durch jede Nation und unter jedem Vorwand. Ein freiwilliges Aufgeben unserer bisherigen stolzen Haltung als Wortführer der Gerechtigkeit und des Rechtes mitten in den Wogen des Krieges würde Alles, was wir bisher erreicht haben, bedeutungslos und werthlos machen. Wenn wir jetzt Nützlichkeitsermäßigungen an die Stelle von Grundsätzen treten ließen, wären noch weiteren Zugeständnissen Thür und Thor geöffnet. Man gestatte nur ein einziges Abweichen von dem Rechte und zahlreiche andere Demüthigungen werden zweifellos folgen, und das ganze schöne Gebäude des Völkerrechtes würde unter unseren Händen Stück für Stück abbröckeln. Amerika kann nicht nachgeben, ohne die eigene Ohnmacht einzugehen und die unabhängige Stellung unter den Nationen der Welt thatsächlich preiszugeben.

Washington, 25. Februar. („Reuter.“) Der Republikaner Lodge erklärte, er werde Wilson unterstützen. Verschiedene Parteiführer im Kongreß gaben Wilson bekannt, daß alle Mitglieder des Kongresses wünschten, daß die amerikanischen Bürger gewarnt

werden, nicht mit bewaffneten Handelschiffen zu reisen. Sie versichern ihn gleichzeitig, daß sie darnach trachten würden, die Verhandlungen dieser Angelegenheit im Kongreß zu verhindern, so lange die Verhandlungen über die „Lusitania“ noch schweben. Bryan sandte Programme an die Mitglieder des Kongresses, in denen er sich dafür einsetzt, daß die Amerikaner gewarnt werden sollen. Senator Jones brachte eine Resolution ein, in der erklärt wird, der Senat sei der Auffassung, daß jede Streitfrage, welche die nationale Ehre berühre, im Kongreß verhandelt werden müsse, ehe die Entscheidung falle, und daß auch kein Ultimatum gestellt und die diplomatischen Beziehungen nicht abgebrochen werden dürfen, ohne daß die Angelegenheit dem Kongreß vorgelegt wird.

Entschiedene Haltung Deutschlands.

Berlin, 26. Februar. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt zum Unterseebootkrieg: Es sind trotz der klaren Darlegung des Herrn Staatssekretärs v. Jagow Zweifel entstanden, ob die Grundsätze der unter dem 10. Februar veröffentlichten Denkschrift über die Behandlung bewaffneter Kauffahrteischiffe durchgeführt werden würden. Diese Zweifel sind gänzlich unverständlich und unbegründet. Es hat nie die Absicht bestanden, von den in der Denkschrift angekündigten Maßnahmen abzuweichen. Die energische Führung unseres Unterseebootkrieges nach den Grundsätzen der Denkschrift wird zum angelegtesten Zeitpunkte beginnen.

Die Kriegslage.

Immer größere Dimensionen nimmt der Erfolg unserer Verbündeten bei Verdun an. Nachdem sie, wie wir dies schon gestern sagen konnten, die Hauptschwierigkeiten der Verdun gegen Norden hin verteidigenden Stellungen überwunden, sind sie im raschen Tempo gegen Verdun selbst vorgegangen und haben schon das Panzerfort Douaumont im Sturm genommen. So hat sich denn auch hier wieder die in diesem Kriege so oft gemachte Erfahrung neuerlich bewährt, daß der von der Wucht der modernen deutschen und österreichisch-ungarischen Belagerungsgeschütze unterstützten Stoßkraft der Truppen der Centralmächte keine Festung, sei sie auch noch so stark, auf die Dauer Widerstand leisten kann. Wohl ist bisher nur ein Fort der permanenten Befestigung von Verdun gefallen und decken hinter derselben von Nord und Nordost noch eine ganze Gruppe von Forts und Redouten, darunter etwa fünf Hauptforts, den inneren Festungsrayon, das Rohon von Verdun; aber da mit dem Fort Douaumont der Eckfeiler dieser Befestigungsgruppe gefallen, ist ihre ganze Widerstandskraft naturgemäß äußerst geschwächt.

Ist solcherart die deutsche Gefahr von Norden her schon in Verdun eingedrungen, so naht sie ihr nicht minder drohend auch von Ost und Südost her. Denn nach dem heutigen deutschen Tagesbericht ist auch in der Woivre-Ebene der französische Widerstand auf der ganzen Front bis in die Gegend von Marcheville zusammengebrochen. Durch die Woivre-Ebene (Le Woivre), das von den Maashöhen gegen Osten bis an die französische Grenze abfallende Gebiet, von etwa nördlich Etain bis in den Raum von Pont-a-Mousson, ziehen sich in einem nach Südwest scharf ausgebauchten Bogen die deutschen Schützengräben. Dort gab es im Frühjahr 1915 große und schwere Kämpfe, die Franzosen wären gar zu gerne in die Woivre-Ebene vorgegangen, weil ihnen dann der Weg nach Metz offen gestanden wäre. Nun aber müssen die Franzosen in dem ganzen nördlichen Theil der Woivre-Ebene bis in die Gegend von Marcheville (fünf Kilometer östlich von Fresnes am Woivre) weichen. Das bedeutet, daß die Deutschen sich nun auch von Osten

her dem Fortgürtel von Verdun gefahrdrohend nähern, womit eine Berennung des gesammten am östlichen Ufer der Maas gelegenen Festungsgürtels in Sichtweite gerückt ist.

Die Perspektiven, die sich aus dieser Sachlage eventuell ergeben können, führen zu weit, als daß es gerathen wäre, sie jetzt schon zu erörtern. Genug sei vorläufig an folgenden nun schon feststehenden Thatfachen: Die Festung Verdun ist ernstlich in Gefahr. Da aber Verdun einer der Hauptstützpunkte jener Festungslinie — von Verdun bis Belfort — ist, die bisher so erfolgreich das Vorrücken der Deutschen von Osten her verhindert hat, wäre mit dem Falle von Verdun auch diese ganze Festungslinie erschüttert. Ueberdies aber würde die Einnahme Verduns eine so gewaltige Bresche in die französische eiserne Mauer schlagen, die bisher unerschütterlich war, daß es fast unmöglich wäre, diese Bresche durch rasch improvisirte Erdbefestigungen wieder erfolgreich zu sperren. Es wäre also alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß sich dann im Raume von Verdun mächtige Bewegungskämpfe entwickeln würden, die naturgemäß auch die benachbarten, bisher starren Fronttheile in Bewegung bringen müßten, womit dann der ganze Krieg im Westen über jenen todten Punkt, auf dem er seit anderthalb Jahren ruht, hinübergebracht wäre.

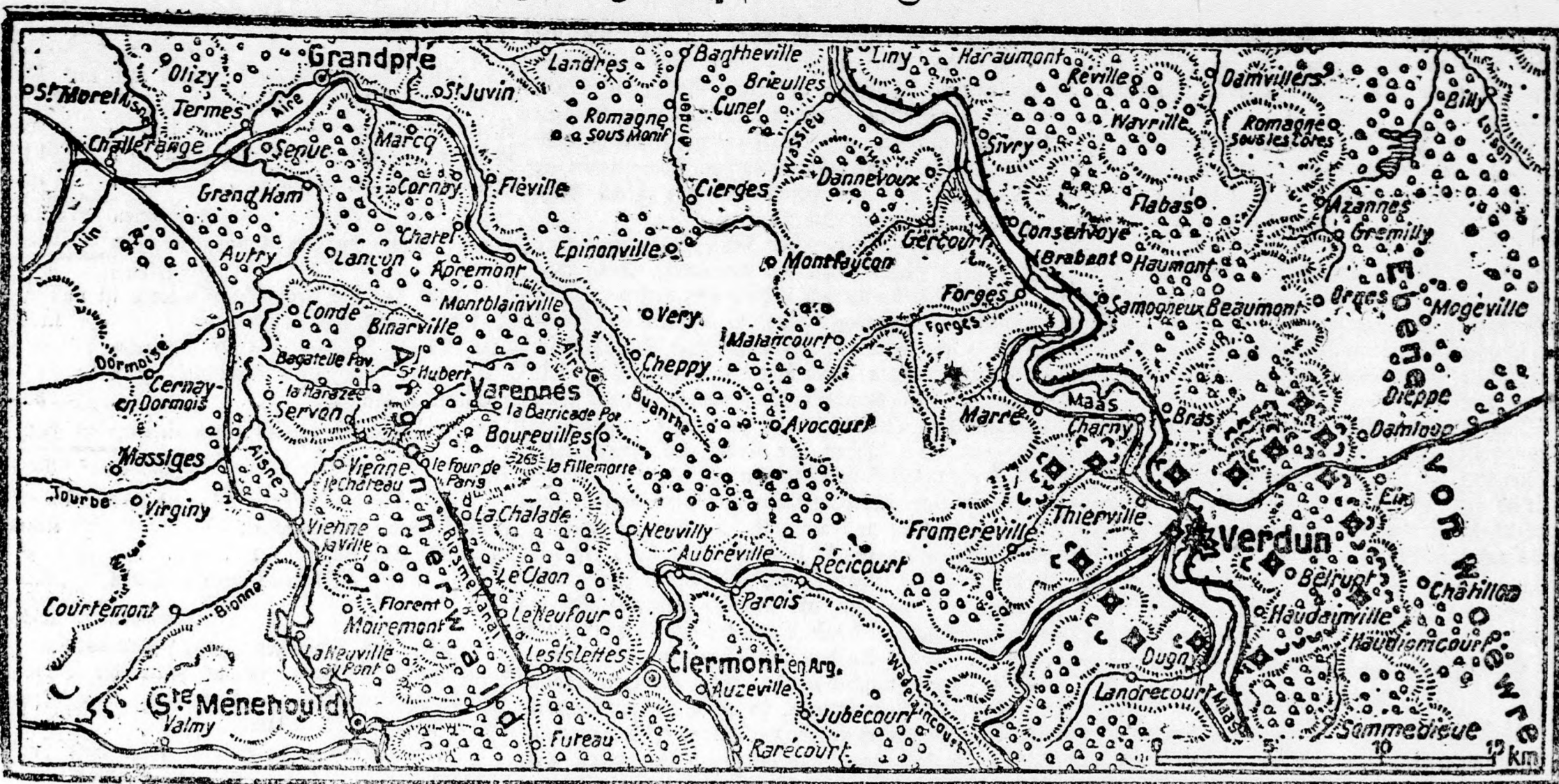
Auch aus dem Südosten kommen immer wieder gute Nachrichten. Trozdem die Italiener Durazzo mit viel größeren Truppenmassen verteidigten, als ursprünglich angenommen werden konnte, schreitet unsere Offensiv dort ebenso glücklich wie rasch vorwärts. Nicht weniger als 35,000 Mann hatte Italien nach Durazzo entsendet, die noch durch etwa 20,000 Albaner und Serben verstärkt waren, und das Resultat war, daß nach unserem ersten Sturmangriff all diese vielen Gegner nichts Anderes zu thun hatten, als rasch auf die Schiffe zu eilen, um sich davonzumachen. Denn wie von italienischer Seite zugehen wird, hat der in Durazzo kommandirende italienische General Battazzi mit Zustimmung seiner Regierung schon vor zwei Tagen mit der Räumung der Stadt begonnen und finden jetzt nur mehr Nachhuthkämpfe statt, um die Einschiffung der Truppen und des Kriegsmaterials zu decken. Daß es aber auch gelungen wäre, diese Einschiffung regelrecht zu decken, kann kaum behauptet werden. Konnte schon unser gestriger Bericht melden, daß unsere Geschütze die Einschiffungen in Durazzo erfolgreich störten, so meldet Feldmarschall-Lieutenant v. Höfer heute sogar, daß wir schon bis an die Landengen nördlich und östlich von Durazzo vorgeedrungen sind; an dieser letzten Stelle also bis etwa anderthalb Kilometer von Durazzo. Da diese Landenge kaum einen Kilometer breit ist, ja stellenweise sogar nur einen halben Kilometer, ist dieselbe natürlich leicht abzusperrern. Aber das Vordringen bis Durazzo selbst ist schon fast bedeutungslos, da ja unsere Truppen bei der Landenge thatsächlich schon im Raume des Innenhafens von Durazzo stehen, von wo aus sie schon die Schiffe, Kasernenanlagen und die Stadt selbst sogar unter Gewehrfeuer nehmen können. Wie unter solchen Verhältnissen eine Einschiffung aussieht, kann man sich leicht vorstellen.

Verdun.

Verdun, der nördliche Pfosten der Festungswerke Verdun-Loul-Epinal, ist eine Festung ersten Ranges. Sie wurde nach dem Kriege 1870 ausgebaut, und ist in großem Umfange mit einem doppelten Festungsgürtel umgeben. Der Durchmesser dieses Gürtels beträgt rund 50 Kilometer. Er besteht aus insgesamt 88 Festungswerken, von denen 17 große Forts sind, 21 sind als selbstständige Werke ausgebaut und 50 sind befestigte Batteriestellungen. Das Fort Camp des Romains ist das letzte Werk der vier Forts zwischen Verdun und St. Mihiel, von denen die drei anderen Genicourt, Trohon und Les-Paroches heißen.

Die Festung Verdun, zu beiden Seiten der Maas gelegen, beherrscht diesen Fluß und die Bahn-

Die Kämpfe um Verdun.



linie von Metz her. Sie ist schon durch die natürliche Lage sehr geschützt, da die Forts hauptsächlich auf Bodenerhebungen angelegt sind. Noch vor dieser Verteidigungslinie gegen die deutsche Grenze vorgeschoben liegen in der Höhe von Epinal die zur Verteidigung der wichtigsten Vogesenpässe bestimmten Sperrforts, vor den Abschnitt Toul-Verdun sind ebenfalls einzelne Forts bis Etain und Frouard vorgeschoben. So bildet das Ganze eine Art „chinesische Mauer“, die sich von ihrem asiatischen Vorbild freilich dadurch unterscheidet, daß sie nicht fortlaufend angelegt ist, sondern aus einer Kette im Durchschnitt etwa eine Meile von einander entfernten Forts besteht. Jedenfalls repräsentiert jedes dieser Sperrforts sicher eine hohe, nicht zu unterschätzende Widerstandskraft. Mit unseren 42 Centimeter-Mörsern konnten sie allerdings noch nicht rechnen, da diese bis zum Krieg völlig unbekannt waren.

Nach deutschem Vorbild in einfachen, geraden, dem Terrain sich anschmiegenden Grundrisslinien gebaut, sind sie mit allen technischen Errungenschaften der modernen Befestigungskunst in fast überreichem Maße ausgerüstet. Gedeckte Unterkunftsräume für die Mannschaft während der Dauer der Beschießung, tiefe und breite Gräben, welche durch Infanteriefeuer und Mitrailleusen flankiert werden. Panzerbatterien und drehbare Panzerthürme fehlen ebensowenig, wie eine kraftvolle artilleristische Ausrüstung von 30 bis 40 schweren Geschützen und eine ausgiebige Vorbereitung von Minenanlagen. Die Besatzung eines jeden Forts wird im Frieden zwischen 700 und 1000 Mann schwanken.

Hinter dieser ersten Verteidigungsfront erhebt sich ein zweiter Festungsgürtel, dem die Aufgabe zufallen soll, sowohl den etwa in das Innere des Landes zurückweichenden Armeen eine schrittweise Verteidigung des Reiches zu ermöglichen, wie ihnen als Depotplätze zu dienen und gleichzeitig wiederum als Hauptkommunikationen nach dem Centralpunkt aller Anlagen, nach Paris, der feindlichen Benützung zu entziehen.

Verdun, eine der schönsten Städte Frankreichs, mit prächtigen Kirchen und Palästen geschmückt, kam im Jahre 1552 an Frankreich. Im Westphälischen Frieden wurde diese Stadt mit ihrem ganzen Gebiet, sowie mit den beiden deutschen Bistümern Metz und Toul endgültig und in aller Form an Frankreich abgetreten. Die Festung Verdun wurde schon mehrfach von Deutschen besetzt. Am 2. September 1792 zogen die Preußen in die Stadt ein. Im Kriege 1870 ist die Festung am 25. September erobert worden. Am 13. Oktober begann die Belagerung und am 8. November mußte die Festung kapitulieren. Die Stadt zählt 22.000 Einwohner und enthält alte Paläste und Kirchen, darunter eine Kathedrale aus dem ersten Jahrhundert. Die Bevölkerung beschäftigt sich mit Handel und der Fabrikation von Zucker-, Holz- und Lederwaren.

Ein Fliegerkampf.

Bericht eines Augenzugers. —

„Den ganzen Tag über hielt das sturmartige Geschützfeuer der Russen an. Ich sage sturmartig, aber eigentlich reicht unser derzeitiger Vorrat gar nicht aus, um diese Höllekanonade treffend zu kennzeichnen. Es war ein regelrechtes Trommelfeuer, ein unbeschreibliches Lärmchaos heulender, pfeifender und unter ohrenzerreißendem Getöse zerspringender Schrapnells und Granaten, welche unsere schweren Haubitzen mit kühler und würdevoller Berechnung beantworteten. Endlich an einem frühen Morgen begann die Hölle sich nach graufigen achtzehn Stunden zu beruhigen. Ein heller Februartag stieg heraus, verschönt von Frühlingsbläue. Die Sonne verschwandete ihre glänzenden Strahlen an dem flebrigen nassen Lehmbooden. Die russische Infanterie, die in den Pausen der Kanonade vorwärts zu kommen getrachtet hatte, um in dichtmassigen Schwarmlinien unsere Schützengräben zu berennen, verschwand irgendwo in den in den Lehm gezogenen Gräben. Miniurchartig paßten sie sich mit ihren Monturen dem feuchten gelben Terrain an, und nur wenn man das Auge mit einem Feldstecher bewaffnete, vermochte man zu entnehmen, wie die russischen Bauern nach einigen Lauffschritten wie Maulwürfe sich verdeckten, indem sie in dem Rothteich des zerschmelzenden Schnees mit ihren Spaten Gräben anlegten, die manchmal zu einem frischen Grabe geworden sind. Inzwischen spien unsere Maschinengewehre in ununterbrochenem Gepolter ihre Kugeln mit mechanischer Bedanterie in die graue, kaum sichtbare Masse der Russen, jedes Stückchen Boden über 300 Schritte hinaus mit ihren unheimlichen Grüßen bedenkend. Also wie jeden Tag, wie vorgestern, wie gestern, wie morgen und vielleicht wie übermorgen. Unsere Soldaten dehnten und streckten sich in der Sonne und manch einer von ihnen kam aus seinem Fuchslotz, um die behagliche Wärme zu genießen. Ringsherum leuchtete unendliche Helle, in der Ferne glänzte silbern die ruthenische Kirche von Luboczka und weit weg hoben sich vom Horizont Felber und schwarze Wälder ab.

Jrgendwo weit im Norden donnerte es. Schwer keuchend rollte ein Echo heran. Es war der Athem des Todes, der in diesem Augenblick fern im Norden in Wolhynien an den Sümpfen sein Werk bestellte. Sonst herrschte Stille. Die Luft roch wie im April. Plötzlich schlug ein merkwürdiges Geräusch an unser Ohr. Jrgendwo am Himmel ist ein Motor in Thätigkeit! Kaum habe ich diese Wahrnehmung gemacht und meine Folgerung gezogen, erschallt schon von der Bedienungsmannschaft unserer Kanonen der Ruf: „Eine Hummel!“ Dieser Ausruf will besagen, daß ein russischer Flieger, die schöne Witterung benützend, auf unsere Positionen zufliegt, um die Anlage unserer Schützengräben zu studieren oder auf das wehrlose Städtchen unweit von uns Bomben abzuwerfen. Es ist ja bereits bei den Russen

zu einem Sport geworden, bei Rundschaffersflügen Borow oder Jeziera Bombengröße zu senden, und obwohl ihre Geschosse keinen Schaden anzurichten pflegen, so erschrecken sie die ohnehin verängstigten Bewohner immer aufs neue.

Ich ging ein wenig zur Seite. Dort hatte ein deutscher Soldat mit einer Telephonmuschel am Ohre bereits der deutschen Fliegerbesatzung ein Zeichen gegeben, sich bereit zu machen... „Achtung! Doppeldecker! Lieutenant R. und Flieger X! Sofort!“

Die große russische Hummel ist jetzt schon mit freiem Auge sichtbar. Sie brummt stolz und sorglos über unseren Köpfen und schwimmt majestätisch im klaren Aether in westlicher Richtung. Sie zieht in dem Bewußtsein ruhig dahin, daß sie zu hoch sei, als daß ihr irgend eine Gefahr drohen könnte. Zur Probe werden Schüsse aus zwei Kanonen auf den Vogel abgefeuert. Die weißen Wölkchen der platzenden Schrapnells blühen wie Schwalben im Sonnenlichte auf der Hälfte des Weges. Der russische Aeroplan fliegt gelassen weiter. Da, auf dem weiten Felde der nichtgepflügten Acker, auf dem zwischen den Felsen des Schneehermelins die gelben Stoppeln sich zur Sonne drängen, breitet ein Doppeldecker, zum Aufstiege bereit, seine Flügel über dem nassen Lehmbooden aus. Es ist der schönste unserer Apparate, mit seiner Aluminiumkonstruktion gleicht er einer silbernen Libelle, wenn sie im Sonnenglanze schwebt. Acht Riesenteile haben die Maschine aus dem Hangar gezogen. Bald erscheint auch der Flieger in Gesellschaft des Lieutenants R. Nur noch die letzte Prüfung des Apparats, Kontrollirung des Motors und des Maschinengewehres, mit dem der Aeroplan bewehrt ist, und gleich darauf pfeift mit schnellem Laufe die Maschine, surrt in gleichmäßigem Tempo der Propeller.

Das Flugzeug geht spiralförmig in die Höhe. Es ist ein herrlicher Augenblick. Der schlaffe, blinkende Adler nimmt die Verfolgung der unerträglich kleinen Hummel auf, die bereits ein ziemliches Stück des blauen Firmaments durchquert hat und nun mit nonchalanter Frechheit zu den Ährigen zurückkehren will. Dabei verringert sie in dem Glauben, daß Niemand ihre Wandererschaft stören könne, voll Ueberhebung ihre Flughöhe und ungarnt mit spähendem Blick unsere Stellungen. Unsere Augen verfolgen aufgeregt die helle Linie unserer immer kleiner werdenden Libelle, die mit voller Geschwindigkeit auf den keden Gegner zufliegt. Näher, immer näher! Ich beobachte durch das Fernglas die Jagd, die sich mit fabelhafter Plastik vor unseren Blicken abspielt. Mit nervöser Unruhe bereinigen wir unsere ganze Aufmerksamkeit auf die beiden merkwürdigen Wesen, die todbringende Instrumente mit sich tragen. Jetzt hängen sie beide nahe beieinander im blauen Himmelsgewölbe.

Die russische Hummel hat die Gefahr erkannt und will den Gegner nicht hinter sich haben. Wie ein absehnender Pfeil läßt sie sich für einen Augenblick herabfallen und macht eine Wendung,

um im nächsten Moment wieder nach Osten zu den russischen Schützengräben zu fliegen. Aber unser Doppeldecker arbeitet viel besser. Er eilt geradewegs nach Osten, und plötzlich schießt er in einem halbschalenförmigen Saltomortale mit der Brust auf sein Opfer los und bestreut es mit Kugeln aus seinem Maschinengewehr. In unser Ohr tönt das regelmäßige Klappern der aufschlagenden Geschosse... tar, tar, tar...

Und nun geschieht etwas Ungewöhnliches. Die russische Hummel bleibt einen Augenblick stehen und im selben Moment noch schlägt sie mit einem Pegoud-Manöver einen Purzelbaum. Ist das aber wirklich bloß ein Manöver? Das Herz pocht un-erträglich. In diesem Augenblick erschallt ein Freudenschrei. Hurra! Das sind unsere Burschen in Schützengräben, die vor Freude heulen. Meine Soldaten schreien wie Verrückte, denn der russische Apparat purzelt in einem Fort und aus ihm fallen zwei Leute — zwei Leichen...

Das Maschinengewehr hat die That des Verderbens vollbracht. Im nächsten Moment liegt der zerschmetterte Körper der Hummel auf der feuchten Erde und der siegreiche Adler senkt sich, mit frenetischen Jubelrufen begrüßt, langsam herab und landet grazios auf dem lehmigen Boden.

Trommelfeuer.

(Original-Korrespondenz des „Neues Pester Journal“.)

An der besarabischen Grenze.

Die schweren Tage, die Tage des Kampfes und der Prüfungen sind nun vorüber. Man kann nun seine Gedanken sammeln, die Erlebnisse ordnen, das Tagebuchheftchen, das so lange geruht, aus dem Rudersack hervorkramen, sich hinsetzen und sich der Erinnerung hingeben.

Sie schossen; sie schossen stunden- und tagelang. Ein Orkan hub an in der frühen Morgenstunde, ein Gebrüll aus Hunderten ehernen Schlünden. Die Hölle that sich auf. Alle ihre Geschütze erdröhnten, die unschädlichen, leichten Feldkanonen, die schweren japanischen Mörser, die 18 Centimeter-Haubitzen brüllten, ihre Geschosse jagten wie ein Sturmwind über unsere Stellungen, hagelten von drei Seiten auf die hervorspringenden Stützpunkte, tasteten nach unseren gedeckten Batterien, verstedten Reserven, zerschossen unsere Stützpunkte. Sie schossen den Lehmbo den der Höhe 298 in die Kammer; sie warfen sich auf unschuldige Dörfer, jagten ihre Granaten auf Karanage herab, zertrümmerten die armseligen Häuser, tödteten Frauen, Kinder und Greise. Die Hügelwellen schwammen in krachenden Wolken, lange Rauchschlangen schlängelten sich in den Mulden, ein Dualm lag über dem ganzen Gelände, wie über dem Krater eines Vulkanes.

Sie schossen. Aber dennoch schwiegen unsere Geschütze und warteten. Dann steigerte sich noch dieser Hurrikan von Stahl und Eisen, der Donner pflanzte sich über die Felder hin bis Czernowitz fort, wo es sich hören ließ wie jenes Gewitter. Aber unsere Stellungen erwiesen sich standhaft. Mauer, Stein, Panzer oder Beton wären unter dem Eisenhagel krachend zusammengestürzt, aber die Erde, die liebe Erde, in der die Unfrigen verkrachten waren, schützte sie, sie schützte ihre Söhne, die sie im Frieden liebten und pflegten. An manchen Stellen stürzte eine Lehmwand ein und begrub unsere Wackeren unter sich. Aber sie krochen wieder hervor, schmutzig, vom saftigen, klebrigen Lehm bedeckt, krochen sie hervor und standen in der verschütteten Stellung, das Gewehr in der Hand, weiter treue Wacht. Die Schrapnellschirme der vorgehobenen Postenstellungen stürzten unter dem Hammerschlag der Granaten zusammen, Balken und Bretter flogen in die Luft, Staubwolken stiegen auf, Holzsplitter regneten, die Pflöcke der Hindernisdrähte zersplitterten; die Drähte zersplitterten, die spanischen Reiter wurden vom Sturm weggefegt, den der Hagel der amerikanischen und japanischen Granaten entfesselte.

Aber unsere Hombéd hockten in ihren sicheren Fuchslöchern, fünf Meter tief in den Lehmbo den eingegraben, und ließen den Orkan über ihrem Kopfe hinwegsausen. Sie horchten dem pfeifenden Singen der heranziehenden Granaten, sie hörten das Poltern der stürzenden Balken, und sangen. Die Telephone schrillten und pfften, aber unsere Hel den brauchten keine Ermunterung. Sie kannten ihre Pflicht: das Warten, und sie warteten. Sie wußten, daß ihre Zeit in dem Augenblick gekommen ist, wo die Kanone schweigt, und sie warteten, munter, sitzend, fröhlich, so ganz und gar nicht und doch so übermenschlich heldenhaft.

Die Nächte waren trocken und kalt. Und wenn

einer sich hervorkragte und hinauslugte, sah er den ganzen Horizont vom Süden bis zum Norden in geisterhaftem Scheine leuchten. Es blühte überall. Von ferne blühten in violettem, zuckendem Schimmer die Kanonen, in der nächsten Nähe flammte der Feuerchein der krachenden Granaten auf. Raketen flogen in der Luft, unsere blauen und die rothen des Gegners, sie stiegen in hohem Bogen auf, einen langen, funkelnden Schweif mitschleppend, krachten dann in der Höhe wie ein Feuerwerk, und warfen lange, scharfe, geisterhafte Schatten. Hoch stiegen sie in die klare Luft und besähten mit ihrem Blühtlicht die bescheidenen Sterne.

Und das Gewitter der Kanonen dauerte fort. Wie dichter Hagel fielen die Granaten. Wenn auch der größte Theil nur den Lehmbo den aufdeckte, ihm Furchen und Wunden schlug, so rechnete der Feind doch in erster Linie auf den moralischen Erfolg dieser nervenzerrüttenden Kanonade. Aber er täuschte sich. Die in den Fuchslöchern Vergrabenen hatten keine Nerven mehr. Oder vielmehr, sie hatten immer neue und neue. Der Boden, die Erde, gab ihnen Kraft und Nerven zurück. Sie achteten nicht darauf, daß die Granaten ihre Telephondrähte zerrissen hatten, daß sie allein waren, und nur auf sich allein angewiesen, denn sie wußten, wofür sie einstanden. Und als das Schweigen kam über Nacht, als die Geschütze des Feindes verstummten, als nur die Leuchtraketen in der Luft jagten und die Lichtkegel der Scheinwerfer über die Felder krochen, als dieses furchtbare, ungelöste, erwartungshesche Stillschweigen kam, die Ruhe vor dem Sturm, da eilten sie an die zerschossenen Brustwehren der verschütteten Gräben, und erwarteten, das Gewehr in der Hand, den Feind. Sie schleppten ihre Maschinengewehre aus den Kavernen heran, sie legten den Mantel ab und erwarteten den Feind, der nun kommen sollte.

Und als er dann kam, da traf er unsere Hombéd, stählern, ungebeugt, entschlossen, einen ehernen Wall in dem Graben, den er mühelos zu erreichen hoffte. Sie standen da und kämpften, und siegten.

Eugen Szatmari.

Spenden.

Für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten sind uns heute die folgenden Spenden zu gekommen: Kronen S. Kukul, Nagyturány 5.— N. u. M. St., Pápa 5.— Zusammen 10.— Hiezu die bereits ausgewiesenen 9818.84 Zusammen 9828.84

Für Kriegserblindete sind uns heute die folgenden Spenden zu gekommen: Kronen Mór Fürst, Biliscsaba 10.— Frau Nathan Schlesinger, Sajkászentiván 6.— S. Kukul, Nagyturány 5.— Hans Bonner, ev. Pfarrer, Marienburg, Sekur, als 10prozentigen Beitrag aus der Einnahme einer Kinovorstellung 9.— N. u. M. St., Pápa 5.— N. G., Felsödomba 2.— Samu Kohn, Poroska-Kvassó 10.— Rosenbergs, Budapest 1.20 Als Kranzablösung für weil. Leopold Schmarz: von Heinrich Stern, Wien 30.— von Karl Halpern, Budapest 20.— Zusammen 98.20 Hiezu die bereits ausgewiesenen 14,805.92 Zusammen 14,904.12

Für vertruppte Kriegsinvalide sind uns heute die folgenden Spenden zu gekommen: Kronen S. Kukul, Nagyturány 5.— E. N., Titel, aus Dankbarkeit für einen glücklich geheilten Kopfschuß 10.— Zusammen 15.— Hiezu die bereits ausgewiesenen 856.— Zusammen 871.—

Zur Verpflegung der im Felde stehenden Soldaten mit Osterbrot (zur Weiterbeförderung an die aut. orth. isr. Landeskanzlei) sind uns heute die folgenden Spenden zu gekommen: Kronen Frau Nathan Schlesinger, Sajkászentiván 4.— isr. Kultusgemeinde, Bozsonyvádas 30.— Wwe. Frau Salomon Reich, Temesvár 4.— N. J., Budapest 1.— Zusammen 39.— Hiezu die bereits ausgewiesenen 22.— Zusammen 61.—

Für die oberungarischen und galizischen Flüchtlinge ist uns heute die folgende Spende zu gekommen: Kronen S. Kukul, Nagyturány 5.— Hiezu die bereits ausgewiesenen 5678.25 Zusammen 5683.25

Für die Jerusalemer Armen sind uns heute die folgenden Spenden zu gekommen: Kronen S. Kukul, Nagyturány 5.— Rosa und Kornel Reis, Dövekujfalu 12.— Leopold Trojstler, Lofoncz 10.— Zusammen 27.— Hiezu die bereits ausgewiesenen 815.65 Zusammen 842.65

Für den isr. Ferienkolonieverein ist uns heute die folgende Spende zu gekommen: Kronen Frau Nanny Kornfeld zum 80. Geburtstag ihrer verehrten Freundin Frau Emilie Ranjshburg 30.— Hiezu die bereits ausgewiesenen 862.— Zusammen 892.—

Für die isr. Mensa ist uns heute die folgende Spende zu gekommen: Kronen N. u. M. St., Pápa 5.— Hiezu die bereits ausgewiesenen 904.— Zusammen 909.—

Für das Erzherzog Joseph-Sanatorium für lungentranke Soldaten ist uns heute die folgende Spende zu gekommen: Kronen Manó Diamant, Garamrén 2.— Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 26. Februar.

Die Folgen der Schweinefleischmaximalisierung. Um die Frage, ob das Schweinefleisch maximalisiert werden soll oder nicht, ist bekanntlich ein Streit zwischen der Hauptstadt und der Regierung entstanden, der fast zur Auflösung der Zehnerkommission für Volksapprovisionnement geführt hätte. Die hauptstädtische Approvisionnementsektion wehrte sich, wie erinnerlich, gegen die Maximalisierung, weil sie befürchtete, daß der Auftrieb der Schweine auf den hauptstädtischen Markt abnehmen und seine Richtung eher nach Wien nehmen werde. Dieser Standpunkt wurde in den Sitzungen der Zehnerkommission von Dr. Samuel Glucksthal kräftig unterstützt, indem er die Zeit für die Maximalisierung als nicht geeignet bezeichnete. Der Minister des Innern bestand jedoch auf der Maximalisierung und betonte in einer Parlamentsitzung ganz besonders, daß er die Hauptstadt zwingen mußte, diese Maßnahme vorzunehmen. Nachdem sich nun ein allgemeiner Mangel an Schweinefleisch bemerkbar macht, haben wir uns die amtlichen Daten über den Schweineauftrieb auf dem Budapester Markt beschafft, die thatsächlich eine sprunghafte Abnahme des Auftriebes ausweisen. In der ersten Woche der Maximalisierung betrug der Auftrieb noch 9830 Stück Schweine, eine Zahl, die dem Zustande vor der Maximalisierung gegenüber noch keine wesentliche Veränderung aufweist. In der zweiten Woche aber ist der Auftrieb schon auf 4862 Stück gesunken, hat sich in der dritten Woche wieder auf 6767 Stück erhöht, um jedoch in der vierten Woche, die bis zum 25. d. läuft, sich auf 4116 Stück zu reduzieren. Vor Feststellung der Maximalpreise bewegte sich der Auftrieb zwischen 8000 und über 10,000 Stück. Die Abnahme ist also eine beträchtliche und erklärt den Mangel an Schweinefleisch. In derselben Zeit war der Auftrieb nach Wien allerdings nur unbedeutend größer, weil man in Wien dahintergekommen ist, daß es einfacher und praktischer erscheint, statt Lebendvieh auf dem Budapester Markt fertiges Fleisch zu kaufen, indem dadurch die überflüssige Anhäufung von Speck und Schmeer erspart und deren Preise in Wien geschützt werden. Es ist kein Geheimniß mehr, daß die Wiener legitimierte Einkaufsstelle das Recht hat, von Budapest ein gewisses kontingentirtes Quantum von Schweinefleisch auszuführen, wovon sie auch ausgiebigen Gebrauch macht, da sie hier auf Grund des Maximalpreises billiger einzukaufen vermag, als sie das Fleisch in Wien, wo dasselbe nicht maximalisiert ist, verkaufen kann. Der sich zeigende Mangel an Schweinefleisch ist also nicht allein auf die Abnahme des Auftriebes, sondern auch darauf zurückzuführen, daß das Fleisch als solches nach Wien ausgeführt wird. Leider haben also die hauptstädtische Approvisionnementsektion und Dr. Samuel

Glücksthal dem Minister des Innern gegenüber Recht behalten.

* Der „höfliche“ Polonji. Eine Lokalkorrespondenz übermittelt uns mit dem Ersuchen um Veröffentlichung folgende Zeilen: „Das hauptstädtische Publikum kann mit Recht erwarten, daß ich auf die in der Finanzkommission an mich gerichteten Worte, respektive Aufforderung seines Bürgermeisters antworte. Ich werde dies thun. Nachdem jedoch diese Erklärung in jedem der Blätter mit anderem Text erschienen ist, muß ich vorher den Herrn Bürgermeister bitten, die Freundlichkeit zu haben, mir den authentischen Text seiner Erklärung einzusenden. Géza Polonji.“ — Der Bürgermeister wird von dieser bei Polonji so ungewohnten Höflichkeit gewiß tief gerührt sein und es nicht verabsäumen, ihm, wenn auch nicht eigenhändig und in eigener Person, so doch den authentischen Text seiner Erklärung zu übermitteln. Der Bürgermeister hat wohl vorausgeschickt, daß es nicht seine Absicht sei, mit Polonji zu polemisieren, nachdem der alte Ranteschmied aber sich diesmal anscheinend auf die Basis der absoluten Wahrheit stellen, frei von jeder Verdrehung, bar aller Sophismen, vom Standpunkt der reinen Wahrheit aus antworten will, wird Bárczy ihm gewiß Gelegenheit bieten, dieser ausnahmsweisen Anwendung in weitestem Maße gerecht werden zu können.

* Verspätete Maßnahmen. Das Eisenbahn- und Schiffsahrts-Oberinspektorat hat, veranlaßt durch die kürzliche Propellerkatastrophe in Altosfen, eine Verordnung erlassen, die ein klassisches Beispiel dafür bietet, wie lag die Kontrolle über diese Fahrzeuge bisher gehandhabt wurde. Die Verordnung, von welcher ein Exemplar auch der Hauptstadt übermittelt wurde, enthält folgende Bestimmungen: Die Geländer an den Dampfmaschinen sind unverzüglich sachmännlich zu prüfen und gründlich zu reparieren, die an den Verdeckträgern angebrachten Geländerpfeiler sind mit Mutterschrauben, die durch das ganze Verdeck gehen, zu befestigen, die bei den Ausgängen befindlichen Pfeiler sind durch Eisenstützen zu versteifen, die Geländer sind einmal im Jahre auf ihre Sicherheit zu prüfen, auf dem Verdeck dürfen nicht mehr Personen aufgenommen werden, als Sitzplätze vorhanden sind, das hierauf bezügliche Verbot ist an auffälliger Stelle anzubringen, die Anlegebrücken und deren Bestandteile sind halbjährlich sachmännlich zu überprüfen, nach jeder größeren Reparatur müssen mit den Dampfmaschinen gemacht werden, die Führer der Dampfer sind anzumeifen, daß sie nicht mehr als zulässig Personen aufnehmen. Der Magistrat hat diese Verordnung zur Kenntnis genommen und der V. und XV. Sektion zur Darnachachtung zugewiesen.

* Robustinnenlehre für Damen. In der kommunalen Haushaltungsschule in der Damjanichgasse wird am 1. April ein Lehrgang für Anfertigung von Damenhüten eröffnet, an welchem Damen teilnehmen können. Der Lehrgang dauert drei Monate lang mit wöchentlich 9 Stunden Unterricht. Das Schulgeld beträgt monatlich 20 K. Einschreibungen werden täglich von 9—12 Uhr Vormittag von der Direktion (Damjanichgasse 52) entgegengenommen.

* Pensionierung. Der Magistrat hat den Titularschuldirektor Jzso Kovacs pensioniert.

* Verpachtung des Kolegerky-Kiosk. Die hauptstädtische Kommission für Stadtkonomie hat die auf die Pachtung des Kolegerky-Kiosk im Stadtwäldchen eingelangten Offerte heute Vormittag eröffnet. Es sind drei Offerte eingelangt, über die jedoch nicht entschieden wurde, weil erst über die Zuverlässigkeit der Offerten Erläuterungen eingezogen werden sollen.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. März beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 29. Februar zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Table with subscription rates: Inland: Yearly 28.-, Half-yearly 16.-, Quarterly 8.-, Monthly 2.80.

Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Der Diamant

auf Verlangen gratis und franco nachgeschickt.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 26. Februar.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Montag Früh.

* Wetterbericht. Das Wetter blieb auch heute verregnet und unfreundlich. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 3.0 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 4.4 Gr. C., Abends 7 Uhr + 7.0 Gr. C. Es ist keine wesentliche Veränderung des Wetters voraussichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Gerichtshalle, Umschreibung von Immobilien, Handelsübersicht der Woche, Cheaufgebote in den hauptst. Standesämtern, Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt, den Wasserstand und Inzerate; ferner die Feuilleton-Zeitung (Edelsteine und Kriegsaberglauben, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Der Diamant“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Inzerate.

* Verleihung der Barone. Der König hat dem Sektionschef bei der bosnisch-herzegowinischen Landesregierung Guido v. Prileky und seinen gesetzlichen Nachkommen in Anerkennung vorzüglicher Verdienste um die Finanzverwaltung Bosniens und der Herzegovina die ungarische Barone verliehen.

* Aus dem Amtsblatte. Se. Majestät hat auf Vorschlag des Ministers des Innern gestattet, daß während der Krankheit des Obergespanns Julius Kely mit der Leitung der Obergespansagen des Komitats Bars der Obergespan der Komitate Turóc und Zolyom, Baron Ludwig Kürthy, provisorisch betraut werde. — Der Minister des Innern hat den obergerichtlichen öffentlichen Universitätsprofessor Dr. Ludwig Nékám zum Regierungskommissär behufs Mitwirkung zum Schutze gegen venerische Krankheiten ernannt.

* Die Königin-Witwe Elisabeth von Rumänien ist, wie aus Bukarest telegraphiert wird, an Grippe mit einer leichten Lokalisation in der Lunge erkrankt. Das Allgemeinbefinden ist bisher befriedigend.

* König Ferdinand in Koburg. Aus Koburg wird telegraphiert: Koburgs Jugend brachte gestern Abend dem König der Bulgaren einen Fackelzug dar. Nach einer Ansprache und Hurrarufen auf den König, der mit seinen Söhnen und dem Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha auf dem Balkon des Hauses erschienen war, spielte die Kapelle die bulgarische Hymne „Schumi Maritza“. Hierauf hielt der König folgende Ansprache:

Die Subjugation, die Koburgs Jugend mit heute dargebracht hat, erfüllt mein Herz mit tiefer Rührung und warmer, aufrichtiger Freude. Ich danke der koburgischen Jugend, ich danke meinen Koburger Mitbürgern vor Herzen und aus meiner Seele. Aber der heutige Tag gilt ja eigentlich den frohen Nachrichten, die vom Westen kommen. Diese frohen Nachrichten haben ihr Echo auch in meinem bundesfreundlichen Herzen gefunden und erfüllen mich mit Dankbarkeit gegen Gott, den Lenker der Schicksale des Schlachten-glücks, der Siege und Erfolge. Mit Koburgs Bürgerschaft als treuer Bundesgenosse des deutschen Volkes, des deutschen Heeres und seines allergnädigsten Herrn und Kaisers rufe ich: Hoch die deutsche Armee! Hoch Kaiser Wilhelm!

Aus Koburg wird ferner telegraphiert: Zum heutigen Geburtsstage des Königs von Bulgarien war die Stadt reichlich beslaggt. Aus dem Kreise der Bürgerschaft wurden dem König zahlreiche Glückwünsche dargebracht. Der Landtag des Herzogthums sandte ein prachtvolles Blumengeminde mit einem Subjugationsschreiben. In gleicher Weise übermittelte die Stadt Koburg ihre Glückwünsche. Um 10 Uhr Vormittag fand in der katholischen Kirche eine Messe statt. Im Anschluß daran wurde in der Gruft der katholischen Kirche eine Andacht für die Eltern des Königs abgehalten. An beider heiligen Handlungen nahm der König mit den Prinzen und deren Gefolge theil.

* Personalmeldungen. Aus Wien telegraphiert man: Finanzminister Johann v. Teleky ist heute Früh in Wien eingetroffen. — Graf Julius Andrássy ist von Wien nach Budapest zurückgekehrt. — Aus Agram telegraphiert man: Der König hat den Regierungsekretär Alexander Feric zum Sektionsrath der kroatisch-slavonischen dalmatinischen Landesregierung ernannt und dem bosnisch-herzegowinischen Gendarmenoberst Stephan Prerlogovic und seinen gesetzlichen Nachkommen den ungarischen erblichen Adel mit dem Prädikate „v. Birje“ verliehen. — Se. Majestät hat dem Generalmajor Joseph Breit und seinen gesetzlichen Nachkommen den ungarischen Adel mit dem Prädikat „v. Doberdo“ verliehen. — Aus Wien telegraphiert man: Der gemeinsame Finanzminister Dr. v. Kö-

ber ist Mittag von seiner Inspektionstour hierher zurückgekehrt. — Herr D. J. Ford von Halle, Obersekretär und Kanzler erster Klasse des argentinischen Generalkonsulats in Ungarn, ist nach 21monatiger Thätigkeit als Leiter des Generalkonsulats promovirt worden. Der neue Generalkonsul, Herr Alfredo Diaz Valdez, ist vor einigen Tagen angelangt und beginnt seine Thätigkeit am 1. März.

* Der 80. Geburtstag der Fürstin Pauline Metternich-Sándor. Aus Wien telegraphiert man: Anlässlich des 80. Geburtstages der Fürstin Pauline Metternich-Sándor stellte sich Se. Majestät mit einem Brief ein, welcher lautet: „Liebe Fürstin! Auf das wärmste beglückwünsche ich Sie zur Feier Ihres 80. Geburtstages, das Sie zu meiner Freude in seltener Rüstigkeit und umgeben von Beweisen allseitiger Verehrung begehen. Mit wahrer Befriedigung können Sie von diesem Gedenktage auf die reichen Schöpfungen Ihres Geistes und Herzens für das öffentliche Wohl zurückblicken, in dessen Dienst Sie insbesondere auch in der gegenwärtigen großen Zeit Ihre stets hilfsbereite, opferwillige Vaterlandsliebe gestellt haben. Meine dankbare Anerkennung hat Ihr edles Wirken bisher begleitet und bleibt Ihnen auch für Ihren ferneren Lebensweg gesichert, den die Gnade des Allmächtigen bis in die spätesten Tage zu einem ungetrübt glücklichen gestalten möge. In aufrichtiger Hochachtung Ihr wohlgeleiteter Franz Joseph.“ — Es gratulirten u. A. König Ludwig von Bayern und die Königin von Bayern, Prinzessin Gisela von Bayern, Prinzessin Arnulf von Bayern, Herzogin Marie Theresie von Württemberg, Erzherzogin Auguste, Erzherzogin Isabella erschien gestern persönlich zur Gratulation bei der Fürstin und überreichte ihr eine größere Spende für die Poliklinik. Gegen Mittag erschien Bürgermeister Dr. Weiskirchner bei der Fürstin und gratulirte persönlich im Namen der Stadt Wien und überreichte ein Bild von A. J. Seligmann, welches einen Musikabend bei Professor Angeli darstellt, an dem Fürstin Metternich und Girardi, von Billroth am Klavier begleitet, Lieder sangen.

* Der Exodus der Spazier. Eine Spezialität unserer Elisabethpromenade bildeten von jeher die Spazier. Zu vielen Tausenden hielten sie die Bäume längs der Eisengitter besetzt und in den Abendstunden veranstalteten sie Musikkonzerte, an welche die Umgebung schon so gewöhnt war, daß sie sie kaum mehr missen mochte. Allerdings, man wandelte nicht ungestraft unter den Bäumen der Promenade — richtiger vielleicht ungestört, denn ohne die ominösen schmutzigen Streifen am Hute und an den Kleidern ging es nicht ab. Aber abgesehen von dieser etwas unliebsamen Zugabe waren die putzigen Vögelchen gern gesehene Gäste der Elisabethpromenade, ausgesprochene Lieblinge des hauptstädtischen Publikums, welches ihnen zulieb sogar ein bekanntes Sprichwort umgedeutelt hat, indem es auf eine sehr bekannte Sache sagt: Das pfeifen schon die Spazier auf der Elisabethpromenade. Seit einigen Tagen nun hat das so vertraute Gezwitscher der Sperlinge aufgehört, am Abend, da sich mit der Dunkelheit Stille über die Promenade zu bereiten beginnt, ist es schier unheimlich auf ihren Kieswegen — weit und breit kein Spatz zu sehen und zu hören. Was ist mit den Spazier geschehen? Sind sie der Elisabethpromenade überdrüssig geworden und haben sie eine andere, ruhigere, laubreichere, mehr Nahrung bietende Gegend aufgesucht? Des Räthfels Lösung hat ein Wächter der Elisabethpromenade geboten. In neuerer Zeit — so theilt er mit — haben Dohlen und Eulen ihren Einzug in die Hauptstadt gehalten und diese Raubvögel haben es just auf die Spazier abgesehen. Sie veranstalteten wahre Hetzjagden auf die eingeseffenen Bewohner der Promenadenbäume und vertrieben sie zu Hunderten. Da versammelten sich die Spazier zu einer Berathung und nach kurzer Diskussion beschloffen sie, den liebgewonnenen Elisabethplatz zu verlassen und nach anderen Gefilden zu ziehen, wo sie vor dem Raubgefieder sicher sind. Gesagt, gethan. Und seit ein, zwei Tagen späht der Passant der Elisabethpromenade vergebens nach dem Spaziervolk, die „Aurainer“ laufen vergebens auf das Spaziergezwitscher und auch die Dohlen und Eulen umkreisen vergebens die Promenade: ihre Opfer sind ihnen entschlüpft, mit dem ledern Spazierschmaus ist es vorbei. Sie und da nur magt sich der eine oder andere muthigere Sperling auf die bisherige Wohnstätte; er lugt nach den Erbfeinden aus, um seinen Gefährten zu berichten, ob die Gefahr noch vorhanden sei. Und es kann leicht geschehen, daß eines Tages, wenn die Raubvögel aus dem Reichthum der Hauptstadt vollständig verschwunden sein werden, die Spazier nach ihrer alten, durch Gewohnheitsrecht ererbten Heimstätte zurückkehren und der Elisabethpromenade ihre

Hierde und ihre Gemüthlichkeit wiedergeben werden. Die Elisabethpromenade ist eben ohne Spazier nichts werth; ihre Devise ist: ich habe Spazier, also bin ich!

* Graf Michael Karolvi an die Front abgereist. Der Präsident der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger Partei Graf Michael Karolvi ist heute mit dem Nachmittags Schnellzug über Wien an die Front gereist, wo er als Husarenführer Dienste leistet. Graf Michael Karolvi macht seine Reise in Gesellschaft seiner Gemahlin, die in einem Kriegsspital nächst dem Kriegsschauplatz als freiwillige Krankenpflegerin wirken wird.

* Spitalbesuch der Erzherzogin Augusta. Aus Aranjosmarót wird gemeldet: Erzherzogin Augusta und ihre Tochter Erzherzogin Sophie besuchten gestern von Kistapolsány aus, wo sich gegenwärtig der erzherzogliche Hof befindet, das im Schlosse der Gräfin Erdödy-Migazzy untergebrachte Kriegsspital. Die hohen Gäste wurden von Frau Zoltán Votta geb. Baronin Paula Pittel und von Frau Berthold Petó durch das Spital geleitet. Nach einstündigem Verweilen entfernten sich die beiden Erzherzoginnen wieder, wobei Erzherzogin Augusta ihrer vollen Zufriedenheit Ausdruck verlieh.

* Auszeichnung des Linienfliegers Konjovics. Se. Majestät hat dem Linienfliegerslieutenant Demeter Konjovics in Anerkennung seiner besonders tapferen Haltung vor dem Feinde den Eisernen Kronenorden dritter Klasse mit dem Eisernen Kronenorden 3. Kl. mit der Kriegsdecoration verliehen. Die Heldenthat des ausgezeichneten Seeoffiziers ist noch in frischer Erinnerung. Linienfliegerslieutenant Konjovics hat bei einem der Fliegerangriffe auf Durazzo zwei Kameraden, deren Flugzeug durch feindliche Abwehrkanonen havariert worden war, trotzdem er selbst im feindlichen Feuer stand, auf seinen Apparat übernommen. Dem tapferen Offizier ist es alsdann gelungen, die Kameraden heil in unsere Linien zurückzubringen.

* Eine 25,000 Kronen-Spende der Vaterländischen Bank. Die Vaterländische Bank-Aktiengesellschaft hat zu Gunsten des Denkmals der nationalen Opferwilligkeit 25,000 Kronen gespendet. Das Interesse für diese humanitäre Aktion ist ein anhaltend reges. Das Exekutivkomité befindet sich in den Lokalitäten des Kriegsfürsorgeamtes, Akademiegasse 17.

* Gabriele d'Annunzio — verwundet. Endlich ist d'Annunzio — vermuthlich ganz gegen seinen Willen — zum Kriegshelden geworden, ja sogar einer Verwundung kann er sich berühmen. Wie uns nämlich aus Lugano telegraphirt wird, hat d'Annunzio, während er als Fliegeroffizier Dienst that, eine schwere Verletzung des rechten Auges erlitten; er dürfte — so heißt es in der Depesche — das Auge verlieren. Nun hat er, wehn auch nicht im Schützengraben, für das Vaterland geblutet, und seine Nation wird ihn, der bisher nur Maulheld war, als veritablen Helden feiern können. D'Annunzio liegt in Venedig danieder, wohin sich jetzt die theilnahmevolle Aufmerksamkeit ganz Italiens wenden wird. Die italienischen Zeitungen aber werden sicherlich spaltenlange Bulletins über das Befinden des Dichter-Helden veröffentlichen. — Von anderer Seite wird uns telegraphirt: D'Annunzio wurde auf die Klinik des Augenarztes Dr. Landi geschafft. Die Aerzte hoffen, das Auge retten zu können.

* Rußland und Bulgarien. Der Regierungsrath im Pressdepartement des gemeinsamen Ministeriums des Neuhern J. v. Winteritz hielt heute Abend im Leopoldstädter Kasino einen Vortrag unter dem Titel: „Drei Kapitel russischer Treulosigkeit gegen Bulgarien“. Das bulgarische Volk — so führte er aus — hat seine nationale Urkraft dadurch erwiesen, daß es in der vielhundertjährigen Knechtschaft, die es seit dem goldenen Zeitalter des Czaren Simeon bis zum vorigen Jahrhundert, bedrängt einerseits von den Türken, andererseits von der byzantinischen Kirche, durchlebte, seine Stammesart, seinen nationalen Charakter aufrecht hielt. Graf Ignatiow, als echter Mephisto, hat auch den Bulgaren mit allem seinem offenkundigen Uebelwollen ein Gutes erwiesen, indem er beim Sultan die Schaffung des Exarchats, das ist die Schaffung einer selbstständigen bulgarischen Kirche durchsetzte. Er hatte damit gehofft, Bulgarien für die Orthodoxie zu gewinnen. In Wahrheit hatte er damit Bulgarien eine geistige Handhabe gegeben zur Wahrung seiner Selbstständigkeit, die es auch vortrefflich nützte. In den kritischsten Tagen neubulgarischer Geschichte hat sich Rußland gegen das bulgarische Volk immer treulos erwiesen. Zum Beweise dessen seien drei Schicksalstage aus der jüngeren Geschichte

herausgegriffen: der Tag der Union mit Ost-rumelien, der Tag der Entführung des Fürsten Alexander und der Augusttag 1913, an welchem der Bukarester Friede geschlossen wurde. Dreimal im Laufe der jüngeren Geschichte Neubulgariens, im Jahre 1885, im Jahre 1886 und im Jahre 1913 hat Rußland Gelegenheit gehabt, dem bulgarischen Land in kritischer Situation seine Unterstützung zu leisten. Dreimal hatte es sich geweigert, hatte es das Land schmähtlich im Stiche gelassen, statt Beistand Widerstand geboten. Rühmend darf der Bulgaren, höher darf das Herz ihm schlagen, selbst er schuf er sich den Werth. Den Ausführungen des Regierungsrathes v. Winteritz folgte das Auditorium mit lebhaftem Interesse. Zum Schluß bereiteten die Anwesenden dem Vortragenden lebhaftes Ovationen.

* Die Hebschra und der gregorianische Kalender. Aus Konstantinopel telegraphirt man: Nach langer Debatte nahm die Kammer eine Vorlage betreffend die Einführung des gregorianischen Kalenders an, jedoch mit einigen Abänderungen, welche die Zeitrechnung von der Hebschra mit dem kommenden Jahr für den Gebrauch unter den Muselmanen beibehalten und bestimmen, daß das Finanzjahr, das am 29. Februar alten Stils oder am 13. März neuen Stils enden soll, am 29. Februar neuen Stils zu enden habe. Der folgende Tag wird als erster März des offiziellen türkischen Jahres 1334 gelten. Aus der Beibehaltung dieser Jahreszahl geht hervor, daß der Vorschlag der Regierung, welcher auch die Annahme der Jahreszahl 1916 beinhaltet, zum Theile abgelehnt wurde, so daß die Kalenderreform eine theilweise ist, indem die Zeitrechnung noch immer mit dem Ereigniß der Hebschra beginnt und nur dann gemäß dem gregorianischen Kalender weitergehen soll.

* Die Versteigerung des „Standard“. Aus Berlin telegraphirt man uns: Laut einer Londoner Meldung des „Berliner Tageblatt“ erregte die Versteigerung des „Standard“ kein Interesse. Es lag fast kein Angebot vor. Die Verlagsrechte mußten nach dem ersten Angebot mit 400 Pfund, die Maschinen und die Druckerei mit 10,000 Pfund zugeschlagen werden.

* Verurtheilung wegen Verberberung russischer Gefangener. Der Budapester Strafgerichtshof verhandelte heute auf Grund des beschleunigten Verfahrens die Strafsache der Ignaz Kovacska und Genossen, die des Verberberens gegen die Interessen der Kriegführung angeklagt sind. Ignaz Kovacska und Frau Ludwig Longauer werden von der kön. Staatsanwaltschaft beschuldigt, den russischen Kriegsgefangenen Benjamin Kussov, Pareini Golowasch und Alanassi Abdassienko am 31. Dezember 1915 zur Flucht verholfen, ihnen in ihrer in der Ortschaft Kistapocs gelegenen Wohnung Unterkunft gewährt und sie mit Nahrungsmitteln versehen zu haben. Der Gerichtshof stellte die Schuld der Angeklagten fest und verurtheilte sie auf Grund des §. 92 des Strafgesetzbuches zu je sechs Wochen Gefängniß. Der Staatsanwalt meldete gegen das Urtheil wegen zu geringen Strafmaßes die Nullitätsbeschwerde an, während die Angeklagten das Urtheil zur Kenntniß nahmen. Der Gerichtshof ordnete die Freilassung der Angeklagten an, da die Strafe durch die sechswochenliche Untersuchungshaft als verbüßt betrachtet wird.

* Dekorirte Donau-Dampfschiffahrts-Bedienstete. Von den im Felde, beziehungsweise im Kriegsdienste stehenden Bediensteten der Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft wurden neuerlich den nachfolgenden allerhöchste Auszeichnungen verliehen:

Se. Majestät hat in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde dem Schiffskapitän Armin Schuhrted das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille und in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienste vor dem Feinde dem Schiffskapitän Norbert Foerg das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen. Dem Offizial Joseph Weiß wurde in seiner Eigenschaft als k. u. k. Verpflegsaccessist, Vorstand der k. u. k. Kavallerie-Divisions-Küche Nr. 9, das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen. Für tapferes Verhalten vor dem Feinde wurden die nachstehenden Angestellten mit folgenden Auszeichnungen bedacht, und zwar mit der silbernen Tapferkeitsmedaille erster Klasse die ersten Dampfbootsteuerleute Ernst Baranya, Mijo Mahnil, Franz Islum, mit der silbernen Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse die Dampfbootsteuerleute Joseph Bukovits, Anton Franz Jvanko, Adam Bogner, Anton Körmeczki und Schleppsteuermann Emerich Molnár, mit der bronzenen Tapferkeitsmedaille Schleppsteuermann Alexander Bruk und Obermatrose dritter Klasse

Stephan Németh. Schließlich wurde seitens des Erzherzogs Franz Salvator als Protektor-Stellvertreter des Rothen Kreuzes dem Oberheizer Peter Fröhlich in Anerkennung besonderer Verdienste um die militärische Sanitätspflege die bronzene Ehrenmedaille mit der Kriegsdecoration verliehen. Dem Schiffskapitän Karl Lauffer und Johann Eilingfeld wurden für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde vom k. u. k. Armee-Oberkommando die belobende Anerkennung, dem Offizial Ernst Muschka wurde in seiner Eigenschaft als k. u. k. Oberlieutenant i. R. für seine vom besten Erfolge begleitete Dienstleistung als Kompanie-Kommandant die belobende Anerkennung des k. u. k. Militärkommandos Krakau ausgesprochen.

* Die Direktion der Ersten Oden-Weiter Dampfmühlen-Aktiengesellschaft beschloß in ihrer jüngsten Sitzung, in ihrer demnächst abzuhaltenden Generalversammlung die Ermächtigung anzusprechen: 1. für die „Erblindeten Angehörigen des Heeres“ 10,000 K., 2. für Anschaffung künstlicher Gliedmaßen für Kriegsinvaliden 10,000 K., 3. für Witwen und Waisen gefallener Soldaten 10,000 K., 4. für Errichtung einer Heilstätte für an Tuberkulose erkrankte Soldaten 10,000 K., 5. für Unterricht und Versorgung Militär-Invalider 10,000 K., 6. für invalide Privatbeamte und Witwen und Waisen von Privatbeamten, die weder Pension noch sonst eine Unterstützung genießen 10,000 K., 7. für Unterstützung erwerblos Mühlenvertreter und ihrer Familien 5000 K., 8. für den Journalisten-Pensionsfonds 5000 K., 9. für Errichtung eines Stipendiumfonds an der Budapester Handelsakademie für einen armen Naturanten, der die Matura mit gutem Erfolge ablegte 5000 K., 10. für den Unterstützungsfonds der Börse 5000 K., 11. für Volksküchen und Tagesheime 2000 K., 12. für das Franz Joseph kaufmännische Spital 2000 K., 13. für Milderung des Studentenelends zu Händen Jholt Beöthy's 3000 K., 14. für die freiwillige Rettungsgesellschaft 2000 K., 15. für den Ferienkolonieverein 2000 K., 16. für den Verein zum Schutze der Mütter und Säuglinge 2000 K., 17. für die Poliklinik 2000 K., 18. für den Landes-Kinderfürsorgeverein (Bajzagasse) 1500 K., 19. für das Heim krüppelhafter Kinder 1500 K., 20. für Gratzmilch 1000 K., 21. für Gratzbrot 1000 K., zusammen 100,000 Kronen auszubahlen.

* Auf dem Felde der Ehre gefallen. Der Reservelieutenant im Infanterieregiment Nr. 78 Dr. Marco Bed ist an den Folgen einer auf dem nördlichen Kriegsschauplatz erlittenen Verletzung in einem Agramer Nothen Kreuzspital nach schweren Leiden im Alter von 27 Jahren gestorben. Die Beisetzung hat am 23. d. in Vipit stattgefunden. — Nach achtmonatiger Dienstzeit im Felde ist Joseph Gottlieb (Trencsen) im Kunitzfelder Militärspital im Alter von 29 Jahren gestorben.

* Allerlei Katastrophen in Italien. Aus Lugano telegraphirt man: Außer zwei Zugswisammenstößen bei Ancona und Benevent bezeichnet die italienische Chronik einen neuen nächtlichen Brand im Hafen von Genoa, wobei angeblich nur drei Barrenladungen Papierrollen vernichtet wurden. — Aus Lugano telegraphirt man: Ein italienischer Militärzug erlitt eine Nacht bei Cartona. Zwei Eisenbahner und zehn Soldaten wurden getödtet, siebzig Soldaten wurden verletzt.

* Kriegsvorträge. Der volkswirtschaftliche Schriftsteller Dr. Samuel Dóczy hielt heute Abends im Rahmen der von den Stadtrathsräthen des VIII. Bezirks im Interesse der Beheiligung der Kriegsinvaliden an den industriellen Arbeiten eingeleiteten Aktion im Josephstädter Klub einen Vortrag über diese Frage. Vortragender erörterte auf Grund des ihm zur Verfügung gestellten Materials die Invalidenfrage und gab der Ansicht Ausdruck, daß die Invaliden im Stande sind, der Gesellschaft sehr nützliche Dienste zu leisten. Zur Erreichung dieses Zieles sei die Schaffung von Invalidenwerkstätten nothwendig, in welchen die Invaliden für ihren Beruf entsprechend vorbereitet werden. Die Schaffung einer derartigen Institution müsse nicht nur vom Staate, sondern auch von der Gesellschaft unterstützt und gefördert werden. Zum Schlusse gedachte Vortragender der vom Josephstädter Klub in dieser Frage eingeleiteten Aktion. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. — Der Kabinettsrath a. D. Dr. Behr-Pinnow wird am 29. d., Nachmittag 6 Uhr, im Saale des neuen Stadthauses (Waisnergasse 62) über „Die Aufgaben der reichsdeutschen Mutter- und Säuglingsfürsorge für das Heranwachsen eines gefunden und zahlreichen Volkes“ einen Vortrag halten. Der Vortrag, den der Mutter- und Säuglingsfürsorgeverein „Stephanie“ arrangirt, wird durch eine Rede des Grafen Albert Apponyi eröffnet werden. — In der Landesorganisation der ungarischen Gewerbetreibenden (Deutsegasse 44) wird am 29. d., Abends 1/8 Uhr, Direktor Karl Gaul über „Die neuen Fragen der industriellen Erziehung“ einen Vortrag halten. — Die österreichische Schriftstellerin Roja Mayröder wird demnächst im Feministenverein über „Kritik des

Welt
Borm
ange
der
mus
mitt
einen
ziehu
aus,
dem
Vert
dami
gaben
P e t
Welt
unter
der
schen
den

Aus
mer
Bero
weite
scheit
säg
der
Bero
sei,
das
daß
lung
hau
treffe
reize
betra
gewi
titel
darun
schen
könn
entge
dies
Polit
L i f
Bzie
man
pathi
oppo
tien
des
Es
daß
Luff
gesam
und
genar
deutu
berei
weld
wiede
wisse

wird
ein
die
durch
gen
däde
Lu
schne
Schu
Durd
geriff
ist.
t u n
G r a
Teleg
unter

reform
um
Geme

bahnt
gerer
die
einem
Betre
Frang
in a y
sich
länger
im
system
der
Sait

Werblichkeit" sprechen. — Ueber „Die landwirtschaftliche Mehproduktion“ wird Dr. Eugen Rósz am 27. d., Vormittag halb 11 Uhr, im Landesverband der Handelsangehörigen sprechen. — Im Rahmen der von der pädagogischen Landesbibliothek und vom Lehrmittelmuseum veranstalteten Vortragsreihe hielt gestern Nachmittag der kön. Oberstudienrat Dr. Aladár Feszt einen Vortrag „über den Krieg und die militärische Erziehung der Mittelschuljugend“. Der Vortragende führte aus, daß es die Aufgabe der Mittelschulen sei, außer dem theoretischen Unterricht die Jugend auch auf die Vertheidigung des Vaterlandes vorzubereiten, und schloß damit, daß die Reform der Mittelschulen uns diesen Aufgaben näherbringe. Schulinspektor kön. Rath Dr. Moriz Petri sprach über „Die Anwendung der Lehren des Weltkrieges auf die Volkserziehung und auf den Volksunterricht“. Er erörterte namentlich die Hauptprinzipien der praktischen Richtung und sprach über den erzieherischen Werth der Schulbataillone. Beide Vorträge wurden mit Beifall aufgenommen.

*** Verbot einer ungarischen Zeitung in Esfegg.** Aus Ugra telegraphirt man: Die heutige Nummer des Amtsblattes „Narodne Novine“ bringt eine Verordnung der Landesregierung, mit welcher die weitere Herausgabe des in Osijek (Esfegg) erscheinenden Wochenblattes „Szlavonski Magyar Ujság“ verboten wird. In einem Communiqué der „Kroatischen Korrespondenz“ heißt es, daß die Veranlassung zu dieser Maßregel eine Artikelferie sei, die nur durch Nachlässigkeit der Censurorgane das Tageslicht erblicken konnte. Abgesehen davon, daß diese Artikel Fragen behandeln, deren Behandlung in der Presse in der jetzigen Kriegszeit überhaupt nicht zeitgemäß ist, ist die Schreibweise der betreffenden Artikel eine solche, daß sie direkt als Aufreizung zum Haß zwischen Ungarn und Kroatien betrachtet werden müssen. Der Vorfall könnte eine gewisse Bedeutung dadurch gewinnen, daß diese Artikel in einem ungarischen Blatt erschienen sind und darum eventuell irthümlich mit ungarischen politischen Kreisen in Zusammenhang gebracht werden könnten. Um solchen Annahmen von vornherein entgegenzutreten, müssen wir darauf hinweisen, daß dies nicht nur die Auffassung des Leiters der offiziellen Politik in Ungarn, des Ministerpräsidenten Grafen Tisza, in Betreff der Nothwendigkeit herzlicher Beziehungen zwischen Ungarn und Kroatien Jedermann ist, sondern daß ebenso Jedem die warme Sympathie bekannt ist, mit welcher auch die ungarischen oppositionellen Parteien das Verhältnis mit Kroatien begleiten, was besonders in der letzteren Rede des Grafen Albert Apponyi klar zum Ausdruck kam. Es kann daher mit Bestimmtheit behauptet werden, daß die Schreibweise des genannten Blattes der Auffassung gar keiner der politischen Kreise des gesammten öffentlichen Lebens in Ungarn entspricht und der obskuren Schreibweise der Artikelferie des genannten Osijeker Blattes gar keine andere Bedeutung zugeschrieben werden kann, als die eines vereinzelt Falles privater, politischer Unreife, in welchem aus Versehen der behördlichen Organe wieder einmal gedruckt werden konnte, was Unwissenheit und Taktlosigkeit gepaart leisten kann.

*** Schneeverwehungen.** Aus Mikaileni wird gemeldet: Seit Tagen herrscht in der Moldau ein großes Schneegestöber. An manchen Stellen hat die Schneedecke eine Höhe von zwei Metern, wodurch jeder Verkehr unmöglich gemacht ist. In einigen Dörfern reicht der Schnee fast bis zu den Hausdächern. Mehrere Häuser sind eingestürzt. — Aus Lugano telegraphirt man: Im Kanton Tessin schneit es seit vier Tagen ununterbrochen. Die Schneedecke liegt stellenweise achtzig Centimeter hoch. Durch den Schneedruck wurden die elektrische Drähte gerissen, weshalb die Stadt ohne elektrische Energie ist. In Folge dessen konnten die Tessiner Zeitungen nicht gedruckt werden. — Auch Graubünden meldet sehr starke Schneefälle. Der Telegraphen- und Telephonverkehr ist theilweise unterbrochen.

*** Gottesdienste.** Am Sonntag findet in der deutsch-reformirten Kirche in der Mondgasse Nr. 20 Gottesdienst um 10 Uhr Vormittags statt. Abendgottesdienst im Gemeindefaale, V., Alftománygasse Nr. 15, um 5 Uhr.

*** Verhaftete Droguisen.** Der Detektiv des Westbahnhofs Ladislav Enyedi bemerkte schon seit längerer Zeit, daß ein junger Mann täglich ein Paket in die Garderobe des Bahnhofs brachte, das später von einem zweiten Manne abgeholt wurde. Er verhielt den Betreffenden zur Ausweisleistung und erfuhr, daß er Franz Stuber heiße und bei der Drogenfirma Thalmanayer u. Seitz angestellt sei. In dem Paket fanden sich diverse Medikamente und Toiletteartikel vor. Nach längerem Leugnen gestand er, daß er seine Arbeitgeber in Vereine mit seinem Kollegen Paul Dani Hella systematisch bestehle und die Beute einem Apotheker in der Provinz verkaufe. Die Polizei hat beide Diebe in Haft genommen und auch gegen den Apotheker die Un-

terfuchung eingeleitet. Der Apotheker verantwortet sich dahin, er habe seit Kriegsbeginn, sowie auch andere Apotheker, von Agenten und Zwischenhändler Verschiedenes gekauft und keine Ahnung gehabt, daß ihm die heiden jungen Leute gestohlenes Gut liefern.

*** Erdbeben.** „Magy. Tud.“ meldet: Das Erdbebenobservatorium der Universität theilt mit, daß aus Verestoron die Nachricht von einem neuen Erdbeben eingetroffen ist. Das Beben wurde am 23. Februar 11 Uhr 50 Minuten Nachts wahrgenommen. Es war das größte unter den bisherigen Nachstößen, die dem Siebenbürger Erdbeben besonders in der Umgegend von Verestoron gefolgt waren. Die Bevölkerung wurde aus ihrem Schlafe aufgestört, von vielen Häusern stürzte die Wandbekleidung herab, im Bahnhofe stiegen die Waggons an einander. Dem aus zwei Stößen bestehenden Beben ging ein sehr starkes unterirdisches Geräusch voraus. — Aus Amsterdam wird telegraphirt: Ein hiesiges Blatt meldet aus Batavia: In Japanuli und Assahan ereignete sich ein heftiges Erdbeben. Ob Verluste an Menschenleben zu beklagen sind, ist noch unbekannt.

*** Auflösung der tschechischen Sotolvereine in Deutschland.** Aus Berlin telegraphirt man uns: Nach dem Vorgang in Berlin werden auch alle übrigen tschechischen Sotolvereine im Deutschen Reiche aufgelöst.

*** Der Papiermangel in Frankreich.** Aus Genf telegraphirt man uns: Der Papiermangel macht sich in Frankreich derart stark bemerkbar, daß die Verleger der großen französischen Zeitungen zusammentraten, um über die Gründung von Papierfabriken zu berathen. Es wird beabsichtigt, einige in Folge des Alkoholverbotes stillstehende Liqueurfabriken im östlichen Frankreich für die Zwecke der Papiererzeugung nutzbar zu machen.

*** Der unerfüllbare Wunsch.** Wer kennt nicht jenes Märchen vom Blaubarb, der seinen unterschiedlichen Gattinen jedesmal einschärfte, daß sie sämtliche Gemächer des Schlosses besichtigen dürfen und darin weilen können, mit einziger Ausnahme einer Kammer, die zu betreten ihnen bei Todesstrafe verboten sei. Hat natürlich nichts genützt. Ich bin aber kein neugieriges junges Weib, sondern ein eigenwilliger alter Mann, der aus fremden Ländern heimkehrte und die Marotte hat, das Wiedersehen mit den Osner Bergen zu feiern, dem Winter zum Trotz. Die Lockung war auch zu groß; meine Fenster sehen auf die Osner Berge, was mir neulich sogar eine Art Vision brachte. Es herrschte Vollmond, der zuletzt knapp vor Tagesanbruch erst unterging, in der siebenten Morgenstunde, die mich zufällig schon wach traf. Der Anblick gestaltete sich hinreißend; die volle große glänzende Mondscheibe senkte sich hinter den Johannisberg, und zwar direkt in der Weise, daß die dortige Gloriette sichtbar wurde und somit diese Art Heiligenschein bekam. Der Aussichtsturm gleich bei flüchtigerem Hinschauen einer Kolossalstatue, ähnlich dem Niederwalddenkmal am Rhein. Bedenkte die Verklärung etwa, daß bald Friede würde auf Erden? Wir wollen es wenigstens hoffen. Ich deutete mir freilich das Ganze nur dahin, daß die Osner mich rufen: Komm, es ist so schön bei uns, auch im Winter. Und das war durchaus keine Lüge. Nördlich und westlich überall war ich bereits wacker herumgeklettert, als ich zur Abwechslung auch vom Wolfsthal aus einen Aufstieg nehmen wollte, es jedoch diesen Tag noch hinausschob, da ich unterwegs des Adlerberges ansichtig wurde und mir dachte: Schau diesen separirten, trogigen, kleinen Keil mit den zwei Köpfen da, ein Berglein von eigenster Form, und berühmt von einer Weinsorte; auf den hinauf bist Du noch nie gefraxeht, weder in der Jugend, noch jemals später. Der muß bei heutiger Gelegenheit mitgenommen werden. Gerade der Hauptpforte des Wolfsthalfriedhofs gegenüber zweigt sich die Sasheggerstraße ab; da hinein bog ich also und ging an den Berg, ging auf dem sanft ansteigenden Sträßchen bis dorthin, von wo schon weithin der steile Fußsteig blinkte, der zum Gipfel des Adlerberges führt, was ich für eine Arbeit von wenigen Minuten schätzte. Länger hätte es wohl auch nicht gedauert. Aber der Ausführung stellte sich ein unerwartetes Hinderniß entgegen. Nämlich der Adlerberg ist von einer morchen, alten Drahthecke umgeben, und just wo der bezeichnete Steg beginnt, erhebt sich eine Tafel mit der Aufschrift: „Es ist verboten auf den Berg hinauf zu gehen; Privateigentum.“ Ich war starr. Ja, werden denn bei uns ganze Berge verkauft? Wer ist derjenige, der solchen Privateigenthum erwerben konnte und mich dadurch an der Ausführung meiner fest beschlossenen

Absicht hindern konnte? Ich gedachte zwar erst, mich über das Verbot einfach hinwegzusetzen; aber dann fiel mir ein, daß in dem Geftrüpp des unteren Berges am Ende gar auch Wolfsfallen aufgestellt sein könnten. Und wenn auch nicht, die Tafel mußte mit ihrer Warnung respektirt werden. Ich war erboßt. Bei Sankt-Paul, rief ich mit Richard dem Dritten aus, ich will nicht eher speisen, bis ich den Namen des Mannes kenne, dem der Adlerberg gehört. Auf dem Rückzuge gleich begegnete mir bei der Gallauer-Villa ein Briefträger, der meine dahingehende Wißbegier befriedigte: Saglehner! antwortete er. Der, freilich; das ist ein Name, der Klang hat in der Welt. Wo immer auch ich durch ganz Frankreich reiste, an allen Bahnstreden wiederholte sich die ewige Empfehlungstafel für „Hunyadi János“. Das so benannte heilkräftige Wasserlein in bauchigen Flaschen wird von den Franzosen unheimlich geschätzt, aber der Kürze halber Eau de János (zsánósz) genannt. Doch gültiger Himmel, jetzt fällt es mir ein, damit muß es nun doch ebenfalls aus sein in dem gegen uns so haßerfüllten Frankreich. Gewiß wurde auch das allbeliebte ungarische „Burgationsmittel der Familien“ in Acht und Bann gethan. Die schlemmenden Pariser zumal, deren Gewohnheit es war, sich in festgesetzten Intervallen mit einem Bordeauxgläschen voll „Zsánósz“ zu „reintigen“. Wie hielten alle französischen Leute auf diese hygienische Maßregel, die ihnen nun gleichfalls ein unerfüllbarer Wunsch bleibt. Und haben es selbst gewollt.

*** Die Direktion der kön. ung. Fluß- und Seeschiffahrts-A.-G.** gibt bekannt, daß die Fahrordnung der Personendampfer zwischen Orsova und Rustschuk derart abgeändert wird, daß ab 1. März l. J. die Abfahrt von Orsova thalwärts anstatt 8 Uhr Früh um 6 Uhr Früh stattfindet, während bergwärts die Abfahrtszeit von Rustschuk nach Orsova um 12 Uhr Mittags unverändert aufrecht bleibt. Die Personendampfer der Gesellschaft verkehren sowohl in der Thal- als auch in der Bergfahrt wöchentlich dreimal, und zwar von Orsova nach Rustschuk thalwärts jeden Sonntag, Dienstag und Freitag, von Rustschuk nach Orsova zu Berg jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

*** „Die Gezeichneten.“** Der großangelegte Roman Lage Madelung's wurde in der ungarischen Uebersetzung („A megbélyegzették“) binnen sechs Tagen in viertausend Exemplaren abgesetzt, so daß schon in den nächsten Tagen die zweite Auflage erscheinen wird. Das ungarische Publikum hat beim Lesen des Romans einen der größten Meister nicht nur der nordischen, sondern auch der heutigen Romanliteratur überhaupt wiedererkannt. „Die Gezeichneten“ sind trotz der kühnen Komposition und der erschütternden Details eine äußerst feine dichterische Schöpfung. Die ungarische Ausgabe ist beim „Athenaeum“ erschienen und kostet 5 K. 20 S.

*** Wohlthätigkeitsveranstaltungen.** In den Lokalitäten des Landesvereins der weiblichen Beamten hat vorgestern Abends ein Konzert stattgefunden, an dem die Klavierkünstlerin Erzsi Román, eine ehemalige Schülerin Subay's, Fräulein Boriska Bágó, eine Schülerin Georg Anthes', und Eugen Blau, ebenfalls ein Subay-Schüler, mitwirkten. Die auf hohem künstlerischen Niveau stehenden Leistungen der Mitwirkenden fanden ungetheilten Beifall der Zuhörererschaft. — Der Ungarische Sängerbund gibt am 27. d., Abends 8 Uhr, in der hauptstädtischen Redoute ein Konzert, dessen Ertrag den Kriegswitwen und Waisen zugute kommt. Im Rahmen des reichen Programms wirken Johann A. Horváth, Béla Benczell, Anna M. Medek, Eugen Subay und ein Männerchor mit 250 Stimmen mit. Die Veranstaltung wird mit einer Gelegenheitsrede des Bürgermeisters Dr. Stephan Bárczy eröffnet. Die Klavierbegleitung besorgt Oskar Dienzl. — Im Brunkfaale des Ujpester Stadthauses findet Montag, am 28. d., Abends halb 8 Uhr unter der musikalischen Leitung des Kapellmeisters der kön. ung. Oper Adolf Szikla und Mitwirkung der Damen Kranta Fodor und Gizella Rósa und der Herren Béla Benczell, Anton Danzinger, Eusebius Fodor, Béla Faulstich, Alexander Kovács, Robert Schmitz und Andreas Damit ein Wohlthätigkeitskonzert statt. — Der Kreis des Lokalkomitees des II. Bezirks veranstaltet morgen, Sonntag, Nachmittag 4 Uhr, eine Jugendvorstellung in der Osner Redoute (II. Bezirk, Corvinplatz), deren Ertrag wohlthätigen Zwecken gewidmet wird. — Auf Ansuchen des Landesvereins zur Unterstützung der Professoren-Witwen und Waisen veranstaltet Prof. Alois Tarnay am 8. März, Abends halb 8 Uhr, im Urania-Theater ein Konzert zu Gunsten der Kriegswaisen der Professoren. Die Mitwirkenden sind: Theresie Csillag, Emma Kofáry, Ilona Aczél Marie Kálmán (Violinkünstlerin), Ilona Kabos, Emerich Hartmann, Oskar Kálmán und Alois Tarnay. Karten sind von Montag an zu haben: an der Kasse der Urania und bei Prof. Julius Szóts (Gymnasium in der Markt-gasse), Vormittag von 8 bis 12 Uhr. — Die Sopraner Literatur- und Kunstgesellschaft hat vor einigen Tagen zu Gunsten des bulgarischen Nothen Kreuzes ein

Konzert veranstaltet, an welchem der bekannte Orientalist Adolf Strauß und Fräulein Macza Geißberger mitwirkten. Fräulein Geißberger, die Tochter des vormaligen Platzkommandanten von Oedenburg Fräulein Johann Geißberger, erntete mit ihrem Liebesvortrag rauschenden Beifall; sie wird demnächst am Budapestertön. Opernhaus gastieren. — Übermorgen, Dienstag, Nachmittag halb 4 Uhr findet im Lustspieltheater das von den Schülerinnen der höheren staatlichen Mädchenschule und des Mädchengymnasiums zu Gunsten der Kriegswaisen veranstaltete Konzert statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung wird die Komposition „János vitéz“ von Stojanovic gegeben. Auch lebende Bilder werden aufgeführt. Schließlich werden sämtliche Mitwirkende, vierhundert Mädchen, patriotische Lieder zum Vortrag bringen. Das Protektorat über die Veranstaltung hat Erzherzogin Sophie übernommen.

* **Verhafteter Attentäter.** Der Bäckergehilfe Edmund Pecsánky verfolgte die Angestellte des Königsgasse 56 befindlichen Glasner'schen Bäckerladens Rosa Fejér schon lang mit Verleumdungen, die aber kein Gehör fanden. In seiner Erbitterung suchte er vorgestern das Mädchen im Laden auf und bedrohte es mit einem Revolver. Man entwand ihm die Waffe und wollte ihn verhaften, er ergriff jedoch die Flucht und konnte seither nicht erwischt werden. Gestern ließ er nun dem Mädchen mitteilen, daß er einen zweiten Revolver gekauft habe und nun abrechnen wolle. Die Fleischer erschien bei der Polizei und erstattete die Anzeige wegen Lebensgefährlicher Drohung. Die Detektive ermittelten heute den vermeintlichen Liebhaber und brachten ihn zu der Polizei, wo man ihn in Haft nahm.

* **Lebensmüde.** Die 26jährige Private Wilhelmine Mayerik sprang heute in der Nähe der Marktgasse in die Donau. Sie wurde noch rechtzeitig bemerkt und von Schiffen gerettet.

* **Für das bulgarische Rote Kreuz** ließen bei der Pester Ungarischen Kommerzianten neuerdings folgende Spenden ein: Sammlung des Grafen Gabriel Sönyay 100 Kronen, Landes-Transport- und Automobilverkehrs-A. G. 50 Kronen, „Europa“, Literarische und Buchdruckerei-A. G. 5 Kronen. — Bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank haben zu Gunsten des bulgarischen Roten Kreuzes neuerlich gespendet: Szeged-Nagyföld-Nagybecskerek Lokalbahn-Gesellschaft Budapest 1000 K., königlich ungarisches Steueramt Pestercsébánya 924 K., Oberstuhlrichter des Kreises Szenice 408 K. 34 H., Oberstuhlrichter des Kreises Sarkány 361 K. 38 H., Baron Andor Sarkányi 300 K., Oberstuhlrichter des Kreises Nagyöbény 273 K. 90 H., Oberstuhlrichter des Kreises Székesfehérvár 200 K. 12 H., Oberstuhlrichter des Kreises Nagyszentmiklós 196 K. 21 H., Sammlung des Grafen Joseph Gyaláfi, Dénesfa 91 K. 90 H., Gemeinde Kisláng, Komitat Fejér 80 K., Obergepan des Komitats Bereg für die Sammlung des Oberstuhlrichters des Kreises Tiszaújváros 23 K., Zute- und Flachindustrie-A. G., Budapest 20 K., Nagybecskerek Sparcasse 20 K., Gemeindevorstand von Upanád, Komitat Arad 10 K., Gemeindevorstand von Gyorok 10 K., Gemeindevorstand von Arad 10 K., Dr. Wagner u. Komp. verein. Fabriken-A. G. Budapest 10 K., Vaterländische mechanische Maschinenfabrik-A. G., Budapest 10 K., Gemeinde Szabadhegy 10 K., Gemeinde Drlód 5 K., Maschinist Alois Buris, Morava 5 K.

* **Hauptstädtisches Orpheum.** Sonntag, 27. d., finden zwei Vorstellungen statt, Nachmittag um 7/8 und Abends um 8 Uhr. Dies ist die letzte Nachmittagsvorstellung des großartigen Februarprogramms bei bedeutend ermäßigten Preisen. Dienstag, 29. d., geht die Operette „Alomherzog“ von Terza Lux, Musik von Karl Czobor zum ersten Mal in Szene. Karten zu sämtlichen Vorstellungen sind ohne Vorverkaufgebühr an der Kassa von 10—1 Uhr Vormittag und von 3 bis 6 Uhr Nachmittag erhältlich.

* **„Der Kaiser.“** Die Erstaufführung der neuen ungarischen Operette „A császár“ (Der Kaiser) findet Dienstag am Wintergarten statt; die neue Operette wird unstrittig eine Hauptattraktion des Märzprogramms dieses Stabliens bilden. Das Libretto hat Stephan Bródh zum Autor, die Musik, in der sich Schlagernummern aneinander reihen, ist von Géza Marton. Die groteske Figur des Kaisers, der ein exotischer Fürst

ist, wird Martin Rátkai darstellen; eine andere burleske Rolle hat Karl Ujbári freiert. Die weibliche Hauptrolle wird Kusi Somogyi darstellen. Die Toiletten, in denen die mit Recht populäre Primadonna auf die Bühne treten wird, werden Aufsehen erregen. Auch Kóssi Concha wirkt in Stücke mit. Der am Dienstag stattfindenden Premiere geht lebhaftes Interesse voraus.

* **Wanda Treumann und Biggo Larsen,** die vornehmen Gäste des National(Royal)-Orpheums, verabschiedeten sich am Dienstag, 29. d., vom Budapest Publikum. Sonntag Nachmittag gelangt zum letzten Male bei billigen Preisen der brillante Filmstreich „Gegenläufe berühren sich“, mit Wanda Treumann und Biggo Larsen in den Hauptrollen, zur Aufführung und außerdem das ganze vorzügliche Februarprogramm. Mittwoch, 1. März, Erstaufführung des aus lauter großen Attraktionen zusammengestellten Märzprogramms.

* **Gastspiel der „Hölle.“** Das bekannte und beliebte Wiener Cabaret „Die Hölle“ wird am 1. März ein für kurze Zeit berechnetes Gastspiel im „Kryttalpalast“ beginnen. Die Cabaretgesellschaft steht dem hiesigen Publikum von ihren früheren Gastspielen in Budapest in angenehmer Erinnerung. Die vortrefflichen Künstler der „Hölle“ und das gewählte Programm, das für das Budapest Gastspiel zusammengestellt wurde, bieten Gewähr, daß die Gesellschaft im „Kryttalpalast“ mehr denn je gefeiert werden wird.

Die bekannte Wiener Firma Milan Herz, Wien, III., Seckstrüßelgasse 8, besitzt ständig ein reichsortiertes Lager in Thee von bester Qualität mit den feinsten Blütenmischungen in den diversen gangbaren Packungen. Die Firma gewährt die höchsten Rabatte und verkauft den Thee in Kisten zu 20, 30, 40 und 50 Kilogramm. Die Firma, die sich eines Weltrenoms erfreut, verfügt über die größte Packungsanlage für Theepackungen feinsten Sorten.

Das Ideal jeder Frau ist es, sich geschmackvoll und dennoch schön zu kleiden und dabei sparsam umzugehen. Dieses Ziel ist leicht zu erreichen, wenn man die Allsteinmuster benützt. Die Muster der allerneuesten Mode, mehr als 2500 Modelle zur Anfertigung von Herren-, Damen-, Badisch- und Kinderkleidern, sind ständig auf Lager. Die Allsteinmuster sind in Ungarn beim k. u. k. Hoflieferanten Joseph Stern (Budapest, IV., Calvinplatz 1) erhältlich. Abonnements für Modeblätter werden entgegengenommen. Allwöchentlich treffen neue Modelle ein.

Familien-Nachricht.

Arpad Weitzer, Prokurist der Nationalen Sparkassa und Bank A. G., vermählte sich mit Kóssi Girschfeld. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Die Spezialetheilung des (Pariser) Großen Waarenhauses veröffentlicht für nächste Woche folgende Preisliste: Prima Gerstl per Kilo 1 K. 20 H., Szegeder Tarhonya, aus Mullermehl und mit 3 Eiern bereitet, per Kilo 2 K. 30 H., Székvárosi papierstachelige Nüsse per Kilo 1 K. 48 H., Herz'scher, Dözz'scher oder Pisk'scher Salami per Kilo 11 K., Greizer Schweizer kondensirte Milch per Büchse 1 K. 64 H., Flora-Seife per 1/4 Stück 94 Heller, Wahn, Prima, blau, per Kilo 4 K. 10 H., tonjervirte Bohnen, in Literbüchsen, 1 K. 80 H., Reglevischer Cognac, zweifach, per 7 Dezi-Glasche 4 K. 80 H., Kalifornische Pflaumen per Kilo 3 K. 28 H.

Dr. Ringers Heilanstalt für Gemüthsranke (Herren und Damen), 1 „Lenkei-ut, Kelenföld elektr. Haltestelle.

Nachsendung des „Neues Pester Journal“ an die Angehörigen des Heeres.

An alle Angehörigen des Heeres kann die Lieferung des „Neues Pester Journal“ durch Vermittlung der Feldpost erfolgen. Für die Verweisung gilt Nachstehendes:

1. **Gingerückte Provinzabonnenten oder Verwandte und Bekannte der Gingerückten** bestellen, wie bisher, die Nachsendung des Blattes durch Einwendung der Abonnementsgebühr mittels Postanweisung.

2. **Gingerückte Abonnenten aus der Hauptstadt** erlegen das Abonnement in unserer Administration oder lassen die Gebühr durch irgend Jemanden begleichen. Die Zahlung hat im voraus bei Aufgabe des Auftrages zu erfolgen und beträgt wie bisher auch für die Feldpost

K. 2.80 für einen Monat, K. 8.— vierteljährlich.

Adressenangabe.

Die Adresse ist stets genau anzugeben. Erforderlich ist außer Name und Dienstgrad die Angabe des Regiments, der Schwadron, Batterie usw., unbedingt aber die Feldpostnummer, besonders bei Unkenntnis des Ortes.

Kasse Füße lassen sich in der regnerischen Jahreszeit nicht immer vermeiden. Bleiben die Füße nun an kalten Tagen stundenlang feucht, so stellt sich ein Schnupfen oder Katarrh ein, der nicht selten zu ersten Lungenleiden führen kann. Diesen vorzubeugen ermöglicht das „Sirolin Roche“, welches angenehm schmeckt und in jeder Apotheke erhältlich ist.

Budapester Spaziergänge.

— Weiße Wolken. —

Es wäre schrecklich, wenn sich der gelegentlichen Konjunktur eines Weltkrieges immer nur Militärlieferanten, Agrarier und Lebensmittelhändler bemächtigen und nicht manchmal auch Dichter, wenn sich in so kritischer Zeit nur Schweineschmalz und nicht auch etwas Hirnschmalz mit Erfolg behaupten können. In einer Zeit, da Millionäre Männer aus allen Welttheilen in brudermörderischem Handgemenge stehen, in einer Zeit, die unseren ganzen Vorrath an Idealen requirirt hat, thut es unendlich wohl, und macht die bedrückten Herzen höher schlagen, zu wissen, daß es in unserem Kreis einen Mann gibt, der, während rings um ihn auch schon die Sterbes zu wuchern beginnt und bange Zweifel an menschlich Thun und menschlich Handeln aufstauen, in der Kammer seines Geistes und seines Herzens die schönsten Dinge, die kostbarsten Weisheitsfrüchte eines kristallreinen Puritanerlebens aufspeichert, um sie eines Tages der an Idealen darbenenden, im Glauben erschütterten Menschheit verschwenderisch und selbstlos hinzuschleusen. Ach, mehr denn je ist heute die Menschheit auf derlei großherzige Schenkungen eines reichen Dichters fürsten angewiesen! Enttäuscht über das völlige Versagen der Alles verbindenden und einigenden Kräfte, die wir menschlicher Kultur und Gesittung beimessen, erschreckt von dem völligen Mangel an Solidaritätsempfinden, erschüttert von dem Anblick all des Jammers und der Trauer, in welche die Welt gehüllt ist und bedrückt von der Last der Erhaltungssorge, steht der Mensch da und wartet auf ein Wunder, auf ein Mirakel. Er braucht etwas, das ihm neuen Glauben verleiht, ihn stärkt und stützt auf dem immer härter werdenden Lebenswege. Sei's meinetwegen auch ein blauer Dunst oder eine weiße Wolke, die man ihm vormacht, aber ein Etwas sei es, das ihm die Erde wieder schön gestaltet und die Menschen wieder gut, die auf ihr wandeln.

Ein solches Mirakel, ein solches Himmelsgeschenk kann uns heute nur noch vom Dichter werden. Einst, wenn man Friedrich von Schiller glauden sollte dürfen, der ja sozusagen auch ein Dichter gewesen, war es anders. Einst, es war zur Zeit, da Gott die Welt vertheilte, stellte sich der Dichter nicht so pünktlich ein denn heute. Er verpaßte, wie es echten, verträumten Dichtern nur geizt, die günstige Gelegenheit und kam zu spät. Kam knapp noch, um von der gastfreundlichen Einladung des Herrn, in seinem Himmel mit ihm zu leben, Gebrauch zu machen. Diese Unterkunft hat sich allmählig zu einem Pachtverhältnis ausgestaltet. Der Dichter schaltet und waltet seither im Himmel wie in seinem Eigenthum und er selbst besorgt auch schon die Wunder. War einst der Weg unserer glaubensfrohen, hoffnungserfüllten Väter zum Himmel ein steiler und fast uferloser, so verstand es der Dichter, ihn für uns kürzer zu gestalten, indem er uns auf seinen kühnen Phantasiestiegen gelegentlich mitnahm. Und wer führe nicht ab und zu einmal geger ein geringes Entrée in den Himmel, dem Jahrtausende lang so unzugänglichen? Wer wollte nicht gelegentlich einmal schon im Diesseits eine Kostprobe von jenem geheimnißvollen Jenseits versuchen? Die hohe Umnahbarkeit des Himmels, dieses schöne und keusche Kleinod des wahren Glaubens, ist nun auch schon überwunden. Der Dichter hat den Himmel demokratisirt, indem er ihn uns schenkte, indem er eine direkte Verbindung zwischen Himmel und Parterre herstellte. Vom Nordkap gibt es trotz aller Forschungen und wohl-ausgerüsteten Expeditionen noch immer keine authentischen Zeichnungen und Photographien. Aber wie der Himmel aussieht und die schön beleuchteten Serpentinwege, die zu ihm führen, das werden wir in den nächsten Tagen schon aus den illustrierten Blättern eigenen Auges erschauen dürfen.

Und das ist gut so. Wir leben Tage, wo die halbe Lüge noch immer erquidlicher ist als die traffe Wirklichkeit. Die Seele sehnt sich nach Opianen, nach Beruhigungsmitteln, und ihr Arzt, der Dichter, weiß, was dem Augenblide frommt. Er fängt große wie kleine Kinder ein und stillt den großen Hunger der Gefühle mit kleinen Sentimentalitäten, indem er uns die weiße Wolke schenkt, auf der es sich einige

OMNIA
MOZGÓKÉP PALOTA.

Heute:
H. Bataille's weltberühmtes Schauspiel
DER SKANDAL.
(A botrány) in 3 Aufzügen.
Bernát's in der Sommerfrische.
(Bernáték nyaralnak)
Lustspiel in 3 Aufzügen.
Ausserdem erstrangiges Begleit-Programm.

Die fortsetzungswisen Vorstellungen beginnen an Wochentagen um 4, 6, 8 und 10 Uhr, an Sonn- u. Feiertagen Nachm. um 7/8, 7/8, 7/8 u. 10 Uhr.

Montag, zum ersten Male:
Die letzten Tage der Entente auf **GALLIPOLI.**
HENNY PORTEN in der Titelrolle des Saktigen, Laspis „Liebes-Dramal.“
DAS GENI.
Künstler-Lebensbild in 3 Akten.

Stunden lang so angenehm spazieren läßt. Er zeigt uns, wie es dort aussieht, wo die Luft reiner ist und der Mensch besser, und bannt uns in den Dufel des Vergessens, den wir augenblicklich am nötigsten haben. Denn die Menschen, auch die schlechtesten, sehnen sich zuweilen, vom Glorienschein der Güte ein Strahlchen zu erhaschen, im Himmelslicht der Menschenliebe zu baden, und so zu thun, als wären es bligblanke Uniformen, hinter welchen sich ihre zerfütterte, fiedengraue Seele verbirgt, als wären es edle, prächtig aufgeäumte Rosse, auf welchen sie dem Glücke nachjagen. Nur ein sehr kluger Dichter vermag uns so holde Täuschungen, so weiße Wolken zu schenken. Oder auch ein sehr kluger Staatsmann. Wenn ein Minister Englands, das die neutralen Griechen von ihrem eigenen Boden verdrängt, emphatisch vor seiner Nation ausruft, Albion kämpfe für die Freiheit der kleinen Völker, wenn Herr Sazonow in dem geknechteten Rußland verkündet, der Kosak kämpfe für die Freiheit der Menschenrechte, wenn Mannuzio und Barzilai Oden singen und Reden halten, um Provinzen zu „erlösen“, nur damit diese das nationale Gruseln und Hungern erlernen, wenn der derzeit beschäftigungslose Gefangene Frankreichs, Nikita von Montenegro, den elegischen Wunsch äußert, nur so lange leben zu wollen, bis Serbien befreit ist, was sind diese Uebereschlaun anderes als Dichter ihrer Nationen, als Dichter der weißen Wolke? Wie einst beim Bau des Thurms zu Babel, so herrscht auch heute, da es gilt, den Thurm der Menschlichkeit niederzureißen, ein ungeheures Sprachen- und Phrasengewirr. Nur auf der weißen Wolke finden sie sich noch zusammen. Auf der weißen Wolke halber Selbsttäuschung. Und wenn sie von da wieder hinabsteigen ins Thal des Lebens, ist das schöne, herzerquickende Spiel auch schon aus und die butterweiche Gefühlseligkeit weicht der Margarine des täglichen Lebens...

R-6.

Die Kriminalistik der Jugend im Kriege.

— Dringende Aufgaben. —

Man kann über unsere deutschen Bundesgenossen wie immer denken, ihnen wie immer gefinnt sein, das Eine müssen ihnen Freund und Feind zugestehen: sie denken an Alles, sorgen für Alles, und wie groß und schwer auch ihre Kämpfe um ihre nationale Existenz sind, ihnen entgeht das kleinste und auch das unwichtig scheinende Ding nicht, wenn es ihnen für ihr Volk schädlich oder nützlich dünkt. Vielleicht ist diese Erkenntnis unserer Gegner und das Bewußtsein ihrer eigenen Ohnmacht auf diesem Gebiete auch eine der Ursachen ihres grenzenlosen Hasses gegen die Deutschen. Erregt doch nichts so sehr Neid, als Vorzüge und Vortheile, die man selbst nicht hat und nicht erringen kann. Und vom Neid zum Haß ist es nur ein winzig kleiner Schritt. Uns, den Bundesgenossen, ziemt natürlich weder das Eine noch das Andere. Wir können nicht beneiden, sondern nur bewundern, und müssen versuchen, unseren Verhältnissen entsprechend, den gegebenen Beispielen zu folgen.

Eines dieser nachahmenswerthen Beispiele ist die Jugend- und Kinderfürsorge. Mit dem Ausbruch des Krieges war es den Deutschen sogleich klar, daß für die Nachkommenschaft eine intensive Fürsorge beginnen müsse. Und dieser Einsicht folgten auch Handlungen. Staat, Städte und Gesellschaft rüsteten und organisierten sich zu diesem Kampfe. Die staatliche Unterstützung der Mutter unehelicher Kinder wurde zum Gesetz und nicht gnadenweise ausgeübt. Schulkinder, Halbwüchsige, Gesunde und Kranke genießen

die durch den Krieg nothwendig gewordene Fürsorge, und als sich nach einem Jahre da und dort Fehler oder Mängel zeigten, ging man gleich daran, diese zu beheben. So hat die Zunahme der Kriminalität der Jugendlichen während des Krieges die „Deutsche Centrale für Jugendfürsorge“ veranlaßt, eine Umfrage bei den Jugendgerichten zu veranstalten, um zu erfahren, welchen Einfluß der Krieg auf die Jugendlichen in Deutschland ausübe, um diese Erfahrungen dann zur Abhilfe zu verwerthen. Auf diese Umfragen sind etwa dreißig Antworten eingelaufen, deren Endergebnis ist, daß die Kriminalität der Jugendlichen im ganzen Reiche gestiegen ist. Und zwar ist die Straffälligkeit am stärksten bei den zwölf- bis vierzehnjährigen, während sie bei den sechzehn- bis achtzehnjährigen weniger gestiegen ist. Auch über die Ursachen der Vermehrung der Straffälligkeit der Jugendlichen wurden Untersuchungen veranstaltet und als einzige Ursache der Krieg bezeichnet. Der Krieg mit seiner Regellosigkeit und seinem Anreiz zu Abenteuern veranlaßt viele der Jugendlichen zu Entgleisungen. Eine große Rolle spielt die Abwesenheit der Väter, die im Kriege sind, und der Mütter, die erwerben müssen und von ihren Sorgen so sehr in Anspruch genommen sind, daß ihnen keine Zeit übrig bleibt, auf die Kinder Acht zu geben. Dazu kommt noch, daß durch den Abgang der sechzehn- bis achtzehnjährigen in den Krieg die Jüngeren sich als die Herren der Situation fühlen, und da sie in Folge des Mangels an Arbeitskräften zu Arbeitslöhnen gelangen, die für kindliche Begriffe und Ansprüche über groß sind, haben sie Gelegenheit, Geld in verschwenderischer Weise auszugeben. Und mit der Erkenntnis dieser Thatsachen und deren Ursachen ist man auch schon dabei, den Uebelstand zu beheben. Sogar die militärischen Behörden haben durch Erlasse den Zwang zum Sparen der Jugendlichen und verschiedene Einschränkungen ihrer Freiheit angeordnet. Die Jugendlichen haben einen Theil ihrer Löhne ihren Angehörigen, die für ihre Verpflegung sorgen, zu übergeben oder auf die Sparkasse zu legen. Wenn sie dies nicht thun, haben die Arbeitgeber die Pflicht, einen Theil des Lohnes den gesetzlichen Vertretern der Jugendlichen auszufolgen und einen angemessenen Theil in eine Sparkasse zu tragen. Ferner ist den Jugendlichen unter sechzehn Jahren verboten, in der Öffentlichkeit zu rauchen, außerhalb der Wohnung in Abwesenheit der Eltern oder deren Vertreter alkoholische Getränke zu sich zu nehmen, Wirthschaften oder Konditoreien ohne Begleitung der Eltern oder deren Vertreter zu besuchen, falls es sich nicht um eine nothwendige Einkehr zur Erfrischung oder Einnahme von Mahlzeiten handelt, Schaustellungen, Kinos, Varietés usw. mit Ausnahme von Jugendvorstellungen zu besuchen, auf öffentlichen Straßen und Plätzen zwecklos nach Eintritt der Dunkelheit zu verweilen und unrichtige Angaben über ihr Alter zu machen.

Zu diesen Verordnungen haben die maßgebendsten Persönlichkeiten Stellung genommen. Kein Geringerer, als der berühmte Kriminalist Franz von Ligt hat diese Verfügungen gutgeheißen und einen Theil derselben sogar für die Zeit nach dem Kriege für nothwendig erklärt. Auch jene, die sich, wie Professor Wilhelm Stahl, gegen diese Maßregel aussprachen, fordern Jugendhorte und Asyls, Wanderkolonien und Lesestuben, Vereinigungen und Gesellschaften sind emsig dabei, Institutionen zu errichten, respektive die bereits bestehenden weiter auszubauen, die die Jugendlichen vor diesen Gefahren des Krieges bewahren. Bei uns hat man diesen Uebelständen bisher wenig Beachtung geschenkt. In den verschiedenen Vorträgen und Verordnungen wurde zwar betont, daß die Schule den Kindern mehr Aufmerksamkeit zuwenden müsse als bisher und daß die Pädagogik den Krieg aufs beste auszunützen solle. Auch mögen die Vereinigungen, soweit sie sich nicht anderen Kriegsdiensten zugewendet haben, ihre Thätigkeit weiter ausüben. Aber die Zahl der straffällig gewordenen Jugendlichen ist, wie ich mich aus den polizeilichen Berichten überzeugen konnte, in erheblichem Maße gestiegen. Ja sie wäre sogar bedeutend größer, wenn die Zahl der Polizisten nicht so verringert worden wäre. Es bleiben jetzt viele kleine und große Vergehen und Uebertretungen der Jugendlichen unentdeckt und ungeahndet, weil die Wachmänner, die Nachforschungen anstellen würden, fehlen. Das wäre allerdings an und für sich kein Fehler. Die Polizei ist ja nicht der wünschenswertheste Erzieher der Jugend. Aber dem Staate und der Gesellschaft erwächst hier die große Aufgabe der Präventive. Denn wie Franz v. Ligt in seinem jüngsten Vortrage sagte, sind die Verwahrlosten von heute die Verbrecher von morgen und die Unerbesserlichen von übermorgen.

Und dies zu verhüten, gehört auch zu den Kriegsaufgaben.

Malvi Fuchs.

Theater, Kunst und Literatur.

Der Elektromensch.

Ein phantastisches Erlebnis aus dem Jahre 2000 in vier Akten: verfaßt und inszenirt von Harry Piel. „Die Klavierspartie“, Komödie in vier Akten. Erstaufführung im **Mozgókép-Otthon** Montag, am 28. Februar.

Der Elektromensch! Es handelt sich um eine große Wette; sie geht um nichts weniger als um Ehre — Vermögen — Liebe und Leben — um Alles, was das Glück der Menschen ausmacht. — Die Handlung geht in Amerika, dem Lande der „unbegrenzten Möglichkeiten“ vor sich und die Phantasie des Autors zeigt uns die Welt, wie sie nach Ablauf von 100 Jahren sich unseren Nachkommen zeigen wird und wenn wir Menschen von heute betrachten, was das abgelaufene Jahrhundert an scheinbar Unmöglichem uns gebracht hat, vom Leuchtgas bis zur drahtlosen Telegraphie über Tausende von Meilen, über Berge und Meere hinweg, so werden wir zugeben müssen, daß die phantastischen Voraussetzungen der vor unseren erstaunten Augen sich abspielenden Vorgänge heute in hundert Jahren etwas Alltägliches sein können. Das Stück könnte auch der „Elektrische Golem“ genannt werden; zumal es unwillkürlich an den „Golem“ erinnert, den wir ebenfalls im „Mozgókép-Otthon“ gesehen haben.

Harry Piel hat bereits längst den Befähigungsbeweis dafür erbracht, in die erste Reihe jener wenigen wirklich hervorragenden Filmregisseure gestellt zu werden, die den sogenannten Sensationsfilm zu ihrem Spezialfache ertoren haben. Seine Leistungen auf diesem Gebiete zählen zu den besten in der Geschichte der Filmindustrie, und so manch großer Erfolg ist mit dem Namen Harry Piel's verweben. Zu den Eigenarten dieses Regisseurs gehört aber auch, daß ihm nichts, was seine stets nach originellen Zielen strebende Gedankenarbeit diffirt, unmöglich erscheint auch in der Wirklichkeit, beziehungsweise in den Film umzusetzen und auf diese Weise oft die gewagtesten Bilder der Phantasie mit allen menschlicher Geschicklichkeit und technischer Kunst zur Verfügung stehenden Mitteln in seinen Werken zu verwirklichen. Dieser Eigenart Harry Piel's ist nunmehr auch das Entstehen seines neuesten Sensationsfilms „Der Elektromensch“ zuzuschreiben. Auch hier gab es für Harry Piel keine „Unmöglichkeiten“, auch hier mußte all das „gezeigt“ werden, was er ausgesprochen, um ein Zukunftsbild aus dem Jahre 2000 auf die Filmbühne zu bringen. Photographisch schön, schauspielerisch einwandfrei, szenisch geschickt und in der Ausstattung wirklich ganz hervorragend wirkt in erster Linie der Ideenreichtum in den Detailszenen. Was die Handlung anbelangt, so ist sie natürlich ebenso bizarr wie die Durchführung. Der Inhalt ist folgender:

Ardan und Fogg sind Nebenbuhler um die Hand der schönen Milliardärin Lee Kennedy. Ardan wettet um den Betrag von 100,000 Dollar, daß Fogg nicht im Stande sein wird, dreimal 24 Stunden ohne Unterbrechung mit „Jemandem“ beisammen zu bleiben, den er, Ardan, ihm, Fogg, an einem bestimmten Tag, Nachts 12 Uhr, ins Haus senden werde. Fogg nimmt die Wette an und setzt sein ganzes Vermögen dagegen. Niemand hat eine Ahnung, wer der „Jemand“ sein könne, den Ardan dem Fogg demnächst um Mitternacht ins Haus senden wird. Ardan, der berühmte Physiker, verschwindet nunmehr völlig aus dem Kreise seiner Bekannten und Freunde, um in aller Heimlichkeit seinen gegen das Glück seines Rivalen Fogg gerichteten Plan auszuführen. Wir sehen ihn in seinem Laboratorium, wo er Tag und Nacht in athemloser Hast und Spannung arbeitet. Endlich steht das Resultat seines erfindnerischen Genies in unheimlicher Körperlichkeit fertig vor ihm: „Der Elektromensch“. Eine riesenhafte Erscheinung mit glühenden Augen, die unheimlich aus ihren tiefen Höhlen hervorleuchten. Zitternd vor Erregung beginnt er den ersten Versuch, der ihm zeigen soll, ob es gelingen wird, dem von ihm erfundenen „Jemand“ die körperlichen Bewegungen und Handlungen eines menschlichen Wesens auf dem Wege der drahtlosen elektrischen Uebertragung beizubringen. Ardan läßt die Hochspannung seiner Apparate strömen — und wahrhaftig —! Der „Elektromensch“ geht — setzt sich — hebt die Hände — kurz: bewegt und handelt so wie sein Schöpfer Ardan es will! Und nun werden wir Zeugen von athemraubenden Vorgän-

TIVOLI

Das neue Programm von Montag, den 28. Februar, bis Mittwoch:

Die Bernäts gehen auf Sommerfrische.
Lustspiel in drei Akten.
Novität der Nordisk Films Co.

Der Mann mit dem eisernen Herzen.
Drama in drei Akten.
Hauptdarsteller: Eise Fröhlich und Olaf Fons.

Beginn der Vorstellungen um 4, 6, 8 und 10 Uhr, an Feiertagen von 3 Uhr ab fortlaufend. Kartenverkauf Vorm. 11-1, Nachm. 4 Uhr.

gen. Diesen „Elektromenschen“ schiebt Ardan dem Fogg als den „Jemanden“ um Mitternacht ins Haus, von dem in der „großen Wette“ die Rede war. Auf Schritt und Tritt folgt der „Elektromensch“ Fogg, dirigiert von Ardan, der, bei seinen Apparaten stehend, durch eine Spiegelübertragung alle Vorgänge, die sich in der Ferne abspielen, beobachtet.

Unter all den aufs höchste spannenden Vorgängen ist der aufregendste der, wo Ardan sich bemüht, durch den „Elektromenschen“ die bevorstehende Verlobung der schönen Lee mit Fogg zu hintertreiben. Lee wartet auf Fogg, um ihn bei einem neuerlich von ihr veranstalteten Feste den Gästen als ihren Verlobten vorzustellen. Fogg kommt nicht! Er kann nicht kommen! Der von Ardan gelenkte „Elektromensch“ tritt ihm Schritt und Tritt entgegen und läßt ihn nicht los! Die Stunden verrinnen — Lee ist in Verzweiflung — kommt Fogg nicht bis zu einer bestimmten Stunde, dann muß sie die Bestimmungen des Testaments erfüllen und den verhassten Barbicane heirathen. Fogg gelingt es in der letzten Stunde, dem „Elektromenschen“ zu entfliehen. Ardan beobachtet in seinem Laboratorium durch eine Fern-Camera obscura, wie die Kräfte des „Elektromenschen“ erlahmen. Er sieht seine Hoffnungen bedroht — voll Verzweiflung läßt er aus seinen Apparaten Tausende von Volt elektrischer Wellen ausströmen — der „Elektromensch“ gewinnt neue Kräfte — er folgt Fogg in das Haus der Witwe — über die Treppen — er kommt in Lee's Zimmer — er steht der Entsetzten gegenüber — Ardan läßt Tausende und Abertausende von elektrischen Strömen wirken — er will, daß sein „Elektromensch“ seinen Nebenbuhler vernichten soll. Von rasender Eifersucht verblindet, überspannt er die gewaltigen Naturkräfte — und die Elemente, die er zu beherrschen wähnte, rächen sich an der menschlichen Vernunft — die elektrischen Ströme verwandeln sich in lodernde Flammen. Dem Menschengestalt sind trotz seiner Größe Schranken gesetzt, die er ungestraft nicht überschreiten darf. . . Nicht eine einzelne oder mehrere Szenen sind Sensationen, sondern der ganze Film, das Sujet, das Milieu, das Spiel und die Regie, Alles in diesem neuesten Werk von Harry Piel ist Sensation.

Für den heiteren Theil des Programmes sorgt diesmal die „Klabriaspattie“, ein Schwank in drei Theilen (vier Akten); der erste Theil umfaßt die sogenannte „Klabriaspattie“, diesem Theile folgt „Die Klabriaspattie vor Gericht“, den Abschluß macht „Ein Klabrias-Turnier“. Vor einem Menschenalter haben wir „Die Klabriaspattie im Café Abeles“ gesehen. Die ulkigen Szenen des Stückes riefen stets Lachsalben hervor. Die mit großem Geschick inszenirte neueste Vorführung des „Mozgótép-Ötthon“ wird uns sicherlich in die prächtige Stimmung von einst zurückversetzen. Die brillanten textlichen Erläuterungen stammen von dem einem hiesigen Publikum bestens bekannten „Szöke Szakál“.

Die neuesten Kriegsaufnahmen ergänzen in wirkungsvoller Weise das Programm.

*(Königliche Oper.) Die für heute angelegte Aufführung von „Carmen“ wurde durch die Hilfsbereitschaft des Herrn Desider Arányi ermöglicht, der in der Partie des José für den plötzlich erkrankten Herrn Burrian einsprang. Der Künstler, der seit seinem Ausscheiden aus dem Verband des Instituts zum ersten Male wieder die Bühne der königlichen Oper betrat, führte seinen Part mit vielbewährter musikalischer Sicherheit aus und wurde nach den Aufschlüssen, nach der geschmackvoll gesungenen Blumenzene, auch auf offener Szene durch freundlichen Beifall des ausverkauften Hauses ausgezeichnet. Um die Vorstellung machten sich noch Frau Bárony, eine stimmfrische Carmen, Frau Hajdu, eine feinstimmige Micaela und vor Allem Herr Rózsa, ein Escamillo von glänzender Pracht der Stimme und hinreichendem Temperament, verdient.

*(Lustspieltheater.) Aus der augenblicklichen Repertoirennot des Lustspieltheaters ist diesmal in aller Wirklichkeit die Lüge geworden, daß gutes altes Material verwendet wurde, um entstandene Leeren auszufüllen. Jede Gelegenheit ist willkommen, die eine Wiederbegegnung mit Labiche und Muffet vermittelt. Beide waren an unserm alten Nationaltheater heimisch und just mit den Stücken, aus denen heute ein Premierenabend auf der Leopoldstädter Bühne zusammengebracht wurde. „Az erénydíj“ ist einer der Erstgeborenen der französischen Ehebruchspöffe. Die Possenmarie mit klugem Kopf und gallischem Witz zu betreiben, ist die

Art Labiche's, der verspotten kann, ohne böse zu sein, der die Schwächen der Menschen verachtet, ohne sich über sie zu ärgern. Der Gatte, der in dem Liebhaber seiner Frau den Freund mehr liebt, als den Verführer haßt, war vor vierzig Jahren ein kurzweiliger Kauz und ist es heute noch, wenn auch der Humor, der in ihm steckt, durch die Ueberwürztheit späterer Ehebruchskomik etwas zahm und harmlos erscheint. Man wird denn auch durch die Figuren, die grundlegende Karrikaturen der Bourgeoisposen sind, mehr zu behaglicher Erheiterung, als zu Ekstasen der Lustigkeit gebracht. Es sind muscale Gestalten des französischen Theaters, die eine große Nachkommenschaft erhalten haben. Diese Figuren werden durch die Herren Góth, Vendrei, Szerényi, die lose Frau durch Frau Méháros sehr unterhaltend gespielt. Vor der Labiche'schen Posse spielten die Damen Góth-Kertész, Makai und Herr Góth den Einakter „Un caprice“ mit jener Grazie und adeliger Feinheit, die in der vollständig unverblühten, geistvollen Blüthe Muffet's als Ewigkeitswerthe eingeschlossen sind. f. r.

*(Kammermusikabend.) Im großen Saale der Landes-Musikakademie erschienen heute die Künstler des berühmten böhmischen Streichquartetts zum zweiten Male, um das Publikum mit ihren erlesenen Darbietungen zu erfreuen. Ihr Programm eröffnete mit Dvorak's „dankebarem“ Quartett in F dur, dem sich Schubert's Streichquartett in A moll anschloß, aus welchem die Herren Hoffmann, Herold, Sul und Jelenka allen rhytmischen Geist und alle melodische Grazie in hellstes Licht rückten. Beethoven's E moll-Quartett in seiner wunderbarsten Wiedergabe führte uns aus heiteren Himmelsklängen wieder zu seelischer Einkehr zurück. Das Publikum zeichnete die vier Künstler, die so recht aus dem Inneren heraus musizieren, durch anhaltende Beifallsstürme aus.

*(Ein Behár-Kálmán-Abend.) Die populären Operettenkomponisten Franz Behár und Emerich Kálmán veranstalteten heute im großen Saale der Redoute zu Gunsten der Kriegswitwen und Waisen ein Konzert, zu dessen Gelingen die Opernhausmitglieder Jrl. Flona Dömötör und Herr Dr. Székelyhidly auch das Ihrige beitrugen. Behár und Kálmán dirigirten an der Spitze der kompletten Musikkapelle des 1. Honvédregiments, das aus diesem Anlasse durch Kameraden aus dem 32. Infanterieregiment zu einem Monstreorchester ausgestaltet wurde, einige ihrer erfolgreichsten Operettenpièces, die allesamt rauschenden Beifall ernteten. Doch wurden auch Novitäten zur Auf-führung gebracht. So das Musikbild „Lázban“ (Im Fieber), das Behár zu den Weils-Harsányi'schen Worten komponirte. Er untermalte die von Dr. Székelyhidly gemeisterte Gesangspartie mit dramatischer Kraft und holte aus dem Fiebertraume des sterbenden Kadeten ergreifende Stimmungen hervor. Die Kálmán'schen feinenpfunden Liedernovitäten wurden von Jrl. Flona Dömötör seelenvoll interpretirt. Alle Mitwirkenden wurden herzlich gefeiert und auch die wackeren Militärmusiker fanden für ihre Leistungen reichen Applaus.

* Im Nationaltheater wird nächste Woche allabendlich, mit Ausnahme von Donnerstag, an welchem Abend Arpad Herczi's „Himfy dalai“ in Szene geht, Franz Molnár's „Mysterium „A fehér felhő“ („Die weiße Wolke“) gegeben. Nebst diesem Einakter wird morgen, Sonntag, „Der Geiger von Cremona“, Dienstag, Mittwoch und Freitag Danville's „Gringoire“ und Samstag Molnár's „A konytelen házasság“ („Heirath wider Willen“) gegeben. Morgen, Sonntag, Nachmittag wird Jbjen's „Nora“ mit Emilie P.-Markus in der Titelrolle aufgeführt.

* In der kön. ung. Oper wurde für die nächste Woche das folgende Programm festgestellt: Sonntag „Faust“, Montag die Pantomime „Der verlorene Sohn“ als Wohlthätigkeitsvorstellung, Dienstag „Die Walküre“ mit Opernsänger Karl Burrian, Donnerstag, 2. März, „Die Bohème“, und Samstag das Ballet „Sylvia“ und die komische Oper „Susannens Geheimniß“.

* Im Lustspieltheater wird morgen, Sonntag, Nachmittag Lengyel's „A tánczosnő“ gegeben, am Abend gehen „Az erénydíj“ und „A kaland“ in Szene; die beiden Stücke werden am Montag, Mittwoch und Freitag wiederholt. Für Dienstag ist „A nap lovagja“ und für Donnerstag Gábor's „Cziklámok“ angesetzt. Am Samstag wird ein neues Stück Desider Szomor's, „Hermelin“, zum ersten Male aufgeführt. Die Hauptrollen der Novität haben Irene Baráncsi, Frau Ella R.-Góth, Julius Csontos und Alexander Góth inne.

* Die Künstlerin der kön. Oper Frau B. Szándor sang dieser Tage in Kassa die Titelpartien von „Traviata“ und „Wignon“ und wurde für ihre künstlerisch vollendeten Darbietungen durch vielfachen stürmischsten Beifall ausgezeichnet.

* Das Nationalkonservatorium veranstaltet Mittwoch, den 1. März, im großen Redoutensaal unter Leitung des Direktors Alois Gabbi ein Fögling's-Orchesterkonzert. Auf dem Programm stehen: Beethoven's Klavierkonzert in Es (Fräulein Mannaberg), Beethoven's Klavierkonzert (Jrl. Schamburg), Saint-Saens' Violinkonzert (Fräulein Deutsch), Berényi's Overture (Manuscript) und Bach's Präludium und Fuge.

* Der vorzügliche Pianist Alexander Vas gibt am 29. d. unter dem Protektorat des Grafen Andreas Csékonics im Prunksaale der Musikakademie einen Klavierabend zu Gunsten des Rothen Kreuzes. Das Programm enthält Werke von Bach, Beethoven, Schumann, Chopin und Brzezinski. Sige bei der Harmonia.

* Der hervorragende Violinvirtuose Géza v. Kreß und der ausgezeichnete Pianist Dr. Paul Weingarten geben am 2. März in dem kleinen Redoutensaal einen Sonatenabend, an welchem die Künstler auch Solopiecen vortragen werden. Sige bei der Harmonia.

* Unsere ausgezeichnete Violinkünstlerin Agnes Roggonyi gibt am 7. März im großen Saale der Musikakademie einen Soloabend, an welchem die Künstlerin ein sehr interessantes Programm zum Vortrage bringen wird. Karten bei der Harmonia.

* Der Tanzabend von Rita Sacchetto, der am 6. März im großen Redoutensaal stattfindet, weckt in den Kreisen unserer Gesellschaft höchstes Interesse. Die vornehme Künstlerin wird hier ihre neuesten Kreationen vortragen, welche in Berlin sensationelles Aufsehen erregten. Die choreographischen Leistungen der Sacchetto sind heute nach Auspruch der Presse unübertrefflich. Karten bei der Harmonia.

* Karl Straube, der weltberühmte Leipziger Orgelkünstler, gibt am 14. März auf allgemeines Verlangen einen zweiten Orgelabend. Karten bei der Harmonia.

* Claire Dux, die weltberühmte Mozartsängerin der Berliner Hofoper, die jüngst hier sensationellen Erfolg erntete, gibt auf vielseitigen Wunsch einen zweiten Arien- und Liederabend in der zweiten Hälfte März. Vormerklungen bei der Harmonia (Telephon 98-46).

* Für das X. philharmonische Konzert am Freitag, den 3. März, gibt sich ein reges Interesse kund. Zwei Uraufführungen aus dem Manuscript von unseren heimischen Komponisten Raczsa (Festmarsch) und Gajary (Suite) verleihen dem Konzert besondere Anziehungskraft. Außerdem wird Professor Desider Sziget in seiner neuesten Eigenschaft als Konzertmeister der kön. ung. Oper mit dem Violinkonzert von Lalo zum ersten Mal vor dem Publikum erscheinen. Den Schluß des Konzerts bildet die populäre IV. Symphonie von Tschaikowsky. Karten in geringer Zahl sind in der Volksoper und deren Verkaufsstellen erhältlich.

* Alfred Hoehn spielt Montag, den 6. März, in der Musikakademie folgendes meisterliche Programm: Chopin: Sonate H moll; Schumann: Phantastie; Rameau: Gavotte und Variationen; Scarlatti: drei Sonaten; Mozart: Phantastie D moll; Schubert: Deutsche Tänze; Schumann: Romanze Fis dur; Chopin: Scherzo Cis moll; Liszt: 12. Rhapsodie. Sige von 6-1 R. bei Béla Méry.

* Eugen D'Albert, der Großmeister der Pianisten, hält seinen einzigen Klavierabend Donnerstag, den 23. März, in der Musikakademie mit Werken von Bach, Beethoven, Schubert, Schumann, Chopin, Liszt und Strauß-Lausig. Ein größerer Theil der Sige ist bereits vergriffen. Arrangement Béla Méry.

* Emil Sauer veranstaltet am 29. d. seinen letzten Klavierabend in der Redoute, diesmal im Arrangement Rószavölgyi. Auf dem Programm stehen: Schubert-Lausig: Andantino und Variationen; Schumann: Symphonische Studien, op. 13; Chopin: Ballade op. 23, Berceuse, Barcarole, Nocturne op. 15, Nr. 1, Ballade op. 42; Sauer: Erste Serenade G dur, Gebet (In memoriam), Eipenlaub, Konzert-Stude Nr. 6; Liszt: XII. Rhapsodie.

IM GEBÄUDE d. HOTEL ROYAL
APOLLO
Von Montag, den 28., bis Sonntag:
JUDAS.
Drama in 3 Akten.
Der weisse Teufel
Kriminalgeschichte in 3 Akten. Hauptdarst. Carlo Wieth.
Der eifersüchtige Parapluiefabrikant. **Der Kapellmeister**
Amerikanische Humoreske. Posse in 1 Akt.
Die Vorstellungen beginnen an Wochentagen 5, 1/8 und 10 Uhr, an Feiertagen 4, 6, 8 und 10 Uhr. Vorverkauf: Vorm. von 11-1 und Nachmittag von 4 Uhr ab. Telephon 74-84.

Der zweite Liederabend Valborg Svärdsström's findet morgen, Sonntag, den 27. d., im Brunnsaal der Musikakademie statt.

Dr. Ludwig Willner, der berühmte Registrator, veranstaltet am 21. März in der Musikakademie einen Goethe-Schiller-Abend.

Stefi J. Geher veranstaltet ihr einziges Konzert am 2. März in der Musikakademie, für das sich ein außerordentlich reges Interesse kundgibt.

Für den Chopin-Abend Emerich v. Kertész's am 5. März in der Musikakademie zeigt sich im Publikum ein so reges Interesse, daß der größte Theil der Karten bereits vergriffen ist.

Das Orchesterkonzert Ernst v. Dohnányi's findet am 8. März in der Musikakademie statt. Der Meister wird bei dieser Gelegenheit das A moll-Konzert von Schumann und das Es dur-Konzert von Beethoven spielen.

Das letzte Klavierkonzert Ernst v. Dohnányi's findet am 16. März in der Musikakademie mit billigen Preisen statt.

Offener Sprechsaal.*

Kundmachung.

Nachdem der größte Theil unserer Angestellten eingezogen ist, da ferner das verbleibende, sowie das neuaufgenommene Personal in Folge des regen Geschäftsganges mit Arbeit überhäuft ist, sind wir gezwungen, eine möglichst ökonomische und das Personal schonende Zeiteinteilung zu treffen.

zwischen 1 und 3 Uhr geschlossen.

Dadurch bekommen einerseits alle Angestellten unserer Firma eine genügende Mittagspause und es entfällt andererseits die Aufnahme von Ersatzangestellten für den Betrieb der Geschäfte während dieser Mittagszeit.

Julius Meinel Kaffeeimport A.-G.

Der Haupttreffer

von 200,000 Kronen und 20,000 Kronen der konvertirten Hypotheklosen wurden im Bankhause Recht in der am 25. Februar stattgefundenen Ziehung auf Nr. 208/84 B und 208/84 A gemacht.

Die Exhumierung u. Nachhausebeförderung von auf dem Schlachtfelde gefallenen Helden

besorgt zu günstigen Bedingungen, erwirkt die Beförderungs-Erlaubnis gegen halbe Eisenbahnpreise, verschafft die Exhumierungs-Lizenz, übernimmt die behördlich genaue Feststellung der in Separatgräbern ruhenden Helden

Gábor és Tsa, Bpest, VI, Teréz-körút 25. Telefon: 95-82.

Sanatorium u. Wasserheilanstalt Dr. Vecsey,

Sommering, 900 M. über dem Meer, physikalisch diätetische Heilanstalt, alle modernen Heilbehelfe, grösse, sonnige Liegehallen, Pauschalpreise.

* Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Apfelmarmelade

aus feinstem Aepfeln und reinem Raffinadezucker hergestellt, ist in Folge ihrer ausserordentlichen Zuträglichkeit u. Billigkeit als Brotaufstrich der beste.

Ersatz für Butter

- 1 Glas K - 90
1 Doppelglas . K 1.70.
1 Kistchen cca
10 Kg. K 14.-
1 Blechdose
cca 10-3 Kg. K 15.-

Julius Meinel

Tiefbetrübt gebe ich Kunde vom Ableben meines Gatten

Josef Gottlieb

der nach 18monatiger Dienstzeit im Felde erkrankte und im Knittelfelder Militärspital im Alter von 29 Jahren nach einer 8jährigen glücklichen Ehe gestorben und daselbst begraben worden ist.

Paula Gottlieb geb. Spitzer und ihr Kind Ferdinand Gottlieb.

Fürs Vaterland.

Unterfertigte geben gebrochenen Herzens Kunde von dem Tode ihres unvergesslichen Sohnes, resp. Bruders

Dr. Marco Beck

Res.-Lieut. des Inf.-Reg. 78.

welcher durch eine am nördlichen Kriegsschauplatze erlittene Verwundung in Agram, im Rothen Kreuzspital nach schwerem Leiden im 27. Lebensjahre am 20. Februar i. J. verschieden ist.

Die Ueberreste des theueren Verblichenen wurden nach Lipik überführt und dortselbst am 23. Februar zur ewigen Ruhe bestattet

Lipik, am 23. Februar 1916. Die tieferschütterte Familie Ignaz Beck.

Lehetőleg azonnali belépésre keresünk nagykereskedésünkre izr. perfekt magyar-német

levelézőt aki ügyes könyvelő

is. Évi fizetés: 4000-5000 kor. Kimerítő magyar és német ajánlatokat kérünk igény. esaládi állapot, stb. megjelölésével: Vidéki Fűszer-gyarmatárú 54286 alatt (kettős borítékban) Schwarz József hirdetés-irodájába, Andrassy-ut 7.

Hadmentes, önálló, perfekt magyar-német

LEVELEZŐ

elsőrangú helyzeti gyári irodába azonnali felvétetik. Ajánlatok „1916“ jelű alatt Blockner hirdetésjébe, Semmelweis-utca 4.

SENDEN SIE IHRE FRACHTBRIEFE BEHUFIS REVISION

der „Kontroll- und Revisor-Akt.-Ges.“ Budapest, Kaiser Wilhelm-Strasse 53, ein.

KUPFERVITRIOL

wird in jeder Hinsicht vollkommen ersetzt durch das gesetzlich geschützte

Vinczellér por.

Eine Schachtel für 100 Liter Wasser 2 Kr. 30 H. bei

NOVAK,

Budapest, IX., Bakáts-tér 9.

Der Kapitalist.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Die Devisencentralen.

Der durch die Devisencentralen vermittelte Verkehr im Devisengeschäfte war während der ersten drei Tage des Bestandes der Centralen kein besonders umfangreicher und litt unter den technischen Anfragschwierigkeiten, die auch heute noch nicht gänzlich gebannt werden konnten.

Die Verwendung von Wollabfällen und Thierhaaren.

Die heutige Nummer des Amtsblattes enthält eine Verordnung der Regierung, in welcher verfügt wird, daß Schafwollabfälle, Kunstwolle, sowie Thierhaare mit geringen Ausnahmen nur mehr zur Erfüllung militärischer Aufträge verwendet werden dürfen.

Ein bulgarisches Eisenbahnprojekt.

Aus Sofia wird telegraphirt: Die Regierung beabsichtigt eine überaus wichtige Bahnlinie zur Ausführung zu bringen. Diese Linie wird die Donau auf dem kürzesten Wege mit dem Ägäischen Meer verbinden und damit einer langgehegten Wunsch der kommerziellen und industriellen Kreise Bulgariens erfüllen.

Von der Berliner Börse.

Aus Berlin telegraphirt man uns: Am Devisenmarkt war österreichisch-ungarische Baluta bei regem Verkehr abermals um eine Mark höher, dagegen waren Rubelnoten nach der scharfen Steigung der letzten Tage weichend.

Holländische Ausfuhr.

Aus dem Haag wird telegraphirt: Das Ausfuhrverbot für Spinatfamen, Mohrrübenfamen, Zwiebelfamen und Porrefamen wurde zeitweilig aufgehoben.

Centrale für den Verkehr in ausländischen Zahlungsmitteln.

Aus Wien telegraphirt man uns: Die Centrale für den Verkehr in ausländischen Zahlungsmitteln konnte heute auf Grund der Anmeldungen über die Einlieferung von Zahlungsmitteln wieder alle Ansprüche befriedigen, wobei die Oesterreichisch-ungarische Bank in einigen Sorten den über die Anmeldungen hinausgehenden Bedarf gegen Uebernahme des Ueberschusses in anderen Zahlungsmitteln deckten.

Ein russisches Zollbureau in Frankreich.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Der Ministerrath hat im Prinzip die Aufstellung eines russischen Zollbureaus in Frankreich angenommen.

Englische Banknoten in Deutschland.

Aus London wird telegraphirt: „Times“ erörtern ein Telegramm aus Rotterdam, wonach englisches Papiergeld in Deutschland in Umlauf sei und von dort aus in das neutrale Ausland komme.

Der Wirtschaftskrieg Englands nach dem Krieg.

Aus Wien telegraphirt man uns: Die „Wirtschaftszeitung der Centralmächte“ veröffentlicht authentische Mittheilungen über die Vorbereitungen Englands zum Wirtschaftskriege nach dem Friedensschluß, der in Form eines fortgesetzten Aushungerungskrieges geführt werden und sich in erster Linie auf die Aushungerung bezüglich der Rohmaterialien beziehen soll.

Der Postkrieg zwischen England und Schweden.

Aus Kopenhagen wird telegraphirt: „Virshewija Wjedomosti“ melden, daß seit vier Wochen keine Paketpost über Schweden aus England in Rußland eingetroffen sei und erklären dies damit, daß die englischen Postbehörden, um Schwierigkeiten mit Schweden aus dem Wege zu gehen, die gesammte Paketpost über Japan nach Rußland leiten.

Das russisch-deutsche Zollabkommen.

Aus Stockholm wird uns gemeldet: Im Pariser interparlamentarischen Rathe sollte die Note über die Zollunion der Allirten gegen Deutschland besprochen werden.

Italien und England.

Aus Lugano wird gemeldet: Der frühere Minister Lugatti hielt vor der englischen Kolonie in Rom in Anwesenheit des englischen Botschafters über die italienisch-englischen Beziehungen einen Vortrag.

Budapest, 26. Februar.

(Deutsche Reichsbank.) Aus Berlin wird gemeldet: In der Monatsitzung des Centralausschusses der Reichsbank erklärte Präsident Habernstein, daß die Situation der Reichsbank und des Geldmarktes als durchaus befriedigend bezeichnet werden könne.

(Die Gewährung von Zolkkrediten.) Die heutige Nummer des Amtsblattes enthält eine Regierungsverordnung, mittels welcher verfügt wird, daß die Kreditirung fälliger Zolgebühren in Zukunft nur dann bewilligt werden kann, wenn ein von der Behörde jeweils festzusetzender Theil des Zollkredits durch Pfandbestellung und nur der restliche Theil durch Bürgschaft sichergestellt wird.

(Deutsche Einfuhrverbote.) Aus Berlin telegraphirt man: Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht sofort in Kraft tretende Einfuhrverbote für die Erzeugnisse der Ziergärtnerei, für Mandarinen, Ananas, Kaviar, Schmuckfedern, rothe Wärmehelme, fertige seidene und halbseidene Kleider, Fußwaare, fertige Pelzwaare, Films, Gemälde, bearbeitete Edelsteine, Gold- und Silberwaaren, andere Luxusgegenstände, Schreibfedern, Perlen, Maschinen und Werkzeuge.

(Vom internationalen Rauchwaarenmarkt.) Die Haufe auf dem internationalen Rauchwaarenmarkt machte auf den jüngsten Versteigerungen ganz gewaltige Fortschritte. Bei sehr starker Kaufkraft wurden durchwegs weit höhere Preise, bei einzelnen Sorten bis zu 50 Prozent mehr als im Herbst des vorigen Jahres, erzielt.

(Die Pester Vaterländische Sparkasse) hielt heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Präsidenten Joseph v. Hajós zum ersten Mal in ihrem neuen Palais ihre ordentliche Generalversammlung.

Einlagen auf Kontokorrent 313.508,509 Kronen beträgt. Diese außerordentliche Steigerung der Einlagen legt Zeugenschaft ab von dem großen Vertrauen, welches die Einleger auch im Kriege der Anstalt entgegenbringen.

(Innerstädtische Sparkasse-N.G.) Die Generalversammlung des Instituts hat gestern unter dem Voritze des Präsidenten Hofraths Franz Székely stattgefunden. Der vom geschäftsführenden Direktor Joseph Vereš unterbreitete Direktionsbericht konstatiert, daß das Institut auch im vergangenen Jahre bis die streng statutenmäßigen Geschäftszweige kultivirte.

Die Haufe auf dem internationalen Rauchwaarenmarkt machte auf den jüngsten Versteigerungen ganz gewaltige Fortschritte. Bei sehr starker Kaufkraft wurden durchwegs weit höhere Preise, bei einzelnen Sorten bis zu 50 Prozent mehr als im Herbst des vorigen Jahres, erzielt.



Forman gegen Schnupfer Dose 40 Heller

„Auch als Liebesgabe im Felde begehrt!“ (Im Feldpostbrief portofrei.)

KLAVIERE der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon KERESZTÉLY Budapest, Vilmos császár-ut21.

rige und erfolgreiche Tätigkeit Dank viert. — In der nach der Generalversammlung abgehaltenen Direktionssitzung wurden Hofrath Franz Székely zum Präsidenten, Hofrath Géza v. Wagner und Hofrath Karl v. Bachruch zu Vizepräsidenten wiedergewählt.

(Die Ungarische Allgemeine Sparkasse A.-G.) hat in ihrer gestern abgehaltenen Direktionssitzung die Bilanz für das Geschäftsjahr 1915 festgestellt. Die Bilanz schließt mit einem Nettogewinn von 3.001.346 K., mithin gegen das 2.490.150 K. betragende Erträgnis des Vorjahres ein um 511.196 K. günstigeres Resultat. Die Direktion hat beschlossen, der für den 7. März einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, den Aktiencoupon mit 33 K. = 6.6 Prozent (im Vorjahre 28 K. = 5.6 Prozent), die Coupons der noch im Umlauf befindlichen 1000 Stück Gründer-scheine mit 27 K. einzulösen, von dem verbleibenden Betrag den Reservefonds statt der statutengemäßen 139.425 K. mit 300.000 K. zu dotieren, wodurch dieser die Höhe von 7.500.000 K. erreicht und den Rest von 258.381 K. auf neue Rechnung vorzutragen.

Im verfloßenen Jahre konnte die Anstalt unter dem drückenden Einflusse des Krieges naturgemäß ihre, die normalen Geschäftsjahre kennzeichnende lebhafteste Tätigkeit nicht entfalten; sie bewegte sich — von den mit dem Kriege zusammenhängenden Geschäften fern stehend — ausschließlich im Rahmen der regulären Geschäftszweige, deren Grenzen jedoch enger als sonst gezogen waren. Wenn also trotz namhafter Rückstellungen dennoch ein bedeutend größerer Nutzen erzielt werden konnte als im Vorjahre, so ist dies theils der besseren Verzinsung der zur Verfügung stehenden Kapitalien in der ersten Hälfte des abgelaufenen Jahres, theils aber dem Umstande zuzuschreiben, daß der Ertrag des Jahres durch Kursverluste nicht beeinträchtigt war und Abschreibungen von den Außenständen nur in verhältnismäßig geringem Betrage vorgenommen werden mußten. Das Wechselkurskompte-Geschäft und auch das Wechselportefeuille ging im abgelaufenen Jahre wesentlich zurück. Es gelangten bei der Sparkasse Wechsel im Betrage von 192.000.000 K. zur Eskomptierung (im Vorjahre 232.000.000 K.), während sich der Stand der im Portefeuille verbliebenen Wechsel auf 44.813.000 K. (im Vorjahre 54.235.000 K.) beziffert.

Es gelang der Sparkasse, trotz der erschwerten Absatzmöglichkeit, nahezu drei Millionen Kronen Pfandbriefe im Kreise ihrer Klientel zu placieren. Der Gewinn dieses Geschäftszweiges 536.000 K. (530.000 K. im Vorjahre) resultirt ausschließlich aus dem bereits bestehenden Stode. Der Stand der Einlagen beträgt 72.710.000 K. (gegen 56.426.000 K. i. V.), weist daher einen Zuwachs von 16 Millionen Kronen auf, trotzdem anlässlich der zwei Kriegsanleihe-Emissionen circa 25 Millionen Kronen zur Abhebung gelangt sind. Die Effektenbestände der Sparkasse, deren Betrag durch die auf eigene Rechnung gezeichneten Kriegsanleihe-Obligationen und den Ankauf von anderen Staatspapieren auf 10.850.000 K. (gegen 5.730.000 K.) gestiegen ist, sowie die Werthpapiere des Pfandbrief-Sicherstellungsfonds und der Besitz an eigenen Pfandbriefen, ebenso auch der Besitz an Aktien der affiliirten Gesellschaften — deren Entwicklung weitere erfreuliche Fortschritte aufweist — wurden unverändert zu den vorjährigen Kursen in die Bilanz eingestellt, wodurch diese Posten der Aktiven eine ansehnliche Reserve in sich bergen. Die Ergebnisse der Zinskonti erreichten den Betrag von 6.781.000 K. (6.479.000 K. i. V.), wogegen die Zinslasten 3.165.000 K. (3.068.000 K. i. V.) betragen haben, so daß als reine Zinseneinnahme 3.618.000 K. (3.411.000 K. i. V.) hervorgehen. An Provisionen wurden 351.000 K. (gegen 319.000 K. i. V.), mithin ein Mehrbetrag erreicht. Die Bilanz weist folgende Ziffern auf:

Aktiva: Kasse 2.688.482 K., Wechsel 44.526.402 K., Kreditvereinswechsel 286.787 K., Werthpapiere des Pfandbrief-Sicherstellungsfonds 6.108.428 Kronen, Werthpapiere der Versorgungskasse 1.157.377 Kronen, Werthpapiere des Leopold Kronberger Unterstützungsfonds 49.848 K., Werthpapiere des Leopold Kronberger Fonds unj. affiliirten Provinzialinstitute 19.600 K., eigene Werthpapiere 10.850.417 K., eigener Pfandbriefvorrath 4.618.310 K., Vorschüsse auf Werthpapiere 44.555.241 K., Debitoren für Kauttionen und Steuereinnahmen 8.957.444 K., Hypothekenschuldner im Kontokorrente 4.516.412 K., Hypothekendarlehen in Pfandbriefen 115.084.758 K., Institutengebäude (Josephsplatz 13 und 14) 2.062.403 K., Einlagen auf Girokonti und bei Geldinstituten 3.599.069 K., diverse Debitoren 6.529.342 K., transitorische Posten 3.661.370 K., Einrichtung der Centrale und der Filialen gänzlich abgeschrieben. Zusammen 259.271.697 K.

Passiva: Aktienkapital 32.000.000 K., Reservefonds 7.200.000 K., Versorgungskasse der Beamten 1.157.463 K., Leopold Kronberger Unterstützungsfonds 58.961 K., Leopold Kronberger Fonds unserer affiliirten Provinzialinstitute 23.156 K., Einlagen 72.710.428 K., diverse Kreditoren und transitorische Posten 12.161.080 Kronen, Sicherstellungsfonds des Kreditvereins 30.230 Kronen, Gründerkonto, für Saldo 63 K., Couponskonto, unbehobene Aktien- und Gründer-scheine-Dividenden 17.004 K., uneingelöste Coupons von Pfandbriefen 269.816 K., Steuer und Kautionskredite 8.937.730 K., emittirte Pfandbriefe 115.084.600 K., verlorne Pfandbriefe im Umlaufe 531.600 K., zurückbehaltene Beträge von Hypothekendarlehen 1.127.204 K., antizipirte Raten von Hypothekendarlehen 3.961.011 K., Reingewinn 3.001.346 K. Zusammen 259.271.697 K.

(Regelung der Kartoffelfrage in Deutschland.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Zur Lösung der Kartoffelfrage steht ein Erlaß des Reichskanzlers unmittelbar bevor, der überall da, wo Bedürfniß hervortritt, den unteren Verwaltungsbehörden die weitgehende Befugniß zur Beschlagnahme und Enteignung aller noch bei Erzeugern vorhandenen Vorräthe gibt.

(Die deutsch-österreichischen Wechselkurse) schließen — wie uns aus Berlin telegraphirt wird — wegen des Betriebsverlustes der Karlsbader Werke mit 143,831 Mark unter Bilanz und wollen versuchen, durch Ausgabe von Schuldverschreibungen neue Mittel aufzubringen.

(Dividenden.) Aus Berlin telegraphirt man uns: Von den großen Hypothekenbanken schlägt die Centralbodenkredit-A.-G. 8 1/2 und die Preussische Hypothekenbank-A.-G. 5 1/2 Prozent Dividende gleich wie im Vorjahre vor. — Die Bank Marmarosch, Plank u. Co. in Bukarest schlägt wieder eine 11prozentige Dividende vor.

(Erhöhung der Spirituspreise.) Aus Wien wird uns gemeldet: Der Verein österreichischer Spiritusgroßhändler theilt mit, daß die Spirituscentrale für Februar 1916 eine 5prozentige Quote freigegeben hat. Die Preise von rektifizirtem Spiritus wurden mit 450 K. für Ganzfässer und 451 1/2 K. für Halbfässer festgesetzt, für kleinere Gebinde entsprechende Zuschläge. Die Preise aller Liqueure, Branntweine, Essig und Senf wurden erhöht. — Aus Berlin wird gemeldet: Die Centrale für Spiritusverwertung hat den Spirituspreis von 100 auf 150 Mark erhöht. Diese Erhöhung ist die größte seit dem Wirken dieser Centrale, sie dürfte eine namhafte Erhöhung der Preise für die Konsumenten zur Folge haben. Die Preissteigerung ist nur dadurch zu erklären, daß unter den heutigen Verhältnissen der gemerbliche Spiritus, der auch für Kriegszwecke in Betracht kommt, nicht vertheuert werden darf.

(Vereinigte Budapester Hauptstädtische Sparkasse.) Die Direktion dieser Sparkasse hat in ihrer zuletzt abgehaltenen Sitzung die Direktoren Johann Péteri und Julius Jvánhí zu geschäftsführenden Direktoren, die Subdirektoren Elemér Kshajli und Ferdinand Jechmeister zu Direktoren, die folgenden Prokuristen aber, und zwar Heinrich Karoly, Victor Paulay, Ludwig Harfány, Johann Fels, Albert Becht und Joltán Bäder zu Subdirektoren ernannt.

(Die Finanzierung der indischen Baumwoll-ernte.) Aus London wird gemeldet: Die britisch-indischen Banken erhöhten in Folge des Geldbedarfes für die Finanzierung der Baumwollenernte den Diskont auf 8 Prozent.

(Eine chinesisch-japanische Bank.) Aus London wird gemeldet: Das japanische Unterhaus nahm eine Vorlage betreffend die Errichtung einer chinesisch-japanischen Bank mit einem Kapital von 20 Millionen Yen und einer japanisch-mandschurischen Bank mit einem Kapital von 10 Millionen Yen an.

(Die Ungarisch-Böhmische Industrialbank) hielt heute unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Johann Noviny, Generaldirektors der Böhmischen Industrialbank, Prag, ihre ordentliche Generalversammlung. In derselben wurden die Vorschläge der Direktion genehmigt, nach welchen der Reingewinn von 306.476 K. folgendermaßen zur Auftheilung gelangt: 150.000 K. werden als

5prozentige Dividende, 16.000 K. als statutenmäßige Dotation des Reservefonds, 100.000 K. als außertourliche Dotation desselben, 21.172 K. für Direktionstantien verwendet, während die restlichen 19.303 K. auf neue Rechnung vorgetragen werden. In der nach der Generalversammlung abgehaltenen Direktionssitzung wurde Herr Albert Felsy Konu zum Vizepräsidenten der Anstalt gewählt.

(Budapester Effektenverkehr.) Die heute veröffentlichten Bilanzen waren von günstigem Einfluß auf den Verkehr. Kommerzbank waren wesentlich höher, Rimamuráner, Straßenbahn, Vereinigte Glühlampen und Lemesváter Bierbrauerei fest. Kohlenwerthe blieben behauptet. Landwirtschaftliche Maschinenfabrik haben ihre Erhöhung nicht weiter fortgesetzt. Der Rentenmarkt blieb auch heute still.

(Vom Getreidemarkt.) Die erhöhten Forderungen werden seitens der Käufer schwer zugestanden, und so war die Tendenz heute wohl ruhiger, ohne jedoch auf die Preislage Einfluß zu üben. Abschlässe kamen überhaupt nicht zustande und die bisherigen Notirungen bleiben behauptet. Hirse erzielt K. 75—76, Hirsebrein K. 133—135, Kürbisferne K. 125—130. Sämereien sind gefragt, doch fehlen Offerte.

(Vund ungarischer Landwirthe.) In einer unter dem Vorsitz Dr. Ignaz Darányi's abgehaltenen Ausschusssitzung des Bundes wurde über die jüngst hier abgehaltenen agrarischen Berathungen referirt. Auf Antrag des Grafen Raphael Zichy wurde beschlossen, die Regierung zu ersuchen, für die Betriebsfortsetzung der Eisfabriken, für die Maximalisierung der Eispreise, sowie dafür zu sorgen, daß die Hauptstadt den Landwirthen, mit Rücksicht auf die großen Interessen der Milchwirthschaft, Eis erzeuge. Der Ausschuß beschloß sodann, die Generalversammlung des Bundes Ende März oder Anfang April abzuhalten.

(Der Kreditverein der Pester Ungarischen Kommerzbank) hielt heute unter dem Vorsitz des Direktors Max Fehér seine Generalversammlung. Laut dem vorgelegten Bericht wurden im abgelaufenen Jahre 4212 Wechsel im Betrage von 2.837.297 Kronen eskomptirt, woraus hervorgeht, daß die Mitglieder trotz der Geldfülle den Verein zur Genüge beschäftigten. Der Verein arbeitete mit befriedigendem Erfolg und konnte von einer Verlustminderung abgesehen werden. In das Censorenkomité wurden Ludwig Adler, Hugo Kell, Franz Tschern und Leopold Weiß wieder- und Franz Fried neu-gewählt.

(Die Budapester Handels- und Gewerbekammer) hält Dienstag Nachmittags 4 Uhr eine Plenarsitzung.

(Zwangsausgleich.) Der Budapester Gerichtshof hat gegen die Budapester Firma Karl Rohem u. Söhne A.-G., 7. Bezirk, Tabakgasse Nr. 12, das Ausgleichsverfahren außerhalb des Konkurses eingeleitet. Vermögensinspektor Madár Santos, Anmeldestermin 20. März. Ausgleichsverhandlung 28. April beim Gerichtsrath Dr. Stephan Sulokh.

(Konkurse.) Gegen den Nachlaß des Nikolaus Kuzsilek in Dunaszerdahely. Konkurskommissär Gerichtsrath Georg Rothonits, Masseverwalter Dr. Franz Nagy-Klener, Stellvertreter Dr. Stephan Holényi. Anmeldestermin 24. März. Liquidationsverhandlung 13. April. (Gerichtshof Bozsony.) — Gegen den Nachlaß des Modewaarenhändlers Gustav Vitéz in Keskemet. Konkurskommissär Gerichtsrath Ladislav Szabó, Masseverwalter Dr. Béla Bagi, Stellvertreter Joseph Dióseghy. Anmeldestermin 6. April. Liquidationsverhandlung 3. Mai. (Gerichtshof Keskemet.)

ZÄHNE

ohne Gauß-Platten, ohne Wurzelentfernung von 4 K aufwärts mit 10jähriger Garantie. Die von mir angefertigten Zähne sind zum Kaen vorzüglich geeignet und bieten für Naturzähne vollständigen Ersatz. Dauerhafte Gold-, Platina- und Porzellanfüllungen. Zahnextraktion garantiert schmerzlos. Auch auf Theilzahlung. Mäßige Preise!

SIMON GROSSMANN Staatlich geprüfter Zahnheilk. **Budapest, Elisabethring 50. Ersten Stock.**

Operator-Zahnarzt: Dr. Káli H. P.
Ordinationsstunden von 9—12 und 2—7 Uhr.



(Konturauflösungen.) Des Géza Petreczky in Marosvásárhely, der Firma Kanczko u. Stern in Debreczen, des Julius Mandel, Schnitt- und Modewaarenhändler in Eszengrád, des Johann (Jován) Létics, Kaufmann in Ujvidék.

(Bankausweis.) Aus Paris wird telegraphirt: Der Ausweis der Bank von Frankreich vom 24. Februar enthält die folgenden Ziffern: Barvorrath in Gold 5,085,879,000 (+ 4,789,000 Francs), Barvorrath in Silber 860,209,000 (+ 1,339,000 Francs), Guthaben im Ausland 855,422,000 (- 84,563,000 Francs), vom Moratorium nicht betroffene Wechsel 430,882,000 (- 12,317,000 Francs), gestundete Wechsel 1,724,961,000 Francs (- 20,446,000 Francs), Vorschüsse auf Wertpapiere 1,247,514,000 (- 6,674,000 Francs), Kriegsvorschüsse an den Staat 5,900,000,000 (+ 100,000,000 Francs), Vorschüsse an Verbündete 805,000,000 Francs (+ 20,000,000 Francs), Notencirculation 14,295,289,000 Francs (+ 91,824,000 Francs), Treuerguthaben 35,861,000 Francs (- 45,582,000 Francs), Privatguthaben 1,941,914,000 (+ 12,549,000 Francs).

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Unter gerichtliche Geschäftsaufsicht wurden gestellt: Karl Schneider, G. m. b. H., Wien, 8. Bezirk, Berchthgauerstraße 146; Marie Dobisjsek, Damenschneiderin, Olmütz. - Das gerichtliche Ausgleichsverfahren wurde eröffnet: Rosa Friedler, Katenhändlerin, Leoben, Bordenbergerstraße 12; Joseph Frei, Kaufmann, Prag; Gustav Firla, Schneidermeister, Teich; Edmund Kociala, Schnittwaarenhändler, Proßnitz. - Als insolvent wurden gemeldet: Israel Traubkaß, früher Nagybóly, jetzt in Budapest; Marie Fiala, Handelsfrau, Brünn; Arnold Kürti, Kaufmann, Trensén; Joachim Gelb u. A. Schimmer, Kaufleute, Neufandez; Svetozar Lulic, Kaufmann, Mitrovica. - Die gerichtliche Geschäftsaufsicht wurde aufgehoben bei: Johann Viktor, Schneidermeister, Wien, 20. Bezirk, Wintergasse 4; Ignaz Fintische, Katenhändler, Wien, 7. Bezirk, Zieglergasse 84; A. u. J. Ladstätter, Kaufmann, Wien, 2. Bezirk, Laborstraße 22; Rosa Rejzlar, Handelsfrau, Roth-Kostelez; Marie Seifera, Schuhfabrik, Lymisch a. d. A.; Edmund Eichler, Kaufmann, Boitsdorf; Joseph Soufaly, Kaufmann, Neu-Wittritz; Leo Rohane, Kaufmann, Schwarzwasser; Benjamin Pastor, Kaufmann, Dombrau; Rosa Eis, Schirmerzeugerin, Jägerndorf.

Marktberichte.

Wien. (Preisnotirungen der Budapester Viehbörse.) Zehnthälwaare, original, 174 bis 176 K., Korwaare (8-8 1/4 Stück 1 Krone) umgerechnet 174 K. 56 H. bis 180 K. - Tendenz: flau. - Witterung: regnerisch. - Bemerkungen: Ein großer Theil der Waare ist unverkauft geblieben. Wien ruhig.

Wien, 26. Februar. (Produktenbörse.) Trotz starker hervortretender Nachfrage nach allen Artikeln fiel heute das Geschäft gering aus, da das Waarenangebot fehlte. Es konnten deshalb bloß einige Abchlüsse in holländischem Kartoffelstärke, Zwiebeln, Pflaumen, Nüssen und einzelnen Futterstoffen zustande gebracht werden. Wetter mild und trüb.

Wien, 25. Februar. (Originalbericht des „Neues Pester Journal“.) Eier. Wie gemeldet, übergeht der Eierhandel mit 1. März an die „Miles“. Wie sich dann das Geschäft gestalten wird, läßt sich heute nicht übersehen. Der hiesige Handel hat sich in den letzten Tagen möglichst gut eingedeckt, um für die Uebergangszeit theilweise versorgt zu sein. Es wurde aber vorwiegend auf bessere ungarische Sorten reflektirt, denn mit den russisch-polnischen Eiern ist nicht viel zu machen, da deren Qualitäten ganz unzuverlässig, vielfach spekulirt, daher mehr oder weniger abnormalen Abfall ergeben. Bei recht guten Zufuhren und befriedigendem Angebot in Kisteneiern wurden heute Stroß- und Fäßeier 15 1/2 Stück für 2 K. unverpackt gezahlt. Von Kisteneiern erzielten: Prima ungarische 182 K., andere 178 K. bis 180 K., ostgalizische 170 K., russisch-polnische 160 K. per Kiste. Preise en gros ab Wien. - Berlin telegraphirt: Preise und Tendenz unverändert.

Wien, 25. Februar. (Original-Bericht des „Neues Pester Journal“.) Trotz der wesentlich gestiegenen Gefühungskosten für ausländische Butter in dieser Woche hat die „Miles“ ihre Vorräthe zu unveränderten Preisen abgegeben, wodurch der starke Konsum ausgiebig ver-

VULKAN Maschinenfabriks - Akt.-Ges., Budapest, V., Váci-ut 66. Moderne Transmissionen.

forgt wurde. Ausländische Butter stellte sich demnach auf 784 K. bis 814 K., je nach der gekauften Menge. Heimisches Produkt wurde weniger zugeführt, die Erzeugung hat schon stark abgenommen und die Produzenten erhöhten ihre Forderungen. Letztere wurden ausnahmslos zugestanden, da der hiesige Konsum diese billige, dabei sehr gute Waare nicht entbehren kann. Es notirten: Theebutter, feinste ungarische und mährische, 690 K. bis 725 K., mindere 600 K. bis 640 K.; Süßbutter, nieder- und oberösterreichische, 660 K. bis 695 K. und solche Landbutter 570 K. bis 625 K. Alles per 100 Kilogramm en gros ab Wien. Im Detailhandel wurde inländische Butter erst seit gestern um 30 H. bis 32 H. per Kilogramm theurer verkauft, während ausländische zu bisherigen Preisen erlassen wurde.

Berlin, 26. Februar. (Getreidemarkt.) Bei schwachem Besuch waren die Umsätze eng begrenzt, und bei stetiger Tendenz blieben die Preise gegen gestern unverändert.

Amsterdam, 25. Februar. Leinöl loco 49 1/2, per März 48 7/8, per April 49 1/8, per Mai 50, per Juni 50 1/2, Rüböl loco 65 1/4, per März -.

Paris, 25. Februar. (Fonds Börse.) 3% franz. Rente 61.45, Spanier 91, 5% Russen 1906 83.50, 4% unifizirte Türken -., Banque Ottomane -., Banque de Paris -., Rio Tinto 1742, Zula 1070, De Beers 298, türkische Tabak -, Wechsel auf London -, Credit Lyonnais 975, Randmines 107, 5% französische Anleihe 87.60.

London, 25. Februar. (Fonds Börse.) Consols 58 1/4, Japaner 72, Canada Pacific 176 3/4, Union Pacific 138 1/4, United Steel 85 1/4, Rio Tinto 61, Silber 27 1/2, Privatdiskont 5 1/2 Prozent.

London, 25. Februar. (Metalle.) Kupfer prompt 102 1/4 Sh., per drei Monate 100, Zinn prompt 184, per drei Monate 184 1/4 Sh., Blei prompt 32 3/4 Sh., Zink prompt 108 Sh., per drei Monate 95 Sh., Quecksilber prompt 16.15 Sh.

London, 25. Februar. (Dele.) Rüböl prompt 55 Sh. - P., per drei Monate - Sh., Baumwollöl prompt 47 Sh. 6 P., Leinöl prompt 44 Sh. 9 P., per drei Monate 46 Sh. 3 P., Terpentin prompt 47 Sh. - P., per drei Monate 46 Sh. 9 P.

Newyork, 25. Februar. (Getreide.) Weizen loco Nr. 2 C. 131 1/4 (= K. 12.20), Nr. 1 C. 140 1/4 (= K. 12.98), per Mai C. 126 1/4 (= K. 11.75), Mais loco 83 3/4 (= K. 8.29).

Newyork, 25. Februar. (Mehl.) Spring Clear 5.50 bis 5.60, Getreidefracht nach Liverpool 24, Getreidefracht nach London 24.

Newyork, 25. Februar. Kaffee loco 9 1/4, per März 7.57, per Mai 7.76, per Juli 7.85.

Newyork, 25. Februar. (Zucker.) Centrifugal 5.02 bis 5.05.

Newyork, 25. Februar. (Schmalz.) Western Steam 10.45.

Newyork, 25. Februar. (Baumwolle.) Loko 11.30, per März 11.15, per Mai 11.34.

Newyork, 25. Februar. (Baumwollöl.) Loko 9.70, per Mai 9.48.

Newyork, 25. Februar. Baumwolle 11.13.

Hull, 25. Februar. Leinöl prompt 45 s Sh., per drei Monate 45 Sh. 9 P., Baumwollöl prompt - Sh. - P., per drei Monate - Sh. - P.

Newyork, 25. Februar. Petroleum unverändert.

Newyork, 25. Februar. Terpentin loco 53, Savannah loco 50 1/2.

Glasgow, 25. Februar. (Eisenmarkt.) Hoheisen prompt - Sh. - P., auf einen Monat 87 Sh. 1 P., per drei Monate 87 Sh. 7 P.

Newyork, 25. Februar. Zinn 43 1/2.

Newyork, 25. Februar. Eisen 19 1/4 bis 20 1/4.

Newyork, 25. Februar. Talg 9 1/4.

Chicago, 25. Februar. Weizen per Mai C. 118 3/4 (= K. 11.01), per Juli C. 115 7/8 (= K. 10.74), Mais per Mai C. 77 3/4 (= K. 7.70), per Juli 77 3/4 (= K. 7.70).

Chicago, 25. Februar. Schmalz per Mai 10.35, per Juli 10.52, Pork per Mai 20.70, per Juli 20.67, Rippen per Mai 11.42, per Juli 11.50, Speck loco 10.75 bis 11.25, Schweine, leichte 7.85 bis 8.50, schwere 8.10 bis 8.60. Zufuhren im Westen 103,900, Zufuhren in Chicago 28,900 Stück.

Viehmärkte.

Budapest, 26. Februar. (Hauptstädtischer Schweine markt.) Von gestern zurückgeblieben 31 Stück Schweine, - Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel. Nachtrieb 223 Stück Schweine, - Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 609 Stück Schweine, - Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel, zusammen 863 Stück Schweine, - Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel. Verkauft wurden 624 Stück Schweine, - Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 239 Stück Schweine, - Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel. Man bezahlte (Abzug für Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm, für Nettogewicht 4 Prozent): Fett Schweine alte, über 350 Kilogramm schwere von 5 K. 20 H. bis 5 K. 40 H., 280 bis 350 Kilogramm schwere von 5 K. - H. bis 5 K. 10 H., Auschuß von - K. - H. bis - K. - H. junge über 300 Kilogr. schwere von 5 K. 50 H. bis 5 K. 60 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogramm von 5 K. 60 H. bis 5 K. 90 H., leichte bis 220 Kilogr. von 5 K. 50 H. bis 5 K. 90 H., Frischlinge von - K. - H. bis - K. - H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von - K. - H. bis - K. - H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. - K. - H. bis - K. - H., Frischlinge inländische (Lebendgewicht ohne jeden Abzug) von - K. - H. bis - K. - H., Spanferkel - K. - H. bis - K. - H., ausländische von - K. - H. bis - K. - H., Spanferkel von - K. - H. bis - K. - H., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. - Der Markt war schleppend, die Preise schwach behauptet.

Röbánya, 26. Februar. (Telegramm.) Original-Bericht der Porstenviehändlerhalle in Röbánya. Vorrath am 24. Februar blieben 29,859 Stück. Am 25. Februar wurden aufgetrieben, abgetrieben 159 Stück, demnach verblieb am 26. Februar ein Stand von 29,700 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von - K. - H. bis - K. - H., mittlere von - K. - H. bis - K. - H., leichte von - K. - H. bis - K. - H., junge schwere von - K. - H. bis - K. - H., mittlere von - K. - H. bis - K. - H., leichte von - K. - H. bis - K. - H. Ungarische Bauernwaare: schwere von - K. - H. bis - K. - H., mittlere von - K. - H. bis - K. - H.

Sopron, 25. Februar. (Original-Bericht.) Auf dem heutigen Viehmarkt wurden aufgetrieben: 108 Stück fette Mastochsen, die mit 3 K. 10 H. bis 3 K. 22 H. per Kilogramm bezahlt wurden, 28 Stück Stiere, die um 2 K. 40 H. bis 2 K. 94 H. per Kilogr. offerirt wurden, 345 Stück Wurstvieh, das um 2 K. 20 H. bis 2 K. 50 H. per Kilo feilgeboten wurde, 58 Stück Kühe, die Preise von 800 K. bis 2200 K. per Stück erzielten, und 48 Stück Kälber, die um 3 K. bis 3 K. 30 H. per Kilo starken Absatz fanden. Außerdem waren am Marke vorhanden: 334 Stück Mastschweine zu 4 K. bis 4 K. 60 H. per Kilogr. 881 Stück Frischlinge zu 3 K. 30 H. bis 3 K. 90 H. per Kilogramm, 641 Stück Zuchtschweine zu 20 K. bis 210 K. per Stück und 30 Stück Spanferkel zu 20 K. bis 50 K. per Stück. Nach Oesterreich wurden 91 Stück Hornvieh mittels Eisenbahn expedirt. Aus Oesterreich waren 40 Händler erschienen. - Laut Bericht des Vizegepansamtes sind auf dem Gebiete des Soproner Komitats folgende Thierkrankheiten vorgekommen: Die Schweine seuche wurde konstatiert in Sopronkeresztúr (Deutschkreuz), Ginzfalva (Siegendorf), Soprontörpács, der Bezirk Sopron, Kismarton und Ósepeg. - Der Schweinerothlauf ist aufgetreten in Sopronkeresztúr, die Tollwuth in Locksmánd (Luzmannsburg) und Sopronkeresztúr, Nemesdéd Nábafezől und Beled der Bezirke Felsőpulya, Ósepeg und Kapuvár. Die Räude in Felsőpulya und Besteny der Bezirke Felsőpulya und Kapuvár. - Die Maul- und Rauhenseuche herrscht in Damonya (Bezirk Ósepeg).

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

SIROLIN "Roche" bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza. Wer soll Sirolin nehmen? 1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten verhüten, als solche heilen. 2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden. 3. Asthmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden. 4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist. Erhältlich in allen Apotheken à Kr. 4.-

Die Wunder der Vergangenheit und der Gegenwart sind vergänglicher als weibliche Schönheit



Die einzigen Pflegemittel weiblicher Schönheit aber sind
Yes-Porzellanpuder (3 und 5 Kronen) **Yes-Creme** (3 Kronen) und **Yes-Seife** (1 Kronen 50 Heller)

Überall erhältlich! Hauptniederlage für Ungarn: **BÉLA ERÉNYI's** Diana-Apotheke, Budapest, VII, Károly-körút 5.

10.35,
Juli
Spek
8.50,
03,000,

weine
weine,
eb 223
Span-
weine,
mment
Stück
weine,
erkauf
linge,
bend-
ewicht
amm
bis
5 K.
5 K.
5 K.
5 K.
bis
were
bis
linge
von
K.
K.
Der

De-
rath
uar
nach
tück.
Mte
von
K.
bis
K.,
fche
K.,

dem
tück
K.
ere,
vrit
bis
ibe,
ten,
felo
or-
K.
zu
an-
eich
irt.
aut
des
ge-
in
f),
nd
en
nd
öd
reg
ny
l-
irt

op.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, 27. Februar 1916.

Neues Pester Journal

Seite 18

Nemzeti Színház.

Déltűn fél 8 órákor:
Nóra.
Színmű 3 felvonásban. Irtó
Ibsen Henrik.
Holmer Róbert Gál
Nóra, neje P. Márkus
Ervin, gyermeke Tóth
Bób Emmi Varga
Rank, orvos Pethes
Lindenné Alsóeghy
Günther Körti J.
Mari, dajka D. mjén
Helén szobalány Rosos
Bérszolda Paulay

Este fél 8 órákor
Cromonai hegedős.
Színmű 1 felvonásban. Irtó:
Coppé F. Fordította: Paulay
Ede.

Ferrari Taddeo Bartos
Giannina, leánya Lányz
Filippo Béregi
Sandro Mészáros

Fehér felhő.
Mirkulum egy felvonásban,
öt változásban. Irtó: Molnár
Ferencz. Kísérőzenéjét sze-
rezte: dr. Kacsóh Lórácz.
Alezredes Gyenes
Virasztó huszár Fehér
Hadnagy Körti
Hadapród Rajnai
Ormester Hegedüs
Tizedes Kuri
Első Mihály
Második Pethes
Harmadik Somlai
Negyedik Bartos
Ötödik Pataki
Hatodik Ligeti
Bori Bogó
Óvegyszony Remenes
Alsóeghy Kész R.

Urania Színház.
Délután 4 órákor
Belgium.
Este fél 8 órákor

Az ellenséges front mögött.

Magy. kir. Opera

FAUST.
Nagy opera 5 felvonásban. Ze-
néjét szerzette: Gounod K.
Kezdete 7 órákor.

Népera.

A vigszínház vendégszínháza.
Délután 8 órákor

Vagy 6 vagy senki.

Operette 3 felvonásban. Irtó:
Stein Leó és Jenbach Béla.
Fordította Harsányi Zolt. Ze-
néjét szerzette: Eysler Edmond.
Rothausel Gábris Vendrey
Elza, a leánya Dióay
Frossing Olga Kormos
Móna Haraszthy
Ström, Fehér
Báró Rittersdorf Sziklay
Brandenfels Kemenes
Dr. Gieseewetter Sarkadi
Schueller Zilahy
Babette Csáky

Este 8 órákor

A tanitónő.

Falusi életkép 3 felvonásban.
Irtó: Bródy Sándor.
A tanitónő Varsányi
Óreg Nagy István Balassa
H. Nagy István Fenyvesi
A nagyszony Haraszthy
Főúr Szilágyi
A tanító Kertész
A kántor Vendrey
Kántorkisasszony Pally
Kray Ida Serak
Káplán Bárdi
Szolgabíró Kardoss
Járásorvos Sarkadi
Törvénybíró Zilahy
Bérlő Győző L.
Lovász Fodor
Postás Bogó
Czigányprimás Remenes
Cseléd Kész R.

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18. Telefon 14-22.
Anfang halb 9 Uhr.

1/410 Uhr! „Az Öngyilkos.“ 1/410 Uhr
Bóhozat 1 felv. Irtó és rendezte Tábory Emil.
1/411 Uhr! „Mizzi.“ 1/411 Uhr!

Separée-Szene von Michael Novák. Vorgetragen von
Bertha R-Türk.

11 Uhr! Der Scheidungsvermittler 11 Uhr!

Szenen aus einem neuen Beruf von Josef Armin. Regie: A. Rott.
Karten im Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, von 9-1
und von 3-6 Uhr. Hirsch-Großstrasse 19, Sopronyi
Großstrasse, Rákóczi-ut 8/B und bei Breuer nővérek
Theresienring 54. Um 12 Uhr
im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

NATIONAL ROYAL-ORFEUM

Elisabethring 31. Telefon 710-22
Nur noch 8 Tage das unübertreffliche Februarprogramm.
Heute 2 Vorstellungen. Nachmittags 3/4 Uhr bei billigen,
Abends 8 Uhr bei Kriegspreisen letztes Nachmittagsaufreten

Wanda Treumann u. Viggo Larsen

persönliches Auftreten im Filmeketch: „Gegensätze berühren
sich“ (3 Bühnen- u. 3 Filmszenen)
und sämtliche Theater- u. Variété-Attraktionen.
Karten sind ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des Na-
tional-Royal-Orfeums erhältlich.
Das Biercabaret beginnt Punkt Mitternacht.

NATIONAL ROYAL-BIERCABARET

Artisticischer Leiter: Szőke Szakáll.
Lauter Neuheiten! Alles Schläger.
Jeden Abend Punkt 12 Uhr das ausserordentlich amüsante
Februar-Programm.
Zwei neue Posse von Szőke Szakáll. „A népkonyhában“ und
„A Hajóskapitány“. Karl Arany mit neuen Soli, Giza Viola
mit neuen Schlägern. Ena, Porten, Mary Colonna, Elena
Francardi, Ilona Fraknói, Sári Arany, Hajnalka Szirmai,
Vadnai, Dévai, Sáfány, Léda Lindholm etc. etc. mit neuem
Repertoire. Entrée 1 u. 2 Kronen. Nach der Vorstellung grosse
Tanzunterhaltung. Das amüsanteste Lokal in Budapest.

Kristálypalota.

VI., Szerecsen-utca 35. sz.
Anfang Abend 10 Uhr.

Das reichhaltigste Faschings-Programm.
Verblüffende Wunder.

Die Original FREGOLIA

und noch 10 erstklassige Attraktionen.

Steinhardt-Mulató

VIII., Rákóczi-ut 83. Telefon József 21-16.
Kezdete pont 8 1/2 órákor!
Esténként két slager-bóhozat.

11 órákor. **Az ötödik nap.** Ujdonság!
Bóhozat. Irtók: Armin és Franzetti. Fordította: Steinhardt Géza.
9 órákor: **Az árvácska.** 9 órákor.

Bóhozat: Irtó Trebitsch Sándor. Fordította és rendezte Harozeg Jenő
Vasárnap délutáni előadás fél helyárral. Kezdete fél 4 óra. Uj
kuponkés mutatóvázszámok. Jegyek d. e. 10-től 1-ig és d. e. 8-tól
6-ig a mulatóban, egész nap a Hirsch-féle nagytársadéban.
Andrássy-ut 19 és a Hungaria fürdő pénztáránál kaphatók.
Előadás után tánczár, cabaret, zene.
Nyitva reggelig. Belépti díj nincs.

PALACE

NAGYSZÁLLODA
Budapest, Rákóczi-ut 43. sz.

Legelőrangú nagyszállóda éttermel
ben és kávéházi helyiségelben es-
tenkint

JÓNÁS GYULA

hirnemes cigányzenekars játézik

Nur für Konsumenten!
5 Kilogramm erstrangige weisse

Waschseife

so lange der Vorrath dauert, K 13-60. Per Post sammt
Kiste, franko nur gegen Nachnahme liefert:

SEIFEN-EXPORT

Wien, Industriepalast 128.
Ungarische und deutsche Korrespondenz.

Mozgóképké- M. Otthon

Budapest, VI., Taréz-körút 28. Telefon 14-38.

Heute, Sonntag, zum letzten Male
Amerikas Meisterwerk

Ein Svengali.

Kriminalgeschichte in vier Akten.
Beginn der Vorstellungen: I. Nachm. 3, II.
3/45, III. 1/47, IV. Abends 8 und V. Abends
10 Uhr.

Kartenvorverkauf: Vormittag von 11 bis
1, Nachmittag von 3 Uhr an.



Voranzeige! Montag, 28. Februar

Der Elektro-Mensch.

Phantastische Geschichte aus dem Jahre 2000 in
4 Theilen. Meisterwerk Harry Piels.

Die Klambriaspattie

Lustspiel
4 Akte.

FÖVÁROSI ORFEUM
Waldmann L. Direktor. VI. Nagymező-u. 17.
Sonntag, den 27. Februar
zwei Vorstellungen
Anfang 1/4 und 8 Uhr.
Vollständige Programme.
Nachmittag bedeutend ermässigte Preise.

Mittwoch, den 1. März, wird die neueste
Sehenswürdigkeit von Budapest eröffnet:
CAFÉ LANTOS
(früher Japan)
Ecke Andrássystrasse und Liszt Ferencz-tér.
Glänzend eingerichtet. Alle Be-
quemlichkeiten. Sämtliche in- und
ausländische Zeitungen. Nur erst-
klassige Speisen u. Getränke. Thea-
ter-Nachtmahl. Pünktliche und auf-
merksame Bedienung. Modernste
hygienische Einrichtungen. Separa-
rates Schreibzimmer.

Cambrinus
CAFÉ-RESTAURANT
Erzsébet-körút 27.
Täglich
Nachmittags-Jausen-
Konzerte. Kaffee-
haus-System.
Allabendlich erst-
klassige sympho-
nische Hausmusik.
Achtungsvoll **OLÁN-GYÁRFÁS MIHÁLY.**

Hören Sie doch
einmal die neuerfundene
Sternberg „Etofon“-
Sprechmaschine an
die Tonreinheit übertrifft
alles bisher Dagewesene.

Sternberg Armin
und sein Testvére
k. und k. Hof-
Instrumentenfabrik, Rákóczi-ut 60.
Verlangen Sie Preiscurante!
BUDAPEST,
Rákóczi-ut 60.

Klaviere, Pianinos
kaufen Sie am billigsten bei der best-
renommirten Firma
Michael Reményi,
Budapest, Király-u. 58.
Telefon 87-84. Telefon 87-84.
Kauf, Verkauf, Eintausch gebrauchter
Klaviere und Pianinos. Reparaturen
Stimmungen durch nur erstklassige
Fachleute.
Preisliste gratis.



Das Geheimnis

mich bei beschränkter Kriegskasse hübsch und billig zu kleiden, löse ich mit Hilfe von Ullstein-Schnitten.

Ullstein-Schnittmuster 2500 Modelle Kleidern u. Wäsche

in jedem Haushalte unentbehrlich. — Mehr als 2500 Modelle zur häuslichen Anfertigung von Damen-, Herren-, Backfisch-, Kinder- u. Säuglings-Kleidern u. Wäsche sowie der schönsten Handarbeiten

Abonnentinnen der Modeblätter „Wiener Modenwelt“, „Das Blatt der Hausfrau“ und „Die Dame“ nach deren Modellen die Schnitte zu bestellen sind, erhalten diese anstatt zu 60 und 80 Heller zu 30 Heller. Abonnements auf Modeblätter werden von unserer Firma angenommen. — In den Lokalitäten der Firma sind die Modeblätter ohne Kaufzwang zu besichtigen und entsprechende Schnittmuster wählbar.

Kais. u. kön. Hoflieferant **Josef Stern** Kais. u. kön. Hoflieferant
Budapest, IV., Calvinplatz 1,

Alleinvertrieb der Ullstein-Schnittmuster für Ungarn.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, 27. Februar 1916.

Neues Pester Journal

Seite 20

Vigszínház.

Délután 3 órákor

A tánczosnó.

Színelt 3 felvonásban. Irta: Lengyel Menyhért.
A tánczosnó. Varsányi Bojdan Fenyvesi Hübner Mária Haraszthy Eöri Sivó László Csontos Elvira Dallos Nana Pécsi Tomi Szerémy László Kemenes Valentin, igazgató Kardoss Olga Rádi Ida Sisa

Este 8 órákor

Az erénydíj.

Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Eugène Labiche és Emile Augier. Fordította: Heltai Jenő
 Martin Ferdinand Vendrey Loise, a felesége Mészáros Montgommiér Szerémy G. H. Bartaville Huszár Batilde, a felesége Bánky Pionceux Pártos

Kaland.

Vigjáték 1 felvonásban. Irta: Alfred de Musset; Fordította: Góth Sándor.

Chevigny Gróf Góth Matild, a felesége Makay De Léry márkiné Góthné Inas Sándor

Magyar Színház.

Délután fél 4 órákor

Az új földesúr.

Színelt 5 felvonásban. Jókai Mór hasonló regényéből, írta: Hevesi Sándor,
 Ankerschmidt Törzs Hermin Báth ry Eliz Fényes Grisák Vágó Maxenpftsch Réthey Miss Natálie Forrai

Este 8 órákor

Grün Lili.

Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Földes Imre.

Az apa Vágó Az anya Forrai Lili Fényes Oszkár Tarnai Szabó Gerő Virányi Bölcske László Molnár Bloch Köröndy Blochné Tárnoky Sonnenfeldné Halmi Jani Réthey A Mácsi ura Kardos A néni Bera

Musikakademie. Montag, den 21. März, Abends 7/8 Uhr

Schiller-Goethe-Abend Dr. Ludwig Wüllner.

Karten von 8-10 Kronen bei Bárd.

Konzertbureau: Rózsavölgyi & Cie. (IV., Szervita-tér 5 und Andrássy-ut 45.)

Redoutensaal, am 29. Februar 1916.

Emil

Sauer

Letztes Konzert. Karten 2-10 Kronen.

Musikakademie, am 2. März 1916. Einziges Konzert Stefi

J. GEYER

Karten 1-10 Kronen.

Musikakademie, 5. März 1916. Chopin-Abend Emerich v.

KEÉRI-SZANTÓ

Karten 2-6 Kronen.

Musikakademie, am 8. März 1916.

Orchesterkonzert von Ernst v. Dohnányi unter Mitwirkung Marie Lukács-Lessner und des Budapest Orchestervereins unter Leitung des Kapellmeisters Emil Lichtenberg. Karten von 2-15 Kronen.

Musikakademie, 16. März 1916.

Letzter Klavierabend

Ernst v. Dohnányi's.

Karten 1-6 Kronen.

Konzertbureau BÉLA MÉRY.

Donnerstag, 23. März, 7/8 Abend. Musikakademie. Eugen

a. Albert

Einziges Klavierabend. Sitze: 12, 10, 6, 4, 3, 2 Kronen ausschliesslich bei Béla Méry, József-tér 11.

Montag, 6. März, Abends 7/8, Musikakademie. Alfred

Hoehn

Einziges Klavierabend mit populären Preisen. Sitze: 6, 4, 3, 2 u. 1 K. ausschliesslich bei Béla Méry, József-tér 11.

Konzert-Bureau HARMONIA-A-G.

Budapest, IV., Váci-utca 19 Telefon 98-46.

Musikakademie, 29. Februar 1916, Abend 7/8 Uhr

Konzert des Klavierkünstlers Alexander

VAS

Unter dem Protektorat des Grafen Andreas Csekonios. Karten von 2-10 Kronen.

Kl. Redoutensaal, 2. März, Abend 7/8 Uhr

Konzert des Violinkünstlers des Klavierkünstlers

Dr. Géza Kresz u. Paul Weingarten.

Karten von 2-10 Kronen.

Hauptst. Redout am 6. März Abend 7/8 Uhr

Klassischer Tanzabend

RITA SACCHETTO

Karten von 2-10 Kronen.

Musikakademie, 7. März, Abend 7/8 Uhr

Konzert der Violinkünstlerin Agnes

ROZGONYI.

Mitwirkend: Rezső Kemény, Professor der Musikakademie. Karten von 2-10 Kronen.

Musikakademie, 14. März, Abend 7/8 Uhr

Konzert des Orgelkünstlers Karl

STRAUBE

Karten von 2-10 Kronen.

Heinrich Weisz Nagysalló (Kom. Bars)

Liefert gegen Nachnahme untenstehende erstklassige Schuhe in jeder Größe. **Wichtigste Auszeichnung!** **Wichtigste Auszeichnung!** Mit Preiscontant kann ich während des Krieges nicht dienen. Ein Paar Damen-schuhe K. 17.-, bessere Qualität K. 20.-, allerbeste Qualität K. 24.- und K. 28.-. Ein Paar Strampfschuhe (Bafansen) K. 18.-, beste Qualität K. 20.-, allerbeste Qualität K. 22.-, 1 Paar Herrenschuhe K. 21.-, beste Qualität K. 24.-, allerbeste Qualität K. 27.- und K. 30.-. Kinder-schuhe in jeder Größe, allerbilligste Preise.

Vom 27. Februar bis 8. März

BUDAPEST HOTEL ADRIA

RÁKÓCZI-UT

anwesend sein, um künstliche Augen direkt nach der Natur für meine Patienten anzufertigen.

F. Ad. Müller, Augenkünstler aus Wiesbaden

Spezialität: Müller's Reform-Augen.

Pensionat Maybaum.

Internat für junge Mädchen guter Familien. Gediene individuelle Erziehung. Wissenschaftl. u. prakt. Ausbildung. Engländerin, Musik. Öffentl. Mädchen-gymnasium benachbart. Ref. im In- und Auslande

Wien, XVIII., Messerschmiedg. 48. Tramway 41. Telefon 5764/VII.

Kézimunka szakmából

elsőrangú

eladók és eladónők

felvételnek.

Horvát Ákos,

Erzsébet-körut 24.

Gesalzenen

SEEFISCH

Für Private, Gefangenenlager, Spitäler und Militär

Oelsardinen

1/2 1/4 1/5 1/8

HERINGE

4/500 5/600 7/800

Fischkonserven

liefert die

Ungarische Fischkonserven-fabrik u. Fischhandels-A-G.

Welleminsky & Gottlieb

Budapest, VI., Vágány-utca 12

Telefon 52-44 und 49-71.

Militär-Sorten-

Preisreduzierung giltig ab 20. Januar 1916.

Infanterie-Säbel	K. 24.-
Reitende Batterie-Säbel	K. 28.-
Kavallerie-Offiziers-Säbel	K. 35.-
Auszeichnungen und Medaillen.	
Mobilisierungskreuz 1912-1913	K. 0.90
Jubiläums-Medaille	vergoldet K. 1.50
Jubiläums-Medaille	vergoldet K. 0.90
Jubiläums-Kreuz	vergoldet K. 1.50
Bronzene Tapferkeits-Medaille	K. 3.70
Versilberte kleine Tapferkeits-Medaille	K. 1.40
Versilberte grosse	K. 1.40
Vergoldete	K. 2.00
Silberne, kleine	K. 3.00
Silberne, grosse	K. 6.00
Signum laudis	K. 9.00
echt Silber	K. 5.50
Silbernes Verdienstkreuz ohne Krone	K. 18.00
" mit der Krone	K. 21.00
Goldenes " mit der Kriegsdekoration	K. 21.00
ohne Krone	K. 25.00
mit der Krone	K. 32.00
Franz Joseph-Orden III. Klasse (Silber vergoldet)	K. 46.00
Eiserne Krone III. Klasse mit Kriegsdekoration (Bronze vergoldet)	
Mariannen-Kreuz	K. 40.00
Eisernes Kreuz II. Klasse	K. 28.00
" I. Klasse	K. 3.80
Medaillenbänder II. Klasse	K. 14.50
" I. Klasse	K. 0.90
Herzog's Offiziers-Kappe, schwarz	K. 0.60
Nebstdem grosse Auswahl in fertigen Uniformen, Kappen, Säbel, Leibriemen, Portepéees, Gamaschen, Lagerdecken, Wintersorten und sämtliche Militär-Bedarfsartikel, so dass wir jeden Offizier u. Soldaten in 10 Minuten vollständig ausrüsten.	

Achtung

sehr wichtig!

Jene werthen Kunden, die mittels Automobil oder Fiaker unser Warenhaus besuchen, oder ihren Offiziersdiener mit Bestellungen betrauen, ist es unerlässlich, den Chauffeur od. Kutscher, beziehungsweise den Offiziersdiener auf die genaue Beachtung der Hausnummer und Firma aufmerksam zu machen, da die in unserer Umgebung befindlichen ähnlichen Geschäfte mit unserer Firma nicht identisch sind.

HERZOG S. befindet sich nur Üllői-ut 50.

Telefon: József 13-28.

Zähne

und Gebisse von 3 Kronen aufwärts; auch ohne Gaumen, sogenannte Brücken, der idealste Gaumenersatz unter Garantie-Gold- und Platin-Kronen. Cement-, Silber-, Platin-, Gold- und Emailplomben von 3 Kronen aufwärts.

Polgár Károly

Absolvent der Wiener Universität; Dr. Med.-Diplom der Würzburger Universität. Budapest, VII., Rákóczi-ut 20.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, 27. Februar 1916.

Neues Pester Journal

Seite 21

Király Színház.

Délután fél 4 órakor
Legénybucsu.
Operett 3 felvonásban. Irta: Bodansky és Thelen. Fordította: Gábor Andor.
Este 8 órakor:

Magnás Miska.
Operette 3 felvonásban. Irta: Bakonyi Károly. Zenejét Gábor Andor verseire szerette: Szirmai Albert.

Korláth, gróf	Latabár
Korláth Lotti	Gerő
Rolla grófnő	Lábass
Gida, fiuk	Szabolcs
Técsy Pál	Horváth
Récsy Miksa	Skultéty
Marcia	Fedák
Miska	Rákai
Mérics	Strobl
Jella	grófok
Baracs Iván	Papp
Kati, szakácsné	Király
Zsors, inas	Erdei
Márton bácsi	Puskás
Bocsa	Márkus
Jucsa	Réder
Leopold	Halász
Szele	Alföldi
	Inke

OLYMPIA.

Erzsébet-körut 26. Der Roman einer Bückligen.

Drama in 4 Akten. Aufnahme der Nordisk Films-Compagnie.

Reservist Panneman.

Original-Posse in 3 Akten.

Neueste Kriegsbilder.

Beginn der Vorstellungen präzis 4, 6, 8 und 10 Uhr.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag, 29. Februar, und Mittwoch, 1. März, „Gringoire“, „A fehér felhő“, Donnerstag, 2. März, „Himfy dalay“, Freitag, 3. März, „Gringoire“, „A fehér felhő“, Samstag, 4. März, „Kénytelen házasság“, „A fehér felhő“, Sonntag, 5. März, Nachm. „A nagymama“, Abends „Kénytelen házasság“, „Fehér felhő“.

Repertoire der kön. ung. Oper. Montag, 28. Februar, „A tékozló fiú“, Dienstag, 29. Februar, „A walkür“, Donnerstag, 2. März, „Bohémélet“, Samstag, 4. März, „Suzanne tükör“, „Sylvia“, Sonntag, 5. März, „A bajazzók“, „Sylvia“.

Repertoire des Lustspieltheaters. Montag, 28. Februar, „Kaland“, „Az erénydíj“, Dienstag, 29. Februar, „A nap lovagja“, Mittwoch, 1. März, „Kaland“, „Az erénydíj“, Donnerstag, 2. März, „Cziklámén“, Freitag, 3. März, „Kaland“, „Az erénydíj“, Samstag, 4. März, zum ersten Male „Hermelin“, Sonntag, 5. März, Nachm. „A nap lovagja“, Abends „Hermelin“.

Repertoire der Volksoper. Freitag, 3. März, Konzert. Samstag, 4. März, „A vén bakancsos és fia, a huszár“, Sonntag, 5. März, Nachm. „Vagy ó, vagy senki“, Abends „A vén bakancsos és fia, a huszár“.

Repertoire des ungarischen Theaters. Montag, 28. Februar, „A kisasszony férje“, Dienstag, 29. Februar, „Grün Lili“, Mittwoch, 1. März, „A kisasszony férje“, Donnerstag, 2. März, „Grün Lili“, Freitag, 3. März, „A kisasszony férje“, Samstag, 4. März, „Grün Lili“, Sonntag, 5. März, Nachm. „Sárga liliom“, Abends „A kisasszony férje“.

Repertoire des Königttheaters. Montag, 28. Februar, bis inkl. Samstag, 4. März, „Magnás Miska“, Sonntag, 5. März, Nachm. „A császárné“, „Magnás Miska“.

Fővárosi Orfeum.

VII. Nagymező-utca 17.
Direktor: Imre Waldmann.

Das berühmte Schweizer **Jodler Quartett.**

Wondlers
Kommische Reckturner.

Trilby és Svengáli,
eine Klavierstunde.

Sie Lukács Sári
Der Maestro Vágó Géza

Ku-Ka-Di
der leuchtende Goldmephistol

Gyártás a lövészárokban,
aktuelle Szene von Harsány Zsolt.

KARMELLINI.
Der berühmte Illusionist.

Hollós, Lukács, Gyártás, Vágó, Rosé, Dook etc.
Anfang 8 Uhr.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM.
Elisabethring 31.
Jeden Abend 8 Uhr.

Gegensätze berühren sich

Filmsketch mit persönlichem Auftreten von Wanda Treumann und Viggo Larsen

„A bluzkirály“
(Das Broadway-Girl)

Grosse Operette.

Mitwirkende: Eugen Virágh, Ilonka Mezel, Giza Viola, Arnyai, Kabos, Ilona Szász, Irma Geiger, Medgyaszay, Vlad nay etc, Ausserdem 20 neue Theater- u. Variété-Attraktionen

Lakások,

üzlethelyiségek, pinczék, raktárak és garçonlakások kiadóik.

I. ker., Fehérvári-ut 50. sz. elegáns 2-3-4 és 5 szobás lakások, erkély, hall, központi fűtés, melegvíz, mosogatók, gőzmosó és szárító, cseledfürdők, személy- és teher-lift, szép üzlethelyiségek. 1916 május 1-re.

I. ker., Vercel-utca 7. szám alatt jobb igényű, szép kétszobás fürdőszobával. Lift.

II. ker., Szalag-utca 6. sz. modern 3, 4 és 5 szobás, központi fűtéssel.

II. ker., Fő-utca 52. 2 és 3 szobás utcai lakás fürdőszobával, stb.

II. ker., Markovits Iván-utca 4. sz. Kétszobás utcai lakás minden mellékkelhelyiséggel és műterem az északi oldalon.

III. ker., Zsigmond-tér 13. sz. házban 2 szobás, modern lakás és szép sarok üzlet. Lift.

V. ker., Visegrád-utca 11/a és 15., Ügynök-utca 8. és 10. 2-3-4-5 és 6 szobás modern lakások. Garçon lakás, üzlethelyiségek, raktárak.

V. ker., József-tér 9. Urasági lakás, 4 utcai, 4 udvari szoba, mellékkelhelyiségek, zárt folyosó, két bejárattal augusztusra kiadó.

V. ker., Géza-utca 1. 3-4 és 5 szobás modern központi fűtéssel felszerelt lakások és garçon lakás.

VI. ker., Felső erdősor 16. sz. 2 szobás lakás.

VII. ker., Dohány-utca 94. szám szép raktár és üzlethelyiségek.

VII., Nefelejts-utca 31. sz. házban üzlethelyiség.

VIII. ker., Futó-utca 10. sz. 2 és 3 szobás lakás minden mellékkelhelyiséggel és üzlethelyiség.

Bővebbet a helyszínen a házfelügyelőknél vagy a Magyar Általános Ingatlanbank R. T. házközvetőségénél IV., Deák Ferenc-utca 17. Telefon: 135-86. és 135-87.



Női- és férfiharisnya-különlegességeit

czérna- és selyemkivitelben ajánlja az **Amerikai czipő részvénytársaság**
Legtartósabb minőség
Nagy választék
Jutányos árak

Üzletek:
IV., Kigyló-tér 1 (Királyi bérpalota)
V., Dorottya-utca 7 (Hitelbank palota)
VII., Erzsébet körut 42.

A háboru szele

elsöpörte a haszontalan s ártalmas francia szépitőszereket. Manapság — aki tisztá, üde, fiatalos és városias arcot kíván — **Dr. Jutassy-nak**, a közmert kozmetika- orvosnak szépitőszereit használja

Dr. Jutassy-krém ... 5 K
Dr. Jutassy-szappan 2 K
Dr. Jutassy-puder ... 5 K

Kapható minden jobb üzletben. Főraktár: **Kozmetikai Gyógyintézet Budapest, Kossuth Lajos-utca 4. sz.**

Zähne

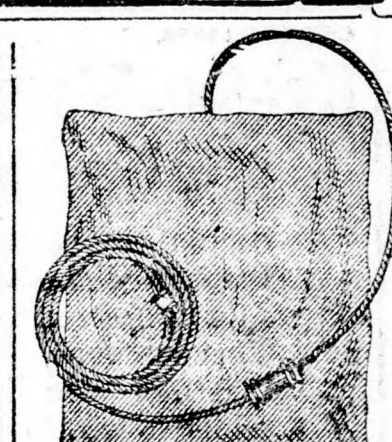
und american. Gebisse im Munde festhaltend, neturgetreu, unter Garantie von 4. — aufw. Spezialität: american. Kronen und Brücken, der idealste, gaumenlose, unabnehmbare Zahnrückzug. Schlecht passende Gebisse werden billigst umgetauscht. Gebissreparaturen sofort. **PLOMBEN** aus Gold, Porzellan, Silber, Email schmerzfrei von 3. — aufw. Zahnziehen vollkommen schmerzlos. Auch auf Teilzahlung.

Dr. HEGEDÜS JAKAB, Zahnarzt
Budapest, Erzsébet-körut 44.

Elektrische Leibwärmer

(System Dr. Heilbrun)
mit Wärme-Regulator.

Erhältlich bei:
UNGARISCHE SIEMENS-SCHÜCKERT-WERKE
Budapest, VI., Teréz-körut 36. sz.



Zauberflöte.
Die Hauchabang der Zauberflöte ist so einfach, dass darauf jeder Mann sofort seine Lieblingslieder spielen kann. In starker Ausführung mit 20 feinen Stahl-tönen u. 4 Bassen, Schale und Geschenk nur 5 Kronen. Ausschliesslich bei **Wagner „Hangszer-Király“** Budapest, József-körut 15, erhältlich. Verlangen Sie noch heute unsere Preisliste. Achten Sie auf dem Namen „Wagner“, da Sie sich sonst leicht irren könnten. Mit der Bestellung ist zugleich Angabe zu senden.

Világos nagy Souterrainhelyiség
alsó pinczével — esetleg megosztva is azonnalra esetleg májusra kiadó. V., Tatra-utca 3. szám alatt.

Busencrém
macht die Brust frisch, schneeweiss und hart Erfolg sicher und überraschend in seiner Art Einfache Behandlung. Aerztlich empfohlen Versand mit Geldanweisung diskret per Nachnahme. Preis K. 5.— u. K. 10.—. Empfiehlt weitaus meisten Gesichtserde und Haarentfernungsmittel. Gesichtsmassage. Behandlung den ganzen Tag in der kosmetischen Anstalt. **Botár Regina,** Budapest, VI./J. Erzsébet-utca 34

UJLMANN JOZSEF TELEFON 171-33
ELISMERT LEGUOBB SZABÁS
MEJLŐZŐK MÜTERME.
BUDAPEST, NAGYMEZŐ-U. 28. ALAPITVA-1891
ÁRJEGYZÉK INGYEN ÉS BÉRMENTVE.

Pompás pihenő!
Reklámár 7.— K-tólfejj.
Igen alkalmas sebestülteknek, lábadozóknak és betegeknek is, úgy magánosoknak, mint kórházakba és szanatóriumokba.

Laposra összerakható.		Nyug- Kar- Hozzávaló		Vánkos helyett két részbőlálló matracz	
101 Nyugagy keményfából, erős, szék huzattal, tartós kivitelben, tetszés szerinti helyzetbe szabályozható és laposra összerakható.	7.—	8.—	3.—	6.50	7.—
102 Ugyanaz, szélesebb vászonnal	10.—	11.50	3.50	6.50	15.—
103 Ugyanaz külön erős kivitelben, lapos kartámlával	—	16.—	6.60	8.—	20.—

Csomagolás, szállítótól 60 fillér.

Magyar Kosárfonógyár Budapest, V. Lipót-körut 15/U
Legelőbb bevásárlási forrás gyermekkosci, butor és utikosarra. — Kérje még ma 103. számú ingyen árjegyzékünket. — Eladás nagyban és kicsinyben.



TARHONYA 2³⁰ Kron.

Echt Szegediner, 3 Eier-Tarhonya aus Nuller Mehl, jedes Quantum, per Kilo

Spezerei-Delikatessen-Abtheilung

IV. Stock. Lift!

Gerstel, feine Qualität, per Kgr.	1.20 Heller	Greyerzer, beste Schweizer kon- densirte Milch	1.58 Heller
Zwergfisolen oder gelbe Butterfisolen	56 Heller	Ölsardinen, prima Qualität, halbe Dose	2.70 Heller
Nüsse, Szászvároser, Papierschale, per Kgr.	1.48 Heller	Forellen in Paradeis, riesengrosse Dose	1.70 Heller
Mohn, blauer, prima Qualität, per Kgr.	4.10 Heller	Ölsardinen, norwegische, viertel Dose	98 Heller
Pflaumen, kalifornische neue Waare, per Kgr.	3.28 Heller	Fisolen-Konserven, Liter-Dose	1.78 Heller
Salami, Herz-Dozzi-Plück'sche, per Kilogramm	11.00 Heller	Kompot, Liter-Dose	2.40 Heller
Mandeln, gewählte, prima Qualität, per Kgr.	6.60 Heller	Keglevich-Cognac, 7 Dezi-Flasche „Zwei Stern“	4.80 Heller
Malzkaffee, „Skt.-Stephan“, per Kilogramm	1.60 Heller	Erlauer Wein, alter, Liter-Flasche	1.60 Heller
Seife, für Wäsche, „Brázay“, grosses Stück	1.48 Heller	Schmidt Victor oder Koestlin-Piskoten	94 Heller
Flora-Seife, viertel Stück	94 Heller	Familien Theegebäck, 1 Kgr.-Carton	3.28 Heller

A NAGY ÁRUHÁZ

ANDRÁSSY-UT 39.

(PÁRISI NAGY ÁRUHÁZ)

ANDRÁSSY-UT 39.

Nur das ärztlich empfohlene Schaumann's Magensalz

allein beseitigt sofort Magen-, Leber- und Darmbeschwerden, Sodbrennen, Verdauungsstörungen und Appetitlosigkeit. Kein Magenleidender versäume es, sich mit dem gesetzlich geschützten Magensalz Schachtel à K 1.70 von seinem Uebel in kürzester Zeit gründlich zu befreien! Doch achte man darauf, dass man wirklich Schaumann's Magensalz erhält u. kein minderwertiges Ersatzpräparat. Bezug durch den Alleinverzeuher:

Apotheké Julius Schaumann, Stockerau XII. bei Wien.
Erhältlich auch in allen Apotheken.

Veszek varrógépeket

erőhajtással, esetleg átvénnék egész műhelyt bérlettel együtt.

Horvát Ákos,
Erzsébet-körut 24.

Előkelő bankintézet keres kezdő fiatalembert. Ajánlatokat „Szorgalmas 674“ jellegére kérünk a kiadóhivatalba.

Es ist da!

Das alleseitig erwartete und überall beliebte Favorit-Moden-Album. Preis nur 1 K. Eine Fülle entzückender Moden bringt es, und die glänzend bewährten Favorit-Schnitte gestatten das billige Nachschneiden der allerneuesten Vorlagen. Zu beziehen von **Edvard Zentner, Wien, VIII., Florianig 1.** In Budapest bei: **A. Freyberger, Váci-utca 3** (az udvarban); **Ad. Doctor, Kristina-körut 73**

Modernes Töchterheim

Bad Schlag.

Herrliche Lage, Iser-Riesengebirge, Pensionat für junge In- und Ausländerinnen. Wissenschaftliche, hauswirthschaftliche, gesellschaftliche Ausbildung. Geprüfte Lehrkräfte, ärztliche Aufsicht, Kurgelegenheit. Gute Verpflegung. Eigener grosser Park und Wald mit Tennis- und Fussballplätzen, Sommer- und Wintersport. Vorzügliche Referenzen. Eintritt 1. April. Illustrierte Prosp. durch Frau **Dr. Antje Gietler, Bad Schlag.**

PAPIERSPAGAT

bei grösserer Abnahme in bester Qualität zu billigsten Preisen zu verkaufen. Chef der Firma diese Woche persönlich in Budapest. Anträge unter Chiffre „P. F. 1111“ an **Rudolf Mosse, Budapest.**

Dr. Mitzger

berühmtes medizinisches Spezialinstitut für kranke Männer und Frauen

Budapest, József-körut 3.

Modernst eingerichtete separate Heilsäle für Haut-, Nerven- und Geschlechtskrankheiten. Kombinierte „Ehrlich 606“-Kuren. Blutuntersuchung. In Folge der vollkommen sicheren Heilerfolge ist das Honorar nach vollständiger Heilung zahlbar. Diese exceptionellen, nirgends bestehende Begünstigung ist auch bei Patienten aufrecht, die schon alle möglichen Kuren erfolglos versucht haben. Die Anstalt ist das ganze Jahr geöffnet.

Günstig abzugeben:

I komplette Egalisir-Drehbank mit gekröpftem Bett, 35 m. Drehlänge, mit Bettverlängerung bis 5 m Drehlänge, 250 Mm. Spitzenhöhe, mit Vorgelege.

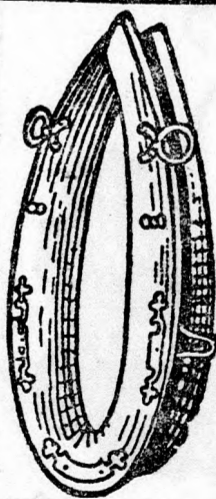
I kleine Säulen-Bohrmaschine für Kraftbetrieb mit beweglichem Bohrtisch, freistehend auf einer eisernen Fundamentplatte, für Löcher bis ca. 12 Mm.

I Hobelmaschine

1 Meter Hobellänge, 1/2 Meter Hobelbreite, mit Vorgelege und grossem Parallel-Schraubstock.

I Schleif- und Riffel-Maschine System „Hörde“.

I Saug- u. Druck-Kolbenpumpe für landesnormale Schlauche, jedoch ohne Schläuche, als Feuerspritze gut verwendbar. Diverse Kuppelungen, Hängelager, Riemenscheiben etc. Alles gebraucht aber tadellos erhalten. Anfragen sind unter „M. V. 953“ im Doppelcouvert an die Annoncen-Expedition Haasenstein u. Vogler, Budapest, Dorottya-utca 11 zu richten.



Spezial-Erzeugung von

Kumet- und Brustgeschirren

komplett, als auch Pölster und einzelne Theile Schlundrohre, Kurgurten, Maschiriemen aus allerbestem Material für Oekonomie direkt strapazfähig gearbeitet. Stets grosses Lager bei

Reisz Lipót fia,

Riemen- und Sattler-Werkstätte, Nagyszombat.

Gegründet 1888.

Gegründet 1888

Hygien. Waaren u. Artikel

zur Krankenpflege

Gummi-Strümpfe, Bruchbänder, Bauchbinden. Eigenes Fabrikat. Alle Gattungen Thermosflaschen Thermophore, Inhalationsapparate und alle in dieses Fach schlagenden Artikel billigst zu haben bei

Molnár Vilmos

k. k. priv. Bandagist
Budapest, IV., Károly-körut 28.

Preisourante unter Couvert gratis.

Ich kaufe

Lamm- u. Schaffellabfälle

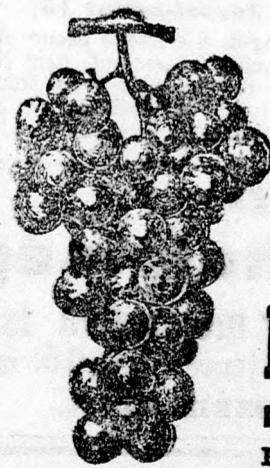
gewaschene Kürschnerwaare, jedes grosse oder kleine Quantum ab jeder ungarischen Bahnstation Vermittlung honorirt. Bemusterte Offerte nebst Preisangabe sind zu richten an

Béla Balassa, Wien, I., Singerstrasse 13.

Wegen Abschluss des Geschäftes komme ich sofort persönlich.

Hühneraugen, Warzen, Schwielen, Hautverhärtungen an Hand und Füssen verschwinden in 24 Stunden nach „Cannabin“ 1 Flasche K 1.—, mit Postspesen Gebrauch von „K. 140, 8 Fl. franko K. 8.—. Ueberall erhältlich oder Bestelladresse: **Dr. Flesch E. Apotheke, Győr.**

Veredelte Reben



amerikanische Schnitt- und Wurzelreben in verschiedenen Sorten liefert, garantiert sortenrein in reichster Auswahl, die schon seit Jahren als erste und solideste Firma bekannte:

Kokelthaler Erste Rebenveredlungs-Anlage

Eigentümer:

Fr. Caspari

Mediasch (Siebenbürgen).

Bitte Preisliste zu verlangen.

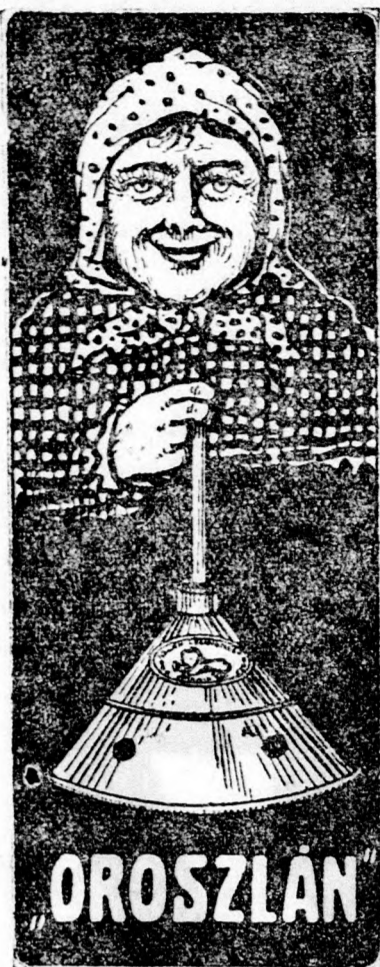
Durch 50jährige Praxis erprobte und anerkannte Erfahrung heißt mit sicherem Erfolge die Krankheiten der Frauen und Männer, Krankheiten des Blutes, Geschwüre, Hautausschläge, Geschlechts-, Harn-Blasen-Krankheiten, Nervenschwäche etc. etc. Ehrlich 606-Yoha Injekt. schmerzlos, ohne Gefahr und ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung nach Professor Dr. Wassermann.

WEISS SPECIAL-ARZT

ärztliche Ordinationsanstalt

Budapest, VII., Dohány-utca 39, Parterre.

Ordination: Vorm. 10-12, Nachm. 4-7, Sonn- u. Feiertag Vorm. 10-12. Nach der Provinz auch brieflich Antwort dikret.



Wie ich heisse und wer ich bin?

Ich heisse „Oroszlan“!

Ich bin die weltberühmte Luftdruckwaschmaschine Ich bin das

„Ideal“

der Hausfrau und koste bloß K 18.— ab Budapest. Ich wasche in 1/2 Stunde soviel Wäsche, wozu eine Wäscherin 1 1/2 Tage braucht. Ich wasche an jedem Wochentage von 6—7 Uhr Abends im V., Béla-utca 2, im Geschäftslokal.

Alleinverkauf und Generalvertrieb:

JOSEF WEISS,
Bpest, VI., Gyár-utca 20/J.

Telephon 71—01.

Komitats-Vertreterinnen werden gesucht!

MÖBELKREDIT

Möbel in bester Ausführung zu haben im Möbelwarenhaus

Balázs és Társa,
Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus).

Wir liefern trotz des Krieges an kreditfähige Personen zu günstigen Zahlungsbedingungen. Wir rechnen auch bei Kreditgeschäften Barzahlungsbasis, bloß 6% Zinsen sind für den immer kleiner werdenden Restbetrag zu zahlen. Nach je 100 Kronen sind 3 Kronen Monatsraten zu entrichten.

Grosse Auswahl in Tischler-, Tapezierer-, Eisen- u. Messingmöbel.

Telephon 118—44.

Die Kriegsversicherungs-Abtheilung

des

Augusta-Fonds für rasche Hilfe

Budapest, V., Kaiser Wilhelmstrasse Nr. 72

schliesst Kriegsversicherungen für auf dem Kriegsschauplatze befindliche oder dahin gehende

Soldaten auf dort oder anderswo eintretende Todesfälle bei massigen Prämienätzen.

Die Polizze kann auf die Witwen und Waisen

der ins Feld Gezogenen lauten und sichert 1000 Kronen für 45 Kronen, wenn

der Betreffende Landsturmmann, und für 70 Kronen, wenn er aktiver oder Reservesoldat ist. Die Versicherung kann bis auf 40 tausend Kronen lauten; persönliche Anmeldung ist nicht erforderlich, weil die Versicherung auch durch den Bevollmächtigten abgeschlossen werden kann. Keine ärztliche Untersuchung. Keine Zuschlagsgebühr.

Die Versicherung ist ein Jahr gültig und tritt nach Einzahlung der Prämie sofort in Kraft.

Die Summe der bisherigen Versicherungen beträgt 150 Millionen Kronen.

Aufklärungen erteilt bereitwillig

die Kriegsversicherungs-Abtheilung des Augusta-Fonds für rasche Hilfe.

Telephon 118—44.

Korpulenz Fettliebkeit

wird eestigt durch „Dakolin“ Preisgekrönt mit gold. Medaillen und Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern schlank, elegante Figur und graziose Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, lediglich ein Entfettungsmittel für zwar korpulente, jedoch gesunde Personen. Keine Diät, keine Aenderung d. Lebensweise. Vortzigt. Wirkung. 1 Paket für Monat ausreichennd Kr. 7.50, zwei Pakete Kr. 14.— fr. gegen Postanweisung oder Nachnahme. Fabrik: Hivaryon & Co., Newyork. Alleinige Versandstelle Anton Gross, Budapest, VIII./113, Josefring 234.

Grosser Ausverkauf

von prachtvollen, hochinteressanten Kriegsansichtskarten; überraschend billig; 300 Stück nur K. 9.— per Nachnahme, 500 Stück franko. So lange Vorrath reicht liefert A. SAPIRA, Kunst-Verlag, Tiszabogdán Nr. 21.

KORK-Stöpsel-Fabrik

Zuckermann & Löbl, Prag-Porte 26. Flaschen-Kapseln, Verkorkmaschinen. Preisliste gratis. En gros. En detail.

Erstes christliches Versandhaus in Deschenitz anerkannt beste Bezugsquelle für

Bettfedern und Daunen.

1 Kgr. weisse, gute geschlissene K 6.—, prima K 8.—, Kaiserschleiss K 9.50, ungeschlissene (Rupf) hochprima K 7.20 bis K 8.—, Daunen, grau K 7.— u. K 8.—, Daunen, weiss K 18.—, Brusthaum K 14.—, Kaiserhaum K 16.—, von 5 Kgr. an franko, versendet gegen Nachnahme

JOSEF BLAHUT in Deschenitz Nr. 401 (Böhmerwald).

Bitte verlangen Sie meine reichillustr. Preisliste gratis und franko, worin fertige Betten, sowie sämtliche Bettwaren angeführt sind.

Maschinen- u. Waggonbau-Fabriks-Aktiengesellschaft in Simmering. Der neueste, beste und billigste

Trockenapparat

Allestrockner

für sämtliche Produkte der Landwirtschaft, der chemischen Industrie, der Gemüsekonserven sowie der Futtermittelfabrikation ist die

Dr. Zimmermannsche Expressdarre

patentiert und ges. gesch.

geeignet für Heizung mit Frischdampf, Abdampf, Koks- oder Kohlenfeuerung bei den geringsten Trocknungskosten.

Prompt lieferbar.

Hohe Leistung, sparsamer Betrieb! Einfache Bedienung! Vielfach erprobt. Moderne Konstruktion! Hohe Rentabilität! Sehr empfehlenswerth als Anschlussanlage an vorhandene landwirtschaftliche Betriebe, Brennereien, Stärkefabriken, Mühlen.

Anfragen erbeten an die Generalvertretung

Heinrich Grätzer

Wien, I., Wipplingerstr. 34 (im Börsengebäude).

75584/1916. X-3. szám.

Versenytergyalásihirdetmény

A fenyöházai m. kir. fürdőfelügyelői lak összes építési munkáinak, nevezetesen: a föld-, kömives- és elhelyező-, mükö-, ács-, bádogos-, tetőfedő-, vas-, burkoló-, padozó-, asztalos-, lakatos-, mázó- és üveges-, redőny-, ablakonyva-, kályhás-, szobafestő-, vízvezeték- és villamosszerelési munkáknak biztosítására nyilvános versenytergyalást hirdetek a következő feltételek mellett:

1. A versenytergyaláson részt vehetnek mindazon hazai vállalkozók és iparosok, akiknek iparuk önálló üzésére hatósági engedélyük van. Mindazon vállalkozók és iparosok, akik a m. kir. földmívelésügyi miniszterium gazdasági műszaki hivatala előtt még ismeretlenek, tartoznak iparuk önálló üzésére vonatkozó jogosultságukat, illetőleg képességüket az illetékes kereskedelmi és iparkamara utján igazolni.

2. Ajánlat csak az összmunkára tehető.

3. Ajánlat és ajánlati költségvetések csakis az eredeti úrlapokon állíthatók ki.

4. Az építési munkának a megajánlott egységárak alapján kiszámított ajánlati végösszege az ajánlatban számokkal és betűkkel irandó ki.

5. Az ajánlathoz becsatolandó az ajánlati összeg 5%-ának, mint bántépénznek a m. kir. állampénztárnál vagy valamely m. kir. adóhivatalnál történt letételeit igazoló pénztári nyugta, vagy annak közjegyzőileg hitelesített másolata. Kézpénz és értékpapírból álló biztosíték az ajánlathoz nem mellékelhető.

6. A lepecsételt, sértetlen borítékban elhelyezett és szabályszerűen bélyegelt ajánlatok legkésőbb 1916. évi március hó 14-én délelőtt 11 óráig a m. kir. gazdasági műszaki hivatalhoz (Budapest, V., Zoltán-utca 6. IV. em.) nyújtandók be, ahol azok ugyanazonnap 12 órakor nyilvánosan felbontatnak.

7. A fenti kikötéseknek meg nem felelő vagy elkésve érkezett, valamint távirati ajánlatok figyelembe nem vétetnek.

8. A m. kir. földmívelésügyi miniszter fentartja magának azon jogot, hogy a beérkezett ajánlatok közül, tekintet nélkül az ajánlott árakra, szabadon választhat esetleg valamennyit mellőzheti.

9. Az építkezés az odaitelés, illetve a munka átadása után azonnal megkezdendő, az épület 1916. évi július hó 30-áig tető alá hozandó és legkésőbb 1916. évi november hó 1-re teljesen befejezendő.

10. A tervek, szerződési tervezet, általános és részletes feltételek a gazdasági műszaki hivatalban (Budapest, V., Zoltán-u. 6. IV. em.) és Fenyöházán, a m. kir. fürdőfelügyelő hivatalos helyiségében a hirdetés megjelenése napjától hétköznapokon a hivatalos órák alatt betekintheők. Ugyane hivatalokban vehetők át az ajánlati és költségvetési úrlapok is.

Budapest, 1916. februar hó 19.-én.

M. kir. földmívelésügyi miniszter.

Technischer Anzeiger des „Neues Pester Journal“.

Leonhardt Sessier, Privatter in Bottenweller, wünscht behufs Ausübung seines ungarischen Patentes Nr. 60516

„Kultivator“

mit ungarischen Fabrikanten oder Unternehmern in Verbindung zu treten. Patentinhaber ist geneigt, das Patent zu verkaufen oder Lizenzen zu erteilen. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst das Patentanwalts-Bureau

Max Adler, Ingenieur,

beide Patentanwalt, Budapest, VI., Teréz-körut Nr. 52.

Herr Dr. Ing. Paul Mauer, kgl. geheim. Kommerzienrath in Oberndorf a/N, wünscht behufs Ausübung seines ungarischen Patentes Nr. 52516 betr.

„Abfuerungsvorrichtung für Rücksto-sladepistolen mit unbeweglichem Lauf“

mit ungarischen Fabrikanten oder Unternehmern in Verbindung zu treten. Patentinhaber ist geneigt, das Patent zu verkaufen oder Lizenzen zu erteilen. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst das Patentanwalts-Bureau

Max Adler, Ingenieur,

beide Patentanwalt, Budapest, VII., Teréz-körut Nr. 52.

INSERATENSEITE DER

IMPORT-FIRMA

MILAN HERZ

WIEN, III/1

Engrossisten!

Kaufleute!

Lieferanten!

Verpflegsanstalten!

Trotz der jetzigen kritischen Zeiten unterhält unsere Firma

IMPORTHERZ

Wien-Hamburg, ständig grosses Lager in

TEE

Pakettiert mit feinsten Blütenmischungen in diversen gangbarsten usuellen Packungen (Neusilber) 6, 10, 12, 20, 24, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 100, 120, 150, 200, 280 Heller etc. etc.

Speziell für Engros eingerichtet! Mit höchstem Rabattsatze; Lose in Originalkisten zu circa 20, 30, 40, 50 Kilogramm netto Inhalt und ausgewogen. Kuranteste Sorten: Original China-, feinste Ceylon-, Indian-, Blütentees und allerfeinste Blütenmischungen. Offerten sehr preiswert! — Wir nehmen Orders sowohl für prompt (Lieferzeit manchmal ein bis zwei Wochen, eventuell auch etwas länger) als auch für spätere Termine in Vormerkung. — Probe- und Mustersendungen bei Berechnung der Engrospreise nur per Nachnahme.

MILAN HERZ

Importeur, Wien, III., Sechskrügelgasse 8.
Telephon: 3148. Telegramme: IMPORTHERZ,
Vertreter werden für manche noch offene Rayone aufgenommen!

**Grösste Paketirungsanlage für
Teepackungen feinsten Sorten.**

Gerichtshalle.

Budapest, 26. Februar. (Ein Prozeß des Nationaltheaters.) Wegen des Eigentums und des Nutzungsrechtes jenes Grundes, auf welchem das jetzt demolierte Nationaltheater sich befindet, ist schon seit 1909 ein Prozeß im Zuge, dessen Sachverhalt wir seinerzeit mitgeteilt haben. Der 1841 verstorbene Fürst Anton Grassalkovich hat nämlich in einer am 9. Juni 1834 stattgehabten Versammlung des Pester Komitatsmunicipiums die mündliche Anmeldung gemacht — und diese auch in Form einer Schenkungs-urkunde fixirt —, daß er sein außerhalb des Hatvaner Thores befindliches Grundstück (es ist der Platz, auf welchem das neue Nationaltheater errichtet werden soll) dem Pester Komitat schenke mit der Bestimmung, daß auf demselben ein ungarisches Nationaltheater errichtet werde, anderenfalls diese Realität in den Besitz seiner gesetzlichen Erben zu gelangen habe. Ende 1909 haben die Erben des Fürsten, und zwar Gräfin Anna Belez-nay und Gräfin Paul Belez-nay in einer beim Budapester Gerichtshof eingereichten Klage Anspruch auf das Eigentumsrecht des in Rede stehenden Grundes erhoben. Sie stützen ihre Klage darauf, daß von dem 950 Quadratklaster großen Grund 497 Quadratklaster nicht den Zwecken des Nationaltheaters dienen, da auf diesem Theilgrundstück ein Zinshaus errichtet worden sei. Das Interesse dieses Zinshauses sei nicht identisch mit den Interessen des Nationaltheaters. Nebenbei bestehe das Nationaltheater als Kulturinstitut nicht mehr dort, wo es im Sinne der Schenkung etablirt sein müßte, denn man habe für die Vorstellungen des Nationaltheaters ein anderes Gebäude gemiethet. Die Kläger verlangen also die Zurtheilung des ganzen Grundes, dann noch dem mit 2.480.000 K. bezifferten Werthe des für das Zinshaus beanspruchten Theilgrundstückes 3.472.000 K. als vorerhaltenen Nutzen seit Inanspruchnahme des Grundes. In dem vom Nationaltheater unterbreiteten Prozeßschriften wird demgegenüber ausgeführt, daß der in Rede stehende Grund in den ausschließlichen und uneingeschränkten Besitz der ungarischen Nation übergegangen sei, und zwar noch zu Lebzeiten des Fürsten Grassalkovich, denn mittels G. N. 45 vom Jahre 1836 und G. N. 44 vom Jahre 1870 wurde das Grundstück vom Staate übernommen. Ferner bleibt das Nationaltheater auch weiterhin auf dem in Rede stehenden Grund, dessen Einkünfte auch jetzt dem Nationaltheater zufließen. Aus dem Umstande, daß man derzeit aus Gründen der öffentlichen Sicherheit zeitweilig auf jenem Grunde keine Theatervorstellungen veranstaltet und daß man dort ein neues Theatergebäude errichten muß, folgt noch nicht, daß die Erben berechtigt seien, ihr Eigentumsrecht geltend zu machen. Auf Grund dieser Argumente haben der Budapester Gerichtshof und die kön. Tafel die Klage der Gräfin Belez-nay'schen Familie abge-wiesen, und die Kurie hat in ihrem vor einigen Tagen gefällten Urtheil diese Entscheidung der unteren Gerichtsinstanzen bestätigt.

(Eine Straßenszene.) Der Polizist Koloman Schwarz ließ sich im Januar vorigen Jahres mit einigen Dienern, die in der Lilienstraße das Trottoir okkupirten, in ein Gespräch ein. Schwarz, der sich damals nicht in Dienste befand und deshalb auch nicht uniformirt war, bemerkte, daß ein Arbeiter Namens Johann Kurucz der Mädchengruppe sich näherte und der Etelka Sárközi das Gesicht zu streicheln begann. Dies veranlaßte den Polizisten, Kurucz entgegenzutreten und ihm mehrere Badenstreiche zu verfehen. Erbittert über diese Injultie ließ Kurucz in das benachbarte Haus, bewaffnete sich mit einer Heugabel und zog dann den Polizisten zur Rechenenschaft, wie er es gewagt habe, ihn zu mißhandeln. Obgleich Kurucz gar keinen Angriff gegen den Polizisten unternahm, nahm Letzterer seinen Revolver hervor und schoß Kurucz in den Unterleib. Dann rief der Polizist mehrere Konstabler herbei, welche den Verwundeten arreirten und zur Polizei brachten. Schwarz aber ließ es sich nicht nehmen, das verhaftete Individuum unterwegs zu schlagen. Auf Grund dieses Sachverhaltes wurde gegen Schwarz wegen Mißbrauches der Amtsgewalt, wegen schwerer körperlichen Verletzung und wegen Anwerbung zur falschen Zeugenschaft das Strafverfahren eingeleitet. Letzteres Delikt wurde laut der Anklage dadurch begangen, daß Schwarz ein Individuum Namens Ludwig Pelikan überreden wollte, eidlich zu bekunden, daß Kurucz ihn (Schwarz) mit der Heugabel attackirt habe. Der Gerichtshof, welcher sich unter Vorsitz des kön. Tafelrichters Dr. Füzeßery heute mit dieser Strafsache befaßte, verurtheilte Schwarz zu sechs Monaten Gefängniß und Amtsverlust.

(Der fingirte Einbruchsdiebstahl.) Der in der Kádassgasse 71 etablirte Juwelier Salomon Engel erlitt am 14. Mai 1914 sein Geschäft, aus welchem er den größten Theil seiner Waaren beseitigt hatte. In seiner Abwesenheit betrat die Dienstmagd Marie Fodor das unabgesperrte Lokal; sie traf Niemanden an, bemerkte aber auf der Erde zerstreut eine Menge Etuis, aus denen die Juwelen fehlten. Bald darauf kam Engel

herbei, der große Bestürzung heitchte und zu jammern begann, weil man ihn ausgeraubt habe. Er erstattete sofort die Anzeige wegen Diebstahls gegen unbekannte Thäter und meldete den Vorfall auch der Ersten Oesterreichischen Einbruchsdiebstahl-Versicherungsgesellschaft, wo er gegen Einbruch versichert war, mit dem Bemerkten, daß die Diebe Pretiosen im Werthe von 24.000 Kronen entwendet hätten. Die Polizei, welcher dreier Einbruchsdiebstahl gleich verdächtig war, hatte es gleich herausbekommen, daß der Diebstahl fingirt sei, und es gelang ihr auch bald, alle Beweise zu beschaffen, um feststellen zu können, daß es dem Juwelier Engel nur darum zu thun war, von der Versicherung Schadenersatz zu erhalten. Auf Grund dieser Beweise verurtheilte das Strafgericht heute Engel wegen versuchten Betrugs zu zehn Monaten Kerker.

Bei Schlaflosigkeit mit allgemeinem Unbehagen, quälendem Kopfschmerz, ängstlichen Träumen und häufigem Aufschrecken, die durch Störungen der Magen- und Darmverrichtung gefördert wird, reicht der Gebrauch von kleinen Mengen natürlichen „Franz Josef“-Bitterwassers oftmals aus, den Zustand wesentlich zu bessern. Dr. R. Emmert, Professor Staatsmedizin an der Universität Bern, hat festgestellt, daß das Franz Josef-Wasser ein mild und sicher wirkendes Desinfektionsmittel ist, das auch längere Zeit hindurch ohne Nachtheil angewendet werden kann.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben:

In Pest: 100/200 Hausanttheile der Frau Dr. Julius Frischmann, 5. Bezirk, Alftotmángasse Nr. 27, auf Rudolf Bafago und Interessenten, Erbschaft; Liegenschaft der Frau Joseph Krenesik, 5. Bezirk, Bizafogó Nr. 1439/3, auf Frau Ludwig Domon-tos um 54.000 K.; Haus der Georg Müller und Frau, 6. Bezirk, Agygasse Nr. 101, Häuser der Ludwig Jilyés und Frau, 6. Bezirk, Kákagasse Nr. 5, und 6. Bezirk, Geröplaz Nr. 2, auf die kön. ung. Staatsbahnen, Expropriation; Liegenschaft des Joseph Schwarcz, 6. Bezirk, Pulverturmried Nr. 1752—1755/1/b, auf Max Felebi, Eigentumsrechtswiederherstellung; Haus der Graf Peter Széchenyi und Interessenten, 6. Bezirk, Cótóssgasse Nr. 14, auf Julius Szájbély um 250.000 K.; 1/8 Hausantheil des Eugen Vétsey, 7. Bezirk, Rosengasse Nr. 51, auf die minderjährige Magdalene Vétsey, Erbschaft; ein Drittel Hausantheil der Frau Ludwig Kilián, 7. Bezirk, Königin Elisabethstraße Nr. 117, auf den minderjährigen Ladislaus Kilián, Erbschaft; Haus der Louise Korompay, 7. Bezirk, Dövgasse Nr. 21, auf Michael Falajy um 29.096 K. 40 H.; 1/2 Liegenschaftsantheil des Andreas Fábian, 7. Untere Rákossmiese Nr. 1995/b, 1996/35/38, auf Witwe Andreas Fábian und Frau Andreas Varga, Erbschaft; Liegenschaft der Witwe Frau Mathias Krauß, 7. Bezirk, Türkenchanze Nr. 2537/2538, auf den minderjährigen Franz Krauß, Erbschaft; Liegenschaft der Frau Moriz Grünbaum, 7. Bezirk, Türkenchanze Nr. 2558—2559/2 26, 28—37/13, auf Samuel Prißner um 331.050 K.; 2/3 Hausanttheile der Witwe Frau Vinzenz Gottlicher, 8. Bezirk, Louifengasse Nr. 11, auf Joseph Gahler und Interessenten, Erbschaft; Haus der Frau Paul Barfa, 8. Bezirk, Gólyagasse Nr. 6, auf den Landesverband der Werkführer um 260.000 K.; halber Hausantheil des Ladislaus Bataki, 9. Bezirk, Gyocgasse Nr. 40, auf Frau Ladislaus Bataki, Eigentumsrechtsübertragung; Haus der Sigmund Herczeg und Frau, 9. Bezirk, Söngag-gasse Nr. 28, auf Sigmund Herczeg und Interessenten, Erbschaft; 2/18 Hausantheil des Alexander Humayer, 9. Bezirk, Dregelygasse Nr. 8, auf Emanuel Baunz und Eugen Schwarz um 5300 K.; Haus des Eduard Wahlkamp, 10. Bezirk, Lengyelgasse Nr. 11, auf die Dfner Spar- und Kreditgenossenschaft „Mehkas“ um 27.000 K.; Liegenschaft des Peter Szewecsek, 10. Bezirk, Alsó Rákóser Wiese Nr. 2055/1, auf Witwe Peter Szewecsek und Interessenten, gemeinsamer Erwerb und Erbschaft; 2/3 Liegenschaftsantheil des Peter Szewecsek, 10. Bezirk, Alsó Rákóser Wiese Nr. 2114, auf Frau Franz Redoluhá und Interessenten, Erbschaft; Haus des Emerich Valás, 10. Bezirk, Margagasse Nr. 22, auf Alexander Bak und Frau; Liegenschaft der Frau Vinzenz Repl, 10. Bezirk, Allgeberg Nr. 8167—8169/2, auf Johann Fáhörßly um 19.000 K.; Haus des Alexander Pató, 10. Bezirk, Csáládgasse Nr. 11, auf Witwe Alexander Pató, Erbschaft; halber Hausantheil des Franz Lutz, Delej-gasse Nr. 15, auf Dr. Franz Lutz, Erbschaft.

In Ofen: Haus der Rosa Szonnert, 1. Bezirk, Mozdonygasse Nr. 23, auf Julius Freyer und Frau um 55.000 K.; Liegenschaft der Gabriel Madarassy und Interessenten, 1. Bezirk, Biránosried Nr. 8609/1, auf Manfred Weiß; Liegenschaft des Dr. Stephan Baumgartner, 1. Bezirk, Deutsches Thal

Nr. 12936/1—1, auf Julius Gyürky um 44.305 K. 46 H.; Haus der Alexander Pósfai und Frau, 1. Bezirk, Attilagasse Nr. 81, auf Marie Herzer um 40.000 K.; Liegenschaft der Alexander Sit und Interessenten, 1. Bezirk, Kelenföld Nr. 13725/121, auf Dr. Edmund Kerekes um 35.000 K.; ein Sechstel Hausantheil des Emanuel Fleischmann, 1. Bezirk, Kólosstraße Nr. 49, auf Frau Witwe Emanuel Fleischmann, Erbschaft; 2/3 Liegenschaftsantheil der Joseph Weber und Interessenten, 1. Bezirk, Madárhegy Nr. 12516, auf Dr. Julius Gytevény und Frau; 2/3 Hausantheil des minderjährigen Ignaz Kulýák, 1. Bezirk, Alftotmángasse Nr. 20, auf Frau Joseph Duhá und Interessenten, Erbschaft; Liegenschaft des Mathias Weiß, 1. Bezirk, Mártonhegy Nr. 10371/1, 10371/2, auf Frau Stephan Keny, Erbschaft; Liegenschaft des Ludwig Sternberg, 2. Bezirk, Rézmátried Nr. 6237/1, auf Ernst Blau und Interessenten, Erbschaft; halber Liegenschaftsantheil des Georg Lindmayer, 2. Bezirk, Landstraße Nr. 3994/1, 3396, auf Frau Georg Lindmayer, Erbschaft; Haus des Ludwig Mezei, 1. Bezirk, Hunfalvygasse Nr. 2, auf Karl Kaprenszberger um 65.000 K.; halber Hausantheil des Karl Müller, 2. Bezirk, Városgasse Nr. 3, auf Karl und Madár Müller, Erbschaft; halbe Liegenschaftsantheile des Ladislaus Fehel, 2. Bezirk, Rézmátried Nr. 6156/c, 6156/2, 6156/4/b, auf Frau Jaf Braun um 12.000 K.; ein Achtel Liegenschaftsantheil des Stephan Thaller, 3. Bezirk, Filatoriried Nr. 6139 6141, und Liegenschaft desselben, Rákásried Nr. 7071/1, auf Elisabeth Thaller und Interessenten, Erbschaft; halbe Liegenschaftsantheile des Michael Vognár, 3. Bezirk, Uerömhégy Nr. 5122 und 5123—5124, auf Witwe Michael Vognár, Erbschaft; drei Fünftel Liegenschaftsantheile der Emerich Lindner und Interessenten, 3. Bezirk, Remetehegy Nr. 1859, auf die Hauptstadt Budapest, Expropriation; halber Hausantheil des Ferdinand Nemes, 3. Bezirk, Rákás-gasse Nr. 9, auf Frau Ferdinand Nemes um 600 K.; ein Achtel Liegenschaftsantheil der Rosa Kren, 3. Bezirk, Csucshegy Nr. 3493/1, auf Dr. Karl Pollacsek um 125 K. 55 H.

Handelsübersicht der Woche.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen bis 25. Februar:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Raps, Totale. Rows for Mittelbahn, Su Schiff, and Totale for 18. and 25. Februar.

Die Getreideexporte von Budapest betragen

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Raps, Totale. Rows for Mittelbahn, Su Schiff, and Totale for 18. and 25. Februar.

Donauaufwärts transittirten:

Table with columns: Mehlzufuhren, Mehlexporten. Rows for Mittelbahn, Su Schiff, and Totale for 18. and 25. Februar.

Zucker ist weiter lebhaft gesucht und die meisten Großhändler sind mit den ihnen zugetheilten Quantitäten nicht zufrieden. Die Lieferungen der Fabriken sind auch langsam. Die Preise sind unverändert. In Ungarn: bei Wagonläufen ab Budapest 97 K. Basis prima Großbote, für Würfel- und Mehlszucker in Kisten 101 K., für Kristalle 97 K.; in Oesterreich: 89 K. Basis prima Brotraffinade. Was den diesjährigen Rübenanbau betrifft, weiß man noch nichts Bestimmtes, es sei denn, daß die Produzenten aufgefordert wurden, im Interesse des Landes das Höchste zu thun. Kandiszucker wurde in kleineren Posten zu 136 K. für gelbe Waare und 140 K. für weiße Waare verkauft.

Kaffee. Die Hauße dauert fort und scheint kein Ende zu nehmen. Auf die nicht aus holländischen Kolonien stammenden Kaffees erwartet man in Holland für den 28. d. ein Ausfuhrverbot und ist daher die Nachfrage eine enorme, so daß die Preise innerhalb vier Wochen schon um das Doppelte gestiegen sind. Die Waare wird in Holland einem zuletzten aus den Händen gerissen und wurden zuletzt blaue Java Kaffees zu 100 Cents, Rajoomaas 103 Cents, Java Robusta 90 Cents, Kroe 94 Cents in größeren Posten schwimmend und greifbar verkauft. Die Notierungen sind also seit einer Woche abermals mit circa 15 Cents gestiegen. Am meisten ist natürlich in Holland greifbare Waare gesucht. Auf dem hiesigen Platze ist auch die Konsumnachfrage eine sehr lebhaft und sind natürlich auch die hiesigen Preise in gleichem Maße höher gegangen. Heute sind Santos Kaffees unter 800 K., blaue Kaffees unter 880 K., Robusta unter 780—790 K. verkauft nicht zu haben.

Das Bewusstsein der Schönheit wirkt Wunder! Wunderbare Schönheit zaubert die Brázay'sche „Najád“-Crème auf das Gesicht. Ueberall erhältlich. Hauptniederlage: Brázay Kálmán, Budapest, VIII., Baross-utoza 43.

Speiseöle sind gut gesucht, der Verkehr ist jedoch durch die kleinen Vorräte begrenzt. Die Notierungen sind fast unverändert; für Sonnenblumenöl 800 K., Kürbiseröl 700 K., ausländisches Speiserüböl 870 K., Baumwollsaamenöl und Olivenöl 900 K.

Technische Pflanzenöle sind kaum zu haben und ist daher fast kein Verkehr zu verzeichnen. Es notieren Leinöl 680-700 K., technisches Kürbiseröl 660 K., Rizinusöl 1200 K.

Technische Fettstoffe sind bei kleinem Angebot sehr lebhaft gesucht und tendieren daher fest. Die Produktion und der Import ist in allen Fettstoffen sehr klein und deckt den Bedarf nicht. Geschmolzener Talg notiert 670 K., Knochenfette sind kaum zu haben und kosten laut Qualität 615-630 K., ungenießbares Schweinefett 630 K., Elain 750 K., tierische Fettsäuren 620 K., technischer Margarin 650 K.

Seife ist gut gefragt. Die Preise sind fast unverändert, da die größeren Fabriken mit billigeren Fett säuren der Del- und Fettindustrie-Centrale arbeiten und eben darum können die kleineren Fabriken nur mit gefüllten Seifen konkurrieren. Kernseife kostet 370 K., 40prozentige gefüllte Seife 350 K., es ist jedoch sehr viel geringere Waare im Verkehr. Schmierseife notiert 275-280 K.

Kolosonium, ausländisches, durch das Ministerium für wichtige technische Zwecke befreit, kostet unverändert 440-450 K.

Kürbiserne blieben gefragt und notieren 128 bis 130 K. per 100 Kilogramm.

Sonnenblumen erzielten 125 bis 128 K. per 100 Kilogramm.

Deltsuchen. Rapsuchen notieren 52 bis 54 K., Hebrätsuchen 45 bis 47 K. per 100 Kilogr. Waags hier.

Schweinefett tendierte in der abgelaufenen Woche bei sehr schwachem Angebote und äußerst lebhafter Nachfrage in sehr fester Stimmung. Nachdem die Schweinezufuhren sehr rar waren, war die Erzeugung kaum für den Detailverehr genügend und blieben zahlreiche Aufträge unerfüllt. Das Geschäft schließt unverändert fest und notiert zwar laut Maximalpreis 600 K., jedoch ohne Waare.

Tafelpech war ebenfalls lebhaft gefragt und hat mit einer Preissteigerung von 40 K. per 100 Kilo den Maximalpreis von 540 K. erreicht. Das Geschäft schließt auch in diesem Artikel sehr fest und ist der Preis von 540 K. Geld und Waare.

Tafelpech, geräuchert, 590-600 K. per 100 Kilo, Frachtparität Budapest.

Kartoffelstärke. Aus Wien wird uns gemeldet: Die Preise für alle Kartoffelfabrikate sind in dieser Woche sprunghaft gestiegen. Holländisches Kartoffelstärke Superior ging bis 145 K. ab Wien ab und notiert heute 142 K. bis 143 K., Prima-Sekunda wurde zu 133 K. verkauft. Inländischer Kartoffelstärke erzielte bis 123 K. ab Fabriksstationen per Meterzentner. Aus Berlin wird uns telegraphiert: Eine Erhöhung der jetzt geltenden Höchstpreise für Kartoffelfabrikate, wie Trocken- und Walzmehl, Kartoffelstoden, Schnitzel usw., wird in nächster Zeit erwartet, nachdem die Preise für frühe Kartoffeln hinaufgesetzt worden sind.

Alecaoten und Sämereien. Wie man uns aus Prag schreibt, war das Geschäft in Saatartikeln in dieser Woche nicht einheitlich. Rothklee war etwas reichlicher angeboten und im Preise gedrückt. Naturrell verkehrte zu 150-260 K. Schwedischklee fand nur in selbstverfertigten Sorten etwas Absatz zu 90-170 K. Weißklee in schönen, hellen Sorten ließ sich zu etwas

höheren Preisen gut verkaufen. Mittelqualitäten waren weiter vernachlässigt. Die Preise schwankten zwischen 75 und 150 K. Bei herrschendem Mangel von Serabellasaat in Deutschland rechnet man auf größere Bezüge von Weißklee aus der Monarchie. Luzerne war kaum zu haben und erzielte Phantasiereise. Stark begehrt waren Saattwicken, für welche 52 K. und darüber bezahlt wurden. Auch Esparsette ließ sich zu steigenden Preisen flott verkaufen, ebenso Timothee. Erstere ging zu 45 bis 52, Timothee zu 50 bis 75 und auch höher aus dem Markt. Mohnteigend, notiert 175-180 K. Kummel fest, behauptet, bei 93-95 K. Alles per 50 Kilogramm ab Stationen.

Hopfen. Aus Saaz wird uns gemeldet: In dieser Woche kam es nur zu vereinzelten kleinen Umsätzen, wobei die bisherigen Preise unverändert in Geltung blieben. Es ist erfreulich, daß trotz der vorgeschrittenen Saison die reichsdeutschen Händler für Saazer Hopfen so großes Interesse zeigen und für diese Sorten weit höhere Preise bewilligen, als für allerbeste Nürnberger Waare. Der Saazer wie fast alle österreichisch-ungarischen Marken bilden eben eine Spezialität, die sich des besten Rufes überall erfreut und dessen Export nur durch den Krieg unterbunden wurde. Es ist aber Hoffnung vorhanden, daß nach Beendigung des Krieges die Ausfuhr sich mindestens weiter so lebhaft wie früher gestalten wird. Die Hopfenbauer dürfen demnach in ihrer bisherigen Tätigkeit und Eifer nicht nachlassen und müssen durchhalten, um dann gerüstet zu stehen.

Wein und Obstmost. Aus Sachreisen wird uns gemeldet: Die Nachfrage nach allen Sorten ist in der letzten Zeit ganz bedeutend gestiegen. Die Preise erhöhen sich von Tag zu Tag, und trotz der außerordentlichen Preishöhe, welche gern bewilligt wird, sind größere Mengen kaum zu haben. Rothweine fehlen nahezu ganz in erster Hand und Weißweine (1915er) lassen sich nur schwer und nur in mittleren Qualitäten beschaffen. Der Weinverbrauch ist ganz bedeutend gestiegen und die Nachfrage wächst mit der Abnahme des Vorratshanks. Einigen Ersatz bietet jetzt der Obstmost, welcher sich immer mehr einbürgert, selbst in jenen Kreisen, wo solcher bisher gar nicht beachtet war. In den kleinen Gastwirtschaften wird Obstwein schon sehr viel getrunken. Aber auch in den besseren Restaurationen kommen gute süße Sorten immer mehr in den Konsum. In Deutschland hat der Obstweinkonsum in den letzten Jahren außerordentlich an Umfang zugenommen und die zur Erzeugung geeigneten Äpfel und Birnen bilden im Herbst einen ganz ansehnlichen Exportartikel aus Steiermark, Oberösterreich und aus Ungarn nach vielen Märkten Süddeutschlands. Auch im letzten Herbst wurden dorthin große Mengen Mostobst ausgeführt und jetzt wird der fertige Most zu Ausfuhrzwecken in jedem erhaltlichen Quantum aufgelauft.

Papier. Die sehr feste Stimmung auf dem Papiermarkt hat sich weiter verstärkt und umfaßt nicht nur Druck-, Schreib- und Packpapier, sondern auch alle Erzeugnisse und Nebenprodukte aus denselben. Nebst der bereits gemeldeten Preissteigerung von Pappendeckel wird uns eine Erhöhung der Preise von Pergamentpapier angezeigt. Alle Fabriken sind mit Aufträgen überhäuft, daß neue Ordres nur sehr schwer und nur für späte Lieferungen angenommen werden. Die gleiche Tendenz beherrscht auch alle Auslandsmärkte, und in einzelnen Branchen wirkte die Preiserhöhung überraschend. Selbst in Schweden wurden die Papierpreise um 20 Prozent in dieser Woche erhöht, wodurch das Papier heute gegen die Normalpreise um 50 Prozent höher steht.

Gerbstoffe. Aus Köln wird uns gemeldet: Die Bekanntheit von Höchstpreisen für Gerbstoffe steht nunmehr bevor. Diese werden sich weit über den Sägen bewegen, welche bei vorjährigen Verkäufen im Wald erzielt wurden, um so die Waldbesitzer zu veranlassen, den Schälbetrieb auszudehnen. Die Vorbereitungen zu einem stark ausgedehnten Schälbetrieb sind überall voll im Gang. Erstklassige gemahlene Eichenrinden waren zu 40 bis 44 Mk. per 100 Kilogramm am Markt.

Flachs und Wolle. Auf den ausländischen Flachsmärkten kam in letzter Zeit eine außerordentliche Preissteigerung zum Durchbruch. In England stieg der Preis von irischem Flachs auf 200 Pfd. Sterling gegen 80 Pfd. Sterling per Tonne vor dem Kriege. Rußland hat wohl noch bedeutende alte Uebererschüsse und die neue Erzeugung war gleichfalls sehr gut. Rußland ist aber nicht in der Lage, diese Uebererschüsse auszuführen, selbst nicht an seine Verbündeten, da alle Wege gesperrt sind. Ein deutscher Fachmann äußerte sich dahin, daß diese russischen Uebererschüsse den Centralmächten zugute kommen dürften, sofern der Frieden noch in diesem Jahre zustandekäme. Der Weiterbetrieb der deutschen Flachsplantagen ist gesichert, nachdem die Frage des Flachsgrößenbaues für das Jahr 1916 gemeinschaftlich von Spinneern und Landwirthen gelöst worden ist. Es wurde eine Gesellschaft m. b. H. gegründet, welche 20,000 bis 30,000 Gektar mit Flachs bebauen wird, große Röstanstalten sind bereits im Bau und die Uebernahmepreise für den Rohflachs und für alle anderen Flachsarten wurden festgesetzt. Die Haufe auf dem Wollmarkt machte weitere Fortschritte. Das Angebot wird immer schwächer und für die kommende Londoner Auktion wurden weit geringere Mengen als bisher gebucht. Es gelangen nur 92,000 Ballen zur Versteigerung, darunter nur 5000 Ballen Kap- und Natalwolle. Für ostindische Wollen hat England ein Ausfuhrverbot erlassen, was besonders in Amerika sehr verstimmt.

Rauhputz. (Bericht von Joseph Fuchs, Fourage-Export.) Am Wochenmarkt gab es wenig Zufuhren in Heu und Stroh bei guter Kaufkraft. Verkauf wurden: Minderes, gutes und besseres Heu zu 7 K. - H. bis 9 K. - H., Mohar 9 K. - H. bis 11 K. - H., Streustroh zu 4 K. - H. bis 5 K. - H., Schaubstroh zu 7 K. - H. bis - K. - H., Häcksel zu 7 K. 50 H., per 50 Kilogramm fuhrweise ins Haus gestellt. Gepreßtes Heu zu 7 K. 50 H. bis 9 K. - H., gepreßtes Stroh zu K. 50 H. bis 5 K. 50 H., ab Josephstädter Bahnhof. Futtergetreide: Hafer zu - K. - H. bis - K. - H., Mais - K. - H., Roggen - K. - H., Gerste - K. bis - K., bessere Sorten theurer je nach Station.

Rohprodukte. (Wochenbericht von Leop. Leitersdorfer jun.) Die Gerberkreise im Lande und in der Monarchie sind, insofern ihnen Arbeitskraft zur Verfügung steht, in den verschiedenen Artikeln gut beschäftigt. Es zeigt sich daher für Rohwaare ein unentwegter guter Bedarf, der sich auf die verschiedensten Häute- und Fellsorten erstreckt, die sich theils zu den bestehenden Höchstpreisen, bei solchen Artikeln aber, die nicht maximalisiert sind, zu Tagespreisen rasch verkaufen lassen. Die Preise für die nicht unter die Höchstpreise fallenden Artikel sind seit einiger Zeit wieder steigend. Von Ländhäuten in trockenem Zustande wurden von der Centrale größere Mengen zur Verteilung gebracht. Von Kalbfellen werden momentan nur die höheren Gewichte verlangt, während die leichteren vernachlässigt sind. Es wäre wünschenswert, wenn die Regierung die Ausfuhr der letzteren Sorte bewilligen würde, damit sich der Bestand erleichtere. Nach Schaffellen herrschte in der abgelaufenen Woche wieder eine erhöhte

10.000 Fass
marinierte Heringe
in Milchsauce mit Zwiebel und Kräuter.
100.000 Dosen
Rollmopse, Ostsee-, Bouillon-,
Tomaten- und Aspikheringe.



TRITON
FISCH-
DELIKATESSEN
ÜBERALL GEGESSEN

**Salz-Sardellen,
Sardellen-Pasta,**
feinste Dalmatiner, österreichische Adria-Produkte
Oelsardinen, Heringe
etc. etc. etc.
Wiederverkäufer verlangen Preisliste.
„TRITON“ G. m. b. H. WIEN
XX., Salzachstrasse 39. Telefon 44023.

Garantirter Erfolg!

Sonst Geld retour. Aerztliches Gutachten über sichere Wirkung bestem liegen tausende Dankbriefe zur gef. Einsicht auf erhalten Sie bei **Dr. A. Rix Busen-Crème** Gebrauch der med. Dr. A. Rix Busen-Crème garantiert unschädlich, behördlich untersucht, für jedes Alter rascher sicherer Erfolg. Aeußerlich anwendbar. Die einzige Busencreme, die ob ihrer grossartigen Wirkung von Apothekern, Hofparfümerien etc. geführt wird. Probedose K. 3.-, grosse Dose genügend zum Erfolg K. 8.- Versand strengdiskret. Kosm. Dr. A. Rix aborat. Wien, IX., Laktiergasse 6/X. Hauptdepots in Budapest: J. v. Tórk. Király-utca 12. Andrassy-ut 26. Neruda, Kossuth Lajos-utca 7. Eisner Gyula, Andrassy-ut 87. Molnár és Moser, Koronaherzog-utca 1. Pressburg: Parfümerie Pohl Pressburg, Szilágyi-ut.



Seit 33 Jahren bestehende Ordinations-Anstalt.

Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich „606“-Injektionen ohne jede Gefahr, in der Ordinations-Anstalt des Spezialisten

Dr. KAJDACSZY
GEW. SPITALSARZT

Budapest, VIII., József-körút 2/J. II. Stock.
Ordination von 10-4 und von 7-8 Uhr Abends.
Für Damen separate Abtheilung. Brieflich sicherer Heilerfolg für diejenigen, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind oder entfernt von der Hauptstadt wohnen. Medikamente sammt Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch zugesandt.

Offiziers-Menagen,

Militär-Kommandos, Gefangenenlager, Reserve-Spitäler können direkt bestens in diversen Lebensmitteln wie: Schokolade, Cacao, hol. Sardinen (auch feinste portug., Caces, Trockenmilch, koudens. Milch, Thee, feinst getrocknete Marillen, getrockn. Äpfel, Fleisch-Konserven, Pains bedient werden.

Zuschriften erbeten an:

**M. Grünbaum, Wien, II., Lich-
Lebensmittel-Abtheilung.**

Nachfrage, dagegen war in Sammeln weniger zu machen, der Artikel konnte nur zu etwas billigeren Preisen verkauft werden.

gearbeitetes Leder. Wenn wir schon vor acht Tagen bloß von einer ruhigen Geschäftswoche berichten konnten, so kennzeichnet die abgelaufene Berichtsperiode totale Stille und Geschäftslosigkeit.

Eisen- und Eisenfabrikate. Die Lage der Eisenmärkte ist außerordentlich fest. Für alle Halbfabrikate und fertige Waaren wurden die Preise ganz erheblich erhöht.

Gegen Gesichtsschmerzen nehmen wir Feller's überaus wohltuendes schmerzstillendes „Esa-Fluid“.

Cheaufgebote in den hauptst. Standesämtern.

Nachstehend verzeichnen wir die authentische Liste der in der jüngsten Woche — vom 19. Februar bis inklusive 25. Februar — in den sechs Civilmatrikelbezirken der Hauptstadt erfolgten Cheaufgebote:

I., II. und III. Bezirk.

- Mathias Bucsal, eb. A. R., mit Marie Kubovj Krajcsi, r.-l.; Benó Szalai, eb.-ref., mit Judith Kenedics, r.-l.; Ludwig Bed, r.-l., mit Marie Strenadit, r.-l.;

V. Bezirk.

Julius Bajda, isr., mit Jabella Schulcz, isr.

VI. Bezirk.

- Eduard Utlinger, eb. A. R., mit Marie Kocsis, r.-l.; Karl Kurzer, isr., mit Renée Wehlfried, isr.; Géza Marton, isr., mit Sarolta Weiß, isr.;

VII. Bezirk.

- Johann Deák, r.-l., mit Marie Szijcsa, r.-l.; Joseph Szöllösi, r.-l., mit Marie Küdl, r.-l.; Johann Gemeiner, mit Janka Bod, eb. A. R.;

VIII. Bezirk.

- Stephan Szlancsik, r.-l., mit Petronella Brabely, r.-l.; Stephan Gyurkovics, r.-l., mit Marie Szilágyi, r.-l.; Dr. Simon Guttmann, isr., mit Flora Rosenfeld, isr.;

IV., IX. und X. Bezirk.

- Béla Karolvi, r.-l., mit Katharine Kreisch, r.-l.; Johann Berger, r.-l., mit Marie Farkas, r.-l.; Eugen Kovács, isr., mit Elisabeth Spitzer, isr.;

- Andreas Almási, r.-l., mit Julie Rijs, r.-l.; Albert Stetner, r.-l., mit Anni Margit Wendt, eb. A. R.;

Witterungsbericht der k. n. meteorologischen Anstalt

vom 26. Februar 1916, 8 Uhr Morgens. In Ungarn gab es gestern in der westlichen Hälfte Niederschläge zumeist unter 10 Mm.

Table with 4 columns: Station, Temperatur, Bewölkung, Niederschlagsmenge. Lists weather data for various stations like Ungvár, Késmárk, Ógyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +5 Gr. C., das Minimum hingegen +3 Gr. C.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Name, Centimeter, Direction. Lists water levels for various locations like Danau, Tisza, etc.

Erklärung der Zeichen:

— unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° C Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Wir verständigen sowohl das grosse Publikum, als auch sämtliche Wiederverkäufer achtungsvoll, dass die echte Diana-Creme Diana-Seife und Diana-Puder

nicht mehr zum Preise von 1 K. 50 H erhältlich ist.

Statt dessen sind: Diana-Creme Diana-Seife Diana-Puder zum Preise von 2 Kronen in Verkehr gelangt.

Die Preise wurden nicht erhöht, weil die

Diana-Creme Diana-Seife Diana-Puder in viel grösseren Tiegeln, die in viel grösseren Stücken u. der in viel grösseren Schachteln zum Verkauf gelangen, als es bei dem Preise von 1 K. 50 H. der Fall gewesen.

Hotel-Anzeiger. Best empfohlene HOTELS und PENSIONEN der Städte und Kurorte. GRAZ HOTEL ERZHERZOG JOHANN Haus ersten Ranges. LIFT, Centralheizung. FRITZ MÜLLER. SEMMERING HOTEL STEFANIE MIT DEFENDANCE am Semmering (nächst dem Bahnhofe).

Kleine Diana-Creme Kleine Diana-Seife Kleine Diana-Puder sind auch weiterhin zum Preise von 60 Heller erhältlich und zwar in der feinsten Ausführung. Diana Handels-Aktien-Ges. Budapest, Rádor-utca 6. Ueberall erhältlich!

Nachfrage, dagegen war in Sammeln weniger zu machen, der Artikel konnte nur zu etwas billigeren Preisen verkauft werden.

Gearbeitetes Leder. Wenn wir schon vor acht Tagen bloß von einer ruhigen Geschäftswoche berichten konnten, so kennzeichnet die abgelaufene Berichtsperiode totale Stille und Geschäftslosigkeit.

Eisen- und Eisenfabrikate. Die Lage der Eisenmärkte ist außerordentlich fest. Für alle Halbfabrikate und fertige Waaren wurden die Preise ganz erheblich erhöht und man erwartet noch weitere Steigerungen in allernächster Zeit.

Gegen Gesichtsschmerzen nehmen wir Feller's überaus wohlthuendes schmerzstillendes „Ella-Fluid“.

Cheaufgebote in den hauptst. Standesämtern.

Nachstehend verzeichnen wir die authentische Liste der in der jüngsten Woche — vom 19. Februar bis inklusive 25. Februar — in den sechs Civilmatrikelbezirken der Hauptstadt erfolgten Cheaufgebote:

I., II. und III. Bezirk.

- Mathias Bucsal, ev. A. R., mit Marie Kubovj Krajcsi, r.-l.;
Benó Szalai, ev.-ref., mit Judith Kenedics, r.-l.;
Ludwig Bed, r.-l., mit Marie Strenadit, r.-l.;
Georg Pistolti, gr.-l., mit Julie Zafota, r.-l.;
Johann Bavrak, r.-l., mit Christine Nemes, r.-l.;
Joseph Chmann, r.-l., mit Rosalie Molnar, r.-l.;
Johann Szemler, r.-l., mit Julie Mezei, ev.-ref.;
August Sipka, r.-l., mit Gisella Herda, r.-l.

V. Bezirk.

- Julius Bajda, isr., mit Isabella Schulcz, isr.

VI. Bezirk.

- Eduard Ullinger, ev. A. R., mit Marie Kovacs, r.-l.;
Karl Kurzer, isr., mit Renée Weßfried, isr.;
Géza Marton, isr., mit Sarolta Weis, isr.;
Michael Weber, r.-l., mit Susanne Szabó, r.-l.;
Wilhelm Bronáknit, r.-l., mit Josepha Dreer, r.-l.;
Ludwig Raab, r.-l., mit Irene Müller, r.-l.;
Victor Szegedi, r.-l., mit Gisella Köber, r.-l.;
Franz Lenardovskij, r.-l., mit Etel Halás, r.-l.;
Gabriel Jonitzer, isr., mit Elisabeth Ehrlich, isr.;
Ludwig Krets, isr., mit Klona Drohán, isr.;
Karl Scherháf, r.-l., mit Irene Schill, ev. A. R.;
Lorenz Krauß, r.-l., mit Elisabeth Urbán, r.-l.

VII. Bezirk.

- Johann Deák, r.-l., mit Marie Sigicga, r.-l.;
Joseph Szöllösh, r.-l., mit Marie Kücl, r.-l.;
Johann Gemeiner, mit Janka Bod, ev. A. R.;
Moriz Blum, isr., mit Rosa Bródy, isr.;
Franz Ulinann, r.-l., mit Susanne Vasin, gr.-l.;
Franz Vozaref, r.-l., mit Julie Jábán, r.-l.;
Joseph Schächter, isr., mit Marie Reich, isr.;
Stephan Szabó, r.-l., mit Marie Pap, r.-l.

VIII. Bezirk.

- Stephan Szlancaif, r.-l., mit Petronella Brabely, r.-l.;
Stephan Gyurkovics, r.-l., mit Marie Szilághi, r.-l.;
Dr. Simon Guttman, isr., mit Flora Rosenfeld, isr.;
Géza Cserna, ev.-ref., mit Marie Popoviczi, gr.-l.;
Stephan Kalleneder, r.-l., mit Elisabeth Szabó, r.-l.;
Franz Truta, r.-l., mit Julie Bati, ev.-ref.;
Bernhard Friedmann, isr., mit Marie Rubinstein, isr.;
Koloman Ghöre, r.-l., mit Julie Kovács, r.-l.

IV., IX. und X. Bezirk.

- Béla Károlyi, r.-l., mit Katharine Kreisch, r.-l.;
Johann Berger, r.-l., mit Marie Farfas, r.-l.;
Eugen Kovács, isr., mit Elisabeth Spitzer, isr.;
Joseph Borbély, r.-l., mit Rosalie Natus, r.-l.;
Andreas Csuzsi, unit., mit Katharine Simon, unit.;

Andreas Almási, r.-l., mit Julie Kíjs, r.-l.;
Albert Steiner, r.-l., mit Anni Margit Wendt, ev. A. R.;
Paul Körincz, ev.-ref., mit Anna Lajt, r.-l.;
Jakob Andor, r.-l., mit Regina Weiner, r.-l.;
Stephan Vognár, r.-l., mit Anna Redovaska, r.-l.;
Joseph Kaniczai, ev.-ref., mit Esther Czigány, ev.-ref.;
Alexander Keczi Molnár, ev.-ref., mit Julie Nemes, ev.-ref.;
Anton Mrabecak, r.-l., mit Pauline Papp, r.-l.;
Dejider Pozsgai, r.-l., mit Louise Melchier, ev. A. R.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

Am 26. Februar 1916, 8 Uhr Morgens. In Ungarn gab es gestern in der westlichen Hälfte Niederschläge zumeist unter 10 Mm. Die meisten Niederschläge (18 Mm.) waren an der Küste. Die Temperatur hat sich weiter erhöht.

Table with 4 columns: Station, Temperatur, Bewölkung, Niederschlagsmenge. Lists various stations like Ungvár, Késmárk, Ógyalla, Budapest, etc., with their respective weather data for Feb 26.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +5 Gr. C., das Minimum hingegen +3 Gr. C.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Ort, Centimeter, Zeit. Lists water levels at various locations like Inn, Donau, Tisza, etc., for Feb 26.

Erläuterung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° C Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Wir verständigen sowohl das grosse Publikum, als auch sämtliche Wiederverkäufer achtungsvoll, dass die echte

Diana-Creme Diana-Seife Diana-Puder

nicht mehr zum Preise von 1 K. 50 H erhältlich ist.

Statt dessen sind:

Diana-Creme Diana-Seife Diana-Puder

zum Preise von 2 Kronen

in Verkehr gelangt.

Die Preise wurden nicht erhöht, weil die

Diana-Creme

in viel grösseren Tiegeln, die

Diana-Seife

in viel grösseren Stücken u. der

Diana-Puder

in viel grösseren Schachteln

zum Verkaufe gelangen, als es bei dem Preise von 1 K. 50 H. der Fall gewesen.

Hotel-Anzeiger. Best empfohlene HOTELS und PENSIONEN EN der Städte und Kurorte. GRAZ HOTEL ERZHERZOG JOHANN Haus ersten Ranges. Lift, Centralheizung. FRITZ MÜLLER. SEMMERING HOTEL STEFA IE MIT DEFENDANCE am Semmering (nächt dem Bahnhofe).

Kleine Diana-Creme Kleine Diana-Seife Kleine Diana-Puder sind auch weiterhin zum Preise von 60 Heller erhältlich und zwar in der feinsten Ausführung. Diana Handels-Aktien-Ges. Budapest, Nádor-utca 6. Ueberall erhältlich!

Edelsteine und Kriegsaberglauben.

Man hört wohl die Behauptung daß es keinen auch noch so geistig hochstehenden Menschen gebe, der völlig frei von irgend einer Art Aberglauben sei. Ob das richtig ist oder falsch, soll hier nicht entschieden werden; Thatsache ist aber, daß zu keiner Zeit der Aberglaube so wuchert wie zur Kriegszeit; haben doch selbst heute noch militärische Behörden es für nötig erachtet, auf die Gefahren an Geld und Gut hinzuweisen, die dadurch so manchen Minderbegabten drohen. Da darf es denn nicht wundernehmen, daß ebendamals der Kriegsaberglaube noch viel üppiger gedieh, und daß namentlich den Edelsteinen mit ihrem geheimnißvollen Feuer, ihrer merkwürdigen Härte, die selbst dem Feuerstein helle Funken entlockt, allerlei verborgene Kräfte zugemutet wurden. Ueber diesen Gegenstand verbreitete sich unlängst ein bekannter Fachmann, Dr. Eppeler-Krefeld, im Verein zur Förderung des Museums für Naturkunde in Köln. Es ist sehr lohnend, den Gründern nachzugehen, die dazu führten, diesem oder jenem Edelstein solche geheimnißvolle Kräfte zuzuschreiben; sie waren theilweise gar nicht so aus der Luft gegriffen. Wenn beispielsweise der mattschwarze Sämatt vor Verletzungen Schutz gewähren soll, so steht dieser Glaube wohl mit seinem Eisengehalt in Verbindung, Eisenverbindungen dienen noch heute als blutstillende Mittel. Ist in den Stein der Kopf des Mars oder des tapferen Ajax eingeschnitten, so erhöht das sicher noch die Zuverlässigkeit des Mittels, wenn damit vor dem Kampf der Körper eingerieben wird. Es wurden ebendamals eine ganze Menge Steine als Kriegsschutz angeboten. Bemerkenswerth ist, daß das fast alle solche sind, die noch heute in Herrenringen getragen werden.

So soll auch der Rubin, ins Fleisch eingesezt, nach Ansicht der Jnder vor Verwundung schützen. Auf der alten Ansicht, daß rothe Steine zum Blut in Beziehung stehen, beruht es, daß die Afghanen noch im Jahre 1892 in ihrem Kampfe gegen die Engländer Geschosse aus rothen Steinen verwendeten, damit die Wunden unbedingt tödtlich seien. Rundgeschliffene Augenachate sollen den bösen Blick bannen; Alexander gab seinen Soldaten für denselben Zweck Magnetsteine mit. Für den Soldaten kann es nur höchst nützlich sein, wenn er dem Feinde unsichtbar ist; im Jahre 1292 wurde der englische Hofjustiziar Hubert de Burgh angeklagt, er habe aus dem Kronschatz Heinrichs III. einen werthvollen unsichtbar machenden Stein gestohlen und ihn dem Feinde des Königs, Lewellyn von Wales, verkauft. Mit solchen Steinen wurde ein lebhafter Handel getrieben; manchmal fiel aber auch der Verkäufer selbst dabei herein, wie jener Jude, an dem Fürst Albert von Sachsen selbst erprobte, ob der angebotene Stein gegen „Schlag, Stich und Schuß“ schütze, leider zum Nachtheil für den Verkäufer. In manchen Familien wird noch heute ein solcher Talisman ängstlich bewahrt, obgleich der Glaube an die geheimnißvolle Kraft wohl meist entchwunden ist; so gibt es auch im preußischen Kronschatz einen Ring mit schwarzem

Stein, an den sich die Weissagung knüpft, daß das Haus Brandenburg wachsen und blühen werde, so lange er im Besitz des jeweils erstgeborenen Prinzen sei.

Nach dem Grundsatz der alten Heilkunde „Similia similibus curantur“ (Gleiches wird durch Gleiches geheilt) sollten rothe Steine, wie Rubin, Spinell, Karneol und Blutstein gegen Blutungen helfen, die himmelblauen Saphire und Lapis lazuli himmlische Weisheit gewähren, der grüne Smaragd wie das Grün der Wiese den Augen wohlthun und sie gegen Ertrankung schützen. So gab es heilbringende Steine für die einzelnen Körpertheile und ihre Wirksamkeit sollte in naher Verbindung mit allerlei astronomischen Erscheinungen stehen. In der reichen Sammlung von Samnitätrath Dr. Dormagen in Köln befinden sich zahlreiche solcher Talismane und Amulette. Im Zeitalter der Zeppele ist es besonders interessant, daß ein schlauer Kopf sogar versucht hat, die geheimnißvolle Kraft edler Steine als Energiequelle für das Luftschiff zu benützen; im Jahre 1709 ist bereits ein solches Luftschiff geflogen, allerdings nur auf dem Papier und in der Phantastie eines brasilianischen Priesters. Ueber und vor zwei großen Kugeln, die starke Magnete umschließen und durch gegenseitige Anziehung die Schwerkraft aufheben sollten, schwebt in einem Netz ein mächtiger Korallenachat, der in der Hitze der Sonne große magnetische Kraft entwickeln sollte.

Allerlei.

(Aus den Erinnerungen der Fürstin Pauline Metternich-Sándor), die heute 80 Jahre alt geworden ist, theilt die „N. Fr. Pr.“ die folgende Episode mit: Eine Soirée in Paris, wo der ältere Dumars bald den Mittelpunkt einer Gruppe bildet. Man fragt den berühmten Verfasser der „Drei Musketeiere“ und des „Monte Christo“, was er eben unter der Feder habe. Er antwortet, daß er jetzt einen Roman schreibe und nennt einen Titel, etwa wie „Schuld und Sühne“. Was darin vorkomme? „Nun, meine Damen und Herren, ich werde Ihnen den Roman erzählen.“ Und er beginnt, als ob er vorlesen würde, ungefähr in folgender Art: „Es war ein schöner klarer Frühlingmorgen. Der Wind kränzelte die Gipfel der zart belaubten Bäume des Parks, als zwei Männer in eifrigem Gespräch . . . usw.“ Und nun folgt eine höchst spannende und verwickelte Geschichte, der die Zuhörer durch mehr als eine Stunde athemlos lauschen. Als der Erzähler geendigt hatte und alles Beifall klatschte, sagte die Tochter des Dichters: „Aber Papa, ich habe ja gar nichts davon gewußt, daß Du diesen Roman schreibst?“ „Ich auch nicht“, antwortete dieser; „ich habe das Ganze soeben improvisirt!“ — Oder: Eines Nachmittags — die Fürstin ist allein — läßt sich Licht melden. Er ist sehr ernst; eine ihm wie der Fürstin nahestehende Dame aus der Gesellschaft, gleich ausgezeichnet durch menschliche Eigenschaften wie durch künstlerische Begabung, war

eben gestorben. Sie sprachen mit Wehmuth von der Dahingegangenen. Inzwischen ist die Dämmerung hereingekunten. Worte genügen dem Meister nicht. Er geht leise zum Flügel, öffnet ihn und beginnt zu spielen, eine Todtenfeier für die Verschiedene; er spielt bis in die tiefe Finsterniß hinein. Endlich steht er auf, er hat Thränen in den Augen und verschwindet wortlos. „Ich habe Licht niemals im Leben so spielen gehört, wie damals“, sagt die Fürstin. — Wieder ein anderes Bild: Eine kleine Soirée beim Maler Angeli. Der junge Girardi singt Couplets, die Fürstin erzollert in Pariser Chansons. Girardi wünscht sich sehr, einmal mit der Fürstin zusammen singen zu dürfen. „Nun“, sagt diese, „ich kann das Duett aus der „Näherin“ auswendig“ (diese lustige Posse wurde damals mit der Geistlinger und mit Girardi am Theater an der Wien aufgeführt). Willroth, der gleichfalls anwesend, er bietet sich, das Stück auswendig zu begleiten, da keine Noten vorhanden sind, und unter großem Jubel der Gesellschaft produziert sich das sonderbar zusammengestellte Trio.

(Der Erbprinz zu Salm-Salm über seine Gefangenschaft.) Der Erbprinz Emanuel zu Salm-Salm, der bekanntlich lange Zeit in Gibraltar internirt war, ist mit seiner Gemahlin zu längerem Aufenthalt in Berlin eingetroffen und hat im „Hotel Bristol“ Wohnung genommen. Einem Mitarbeiter des „Berliner Tageblattes“, der ihn aufsuchte, sagte der Prinz: „Ich würde Ihnen gerne Ausführliches über meine Erlebnisse erzählen, aber militärische und politische Rücksichten verbieten es mir. Ich darf nur soviel sagen, daß die Behandlung, die ich sowohl in Afrika als in Gibraltar genossen habe, eine normale war. Ich bin, wie Sie sehen, gesund. Gerüchte, die über mein „Leiden“ verbreitet wurden, waren wohl übertrieben. Ich bin eben mit den anderen Gefangenen, Zivilinternirten, Offizieren, Kaufleuten usw., beisammen gewesen. Es ging mir nicht schlechter und nicht besser als jenen. Ich wurde genau so behandelt wie sie und habe mit ihnen dieselbe Kost — natürlich Gefangenentrost — genossen.“ — „Nach Mittheilungen spanischer Blätter sollen ganze Kisten Liebesgaben, die die Königin-Mutter von Spanien Ihnen sendete, von der englischen Regierung unterschlagen worden sein?“ — „Nein, das ist nicht richtig. Die Liebesgaben, die die Königin mir schickte, sind alle in meinen Besitz gelangt. Ich wiederhole: Ich war Gefangener, wurde als solcher behandelt, aber nicht schlechter als andere.“

(Napoleon auf St. Helena.) Die „Wiener Zeitung“ berichtete vor gerade hundert Jahren: Ein Kaufahrtschiff brachte aus St. Helena die Nachricht, daß Bonaparte und seine Begleiter nun das eigene Haus, Longwood genannt, im Innern der Insel bezogen haben. Es liegt auf dem Gipfel eines Hügel. Bonaparte zeigt über das Gebäude und seine Einrichtung große Zufriedenheit. Er genießt der besten Gesundheit und verräth nicht die geringste Niedergeschlagenheit über sein Schicksal. Von der Ueberfahrt erzählt Jones Tyder, Wundarzt der englischen Marine: Als wir durch den Kanal fuhren, befand sich Bonaparte mit seiner Begleitung auf dem

6]

Der Diamant.

— Da hat sich eben des Nachts Jemand in sein Schlafzimmer geschlichen und den Stein entwendet, sagte Straight rasch.

— Unmöglich! In Papas Schlafzimmer konnte Niemand eindringen. Mein Vater schläft stets bei verscherrten Thüren und hat überdies einen sehr leichten Schlaf, aus dem ihn das leiseste Geräusch weckt.

— Konnte nicht Jemand durch das Fenster in sein Zimmer eindringen?

— Das erscheint ganz ausgeschlossen. Seine Fenster befinden sich mehr als vierzig Fuß hoch über dem Erdboden und außerdem konnte Niemand wissen, daß sich der Diamant dort befindet.

— Erwähnte er nicht einem Bekannten oder Freund gegenüber, daß er den Diamanten bei sich habe? Vielleicht in London?

— Ach nein, er ließ kein Sterbenswörtchen davon verlauten! Das ist ja gerade das Geheimnißvolle und Unbegreifliche an der Sache. Hätte irgend Jemand Kenntniß von dem Stein gehabt oder Papa davon Jemandem gegenüber Erwähnung gethan, so wäre selbstverständlich die Möglichkeit gegeben, daß der Thatsbestand auch dem Dieb zu Ohren kam. Aber selbst dann wäre es vollkommen unmöglich gewesen, ihn derart unter dem Rissen hervorzunehmen, daß Papa nicht davon erwachte, ganz abgesehen davon, daß Niemand ahnte, daß der Diamant bei ihm sei.

Es war ein sehr verwickelter Fall, der Schlussfolgerungen nur schwer zuließ. Trotzdem hielt es Straight nicht für ausgeschlossen, daß eine einfache

Lösung möglich sei, denn er hatte schon wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß gerade die schwierigsten Fälle auf die leichteste Art zu lösen waren.

— Konnte er nicht in einen Winkel gerollt sein oder sich zwischen die Rissen versteckt haben? fragte er. Möglicherweise ist das Verschwinden des Steines auf eine solche Kleinigkeit zurückzuführen.

Dora schüttelte traurig den Kopf.

— Ich wünschte, diese Möglichkeit wäre gegeben, sprach sie mit einem traurigen Lächeln, das ihrem bleichen Gesicht einen noch schmerzlicheren Ausdruck verlieh. Aber sie ist leider vollkommen ausgeschlossen.

— Weshalb eigentlich?

— Weil der Diamant ungemein groß ist, fast wie eine Nuß. Und als Straight das Mädchen erstaunt, fast ungläubig anblickte, fuhr dieses fort: Er befand sich in einem kleinen Lederfuttermal, das man in Arabien angefertigt hatte, ich glaube nur zu dem Zwecke, damit der Diamant darin in Sicherheit sei. Der Stein ist so groß und kostbar, daß man ihn nicht wie andere ungefaßte Edelsteine verwahren konnte. Das Etui dazu ist schon vor vielen Jahren angefertigt worden und mit einer Geheimfeder versehen, die es schließt und öffnet. Es bedurfte eines Druckes an einer gewissen Stelle, um es zu schließen. Meinem Vater theilte man das Geheimniß mit; man sagte ihm auch, daß kein Mensch dieses von selbst ergründen könnte; es müsse direkt enthüllt werden.

Sie brach ab, unfähig, in ihrem Bericht fortzufahren, da sie an ihren Vater denken mußte. Sie athmete schwer und ihre Augen füllten sich mit Thränen.

— Ich würde Ihnen empfehlen, ein wenig zu warten und den Bericht erst fortzusetzen, wenn Sie sich beruhigt haben, rief Straight sanft.

— Nein, nein, es ist besser, wenn Sie jetzt sofort

Alles erfahren. Dieses Etui, in dem Papa den Diamanten erhielt, schob er gestern Abends, als er zu Bett ging, unter sein Kopfkissen. Er öffnete es, überzeugte sich, daß der Stein vorhanden sei, und schloß es wieder. Heute Morgens befand sich das Etui auch unter dem Kissen, geschlossen wie gestern Abends, aber der Stein war daraus verschwunden.

— Sehr merkwürdig, in der That! rief Straight aus.

— Papa meinte erst, er sehe nicht gut, fuhr das Mädchen bebenden Tones fort; er glaubte, er sei in der That erblindet. Als er sich jedoch überzeugen mußte, daß der Diamant wirklich verschwunden sei, — o, das war entsetzlich! Er war dem Wahnsinne nahe! In diesem schrecklichen Zustande kam er in mein Zimmer, und erst als er sich einigermaßen beruhigt hatte, berichtete er mir, auf welche Weise der Diamant in seinen Besitz gelangt sei . . .

6.
— Ruhen Sie doch ein wenig aus und sprechen Sie dann erst weiter; ich warte ja gerne, bat Straight, als Dora verstummte.

— Nein, nein, ich erzähle Ihnen lieber Alles in einem Zuge, erwiderte diese hastig, falls Sie sich nämlich die Mühe nicht verbieten lassen, mir zuzuhören, fügte sie mit einem fragenden Blick hinzu.

— Ich höre Ihnen mit großem Interesse zu und möchte vor allen Dingen wissen, von wem Ihr Vater den Diamanten bekam. Sagte er es Ihnen?

— Ja. Von einem orientalischen Fürsten. Er heißt Akbar, entstammt einer Familie Abacis und ist ein Araber. Vor drei Tagen weilte er hier. Doch bevor ich Ihnen sagen, Herr Straight, daß

Verbed; da er die Spitzen des Vorgebirges Hogue sah und wir uns nun von den französischen Küsten auf immer entfernten, streckte er seine Hand gegen Frankreich aus und rief mit bewegter Stimme: „Lebe wohl, Land der Tapfern! Einige Verräther weniger, und die große Nation würde noch die Gebieterin der Welt sein.“

Im November gab Bonaparte auf St. Helena ein Fest, das aus einer Mahlzeit, einem Konzert und einem Ball bestand. Madame Bertrand spielte auf dem Flügel, Frau v. Montholon sang und begleitete sich auf der Harfe, Mademoiselle Sophie sang eine italienische Arie. Die Generale, der Kammerherr, drei englische Offiziere und ich tanzten mit den Damen. Bonaparte ist in seiner Einsamkeit nicht müßig. Er steht mit der Sonne auf, beschäftigt sich bis zum Frühstück mit Mathematik, arbeitet dann an einer politischen Denkschrift, speist um 2 Uhr zu Mittag, macht einen großen Spaziergang, gibt bei seiner Zurückkunft der Mademoiselle Sophie Unterricht im Italienischen, ist um 9 Uhr zu Nacht und beschließt den Tag mit einem Spiele.

(Eine Molière-Ausstellung.) In sechs Jahren kehrt zum dreihundertsten Male der Geburtstag Molière's wieder. Die Comédie française wird alsdann eine Molière-Ausstellung größten Stils veranstalten. Sie hat sich inzwischen bereits zu einer intimen Molière-Schau in ihrem Foyer bequemt, die, nach der Beschreibung des „Temps“ zu urtheilen, gewisser bibliophiler und theatergeschichtlicher Reize nicht zu entbehren scheint. Derartige Jubiläumsausstellungen zu Ehren großer Dramatiker und der großen Vergangenheit des eigenen Hauses gehören übrigens zu den guten Ueberlieferungen der Comédie. So veranstaltete 1880 ihr damaliger Administrator Emile Perrin eine Ausstellung zum Gedächtniß des zweihundertjährigen Bestehens des Molière-Hauses; 1906 feierte durch eine gleiche Veranstaltung Jules Claretie den 300. Geburtstag von Corneille. 1922 soll dann die Molière-Ausstellung folgen. Der augenblickliche Administrator der ersten französischen Bühne, Emile Fabre, konnte aber, wie bemerkt, die Zeit nicht erwarten und stellte in fünf mächtigen Glaschränken interessante Dokumente aus, die sich theils auf das Leben, theils auf das Werk des unsterblichen Dramatikers beziehen. Man findet in der ersten Abtheilung den vom 15. Dezember 1622 datirenden Lauffchein Molière's wieder, der 1821 von Befara wiedergefunden wurde. Eine Schulbanererkennung und ein Miethevertrag verschaffen Gelegenheit, die Unterschrift Molière's im Original zu betrachten. Die ausgestellten Dokumente, soweit sie Molière's dichterisches Werk betreffen, beziehen sich ausschließlich auf die zur Zeit auf dem Spielplan der Comédie stehenden Stücke. Es sind diese: „Liebeserachtung“, „Die gezwungene Ehe“, „Der Arzt wider Willen“, „L'artifice“ und „Der eingebildete Kranke“. Die ausgestellten seltenen und reichhaltigen Bücher und Manuskripte umfassen einen Zeitraum von annähernd 250 Jahren.

(Eine amerikanische Preisausgabe.) Ein bemerkenswerthes Schlaglicht auf die Anschauungen des amerikanischen Volkes über den Krieg werfen die Lösungen, die eine von einer amerikanischen Wochenschrift gestellte Preisaufgabe gefunden hat. Wie Ernst Schulz-Besfer im neuesten Heft der „Zeitschrift für Bücherfreunde“ berichtet, handelt es sich in diesem Fall darum, eine passende Unterschrift zu einem Bilde zu finden, das

einen eleganten jungen Mann in Gesellschaftstoilette am Tisch mit einer jungen Amerikanerin zeigt, die in Zeitschriften blättert, ein Kriegsheft mit der Aufschrift „War Pictures“ (Kriegsbilder) in den Händen hält und sinnend ausblickt. Die Preisfrage lautete: „Was ist eben gesprochen worden?“, worauf 121,289 Antworten eingingen! Den ersten Preis über 2000 Mark erhielt folgende Lösung: Sie: „Werden Sie sich als Freiwilliger melden?“ — Er: „Wenn ja, dann nein. Wenn nein, dann ja!“ Das heißt: Wenn Sie meinen Heirathsantrag annehmen, dann nicht, wenn Sie mich abweisen, dann ja! — Des zweiten Preises wurde die Lösung „Lobt!“ für würdig befunden, des dritten: „Ich könnte wahrhaftig nur einen Mann lieben, der für sein Vaterland gefallen ist.“ Bezeichnend sind aus der Fülle der eingesandten Antworten noch viele andere. Eine große Zahl von Deutern legten einer der beiden Personen des Bildes den zum geflügelten Wort gewordenen Ausspruch Sherman's in den Mund: „Krieg ist Hölle“, Andere meinten: „Im Krieg und in der Liebe ist Alles erlaubt.“ Namentlich weibliche Einsender gaben ihren Abscheu gegen den Krieg kund durch die bekannten englischen Worte: „Mein Junge wird nicht groß gezogen, um Soldat zu werden!“ Einer läßt den jungen Mann sagen: „Ich sehe lieber Reispulver (Puder) als Kanonenpulver“, ein Anderer ihn den Antrag machen: „Wollen Sie meine Witwe werden?“ Die Abneigung gegen kriegerische Thaten kommt in folgenden Lösungen zum Ausdruck: „Warum tödtest du mein Onkel Deinen Neffen?“ — „Was erzählten sie durch den Krieg? Witwen und Waisen!“ Sarkastisch klingt die Unterhaltung: Sie: „Der Mann, der mich heirathen will, muß ein Held sein.“ — Er: „Jawohl, das muß er!“ — Ober: Er: „Ich glaube, wenn Sie ein Mann wären, Sie würden sich melden.“ — Sie: Ich denke, wenn Sie es wären, würden Sie es auch thun.“ — Die Abneigung „echter“ Amerikaner gegen den „Bindestrich-Amerikaner“ klingt in folgenden Zwiegesprächen an: Sie: „Bismarck fühle ich wie Jeanne d'Arc!“ — Er: „Vergessen Sie nicht, Ihr Name ist Schulz.“ — Er: „Antoinette, seien Sie vernünftig, ich kann doch nichts dafür, daß ich Steinberg heiße.“ — Sie: „Aber ich kann wenigstens verhindern, daß ich so heißen soll.“

(Der „Mann“ von vier Jahren.) Von einem Fall außergewöhnlicher Frühreife berichtet Dr. Obmann, Assistenzarzt am Herzoglichen Georgenkrankenhaus in Meiningen in der neuesten Nummer der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“. Der wegen einer akuten Erkrankung eingelieferte, jetzt noch nicht vier Jahre alte Robert E. hat normale Eltern und sechs völlig normal entwickelte Geschwister. Sein Vater steht zur Zeit als Landsturmmann im Felde. Bis zur Vollendung des ersten Lebensjahres verlief auch die Entwicklung des kleinen Robert ganz regelmäßig. Von dem Zeitpunkt an entdeckten die Eltern an dem Knaben merkwürdige körperliche und seelische Veränderungen. Die Kräfte nahmen rapide zu, die Muskulatur straffte sich, die Stimme wurde tief und es traten alle Anzeichen der männlichen Reife ein. Schon mit drei Jahren mied Robert das harmlose Spiel der Knaben, dagegen suchte er Beteiligung an den Gesprächen der Erwachsenen. Wie die Mutter dem Krankenhausarzt erklärte, geht Robert in dem kleinen Landwirtschaftsbetrieb tüchtig zur Hand; seine Lieblingsbeschäftigung

ist das Ein- und Ausspannen der Räder. Andererseits hatte sie auch unter der Eigenwilligkeit des Sohnes zu leiden. Denn wenn Robert zornig werde, sei er gar nicht zu bändigen. Der kleine Patient machte, im Bette liegend, auf den Arzt den Eindruck eines im Wachstum zurückgebliebenen Mannes. Er ist jetzt 121 Centimeter groß und wiegt achtundsechzig Pfund. Daß es dieser vierjährige Landsturmerjohn zu einer ansehnlichen Körperkraft gebracht hat, geht daraus hervor, daß er einen zwanzig Pfund schweren Eimer mit einer Hand hebt und mühelos ein fünfjähriges Kind im Gewicht von sechsundzwanzig Pfund trägt. Zu seiner Markirierung brauchte man im Krankenhaus daselbe Quantum wie für einen erwachsenen Mann. — Die weitere Entwicklung dieses noch jung an Jahren befindlichen „Mannes“, der, wie Dr. Obmann ausdrücklich betont, sonst völlig gesund erscheint, soll ärztlich beobachtet werden. Sie wird ein unschätzbare Studienmaterial für die medizinische Wissenschaft abgeben.

(Die Prognose des Theaterarztes.) Ein Wiener Schauspieler erzählte jüngst folgende Geschichte: „Als ich noch an einer kleinen deutschen Provinzbühne engagiert war, gehörte es nicht gerade zu den seltensten Fällen, daß ich an einem Abend in einem Stück drei, ja sogar vier Rollen spielen mußte. Eines Tages jedoch war ich indeß sehr erkältet und hatte Mühe, mich in meiner Heiserkeit verständlich zu machen. Ich meldete mich beim Theaterarzt und glaubte, er werde mir das Auftreten verbieten. Der Doktor untersuchte mich, schüttelte den Kopf und sagte dann wohlmeinend: „Schlimm, sehr schlimm! Heute dürfen Sie höchstens zwei Rollen spielen!“

(Interessante unbestellbare Postsendungen.) Die niederösterreichische Post- und Telegraphendirektion fordert in einem Aufrufe mehr als 300 Eigentümer und Adressaten unbestellbarer Postsendungen auf, sich zu melden, um ihr Eigenthum in Empfang zu nehmen. In der langen Liste der Sendungen finden sich nebst vielen Briefen, Postanweisungen und telegraphischen Geldanweisungen auch folgende Posten: Zwölf goldene Signum laudis, achtzehn große silberne Tapferkeitsmedaillen, 59 Büsten aus Thon, Uhren, Ringe, Armabänder, ferner Schuhe, Wäsche, Stoffe, Garne und ein — Fliegerpelz.

(Der „Harem“ in der Straßenbahn.) Unter die zahlreichen Reformen in der Türkei seit Antritt der Regierung durch die Jungtürken ist auch die im August 1913 erfolgte Einführung des elektrischen Betriebes auf der Straßenbahn in Konstantinopel zu zählen. Die Konstantinopler „Elektrische“ besitzt eine bemerkenswerthe Eigenthümlichkeit: Männlein und Weiblein sind streng voneinander geschieden. Für die türkischen Frauen ist ein besonderes Abtheil vorhanden, das durch einen Vorhang gegen den übrigen Theil des Wagens abgetrennt ist. Der Vorhang ist verschiebbar angeordnet, um die Größe des Harem-Abtheils dem jeweiligen Bedarf an Plätzen anpassen zu können.

(Selbstzündende Cigarren) beschreibt anlässlich des erteilten Patents die „Zeitschrift für Sprengstoffwesen“. Die Zündmasse ist statt mit einem Hölzchen direkt vorn an jeder Cigarre angebracht und wird durch Reiben zum Glühen gebracht. Streichhölzer werden daher überflüssig und das Anzünden von Cigarren wird besonders im Freien wesentlich erleichtert werden.

mein Vater mit einer wahren Leidenschaft allerlei Kostbarkeiten kauft und verkauft. Ich verstehe nicht, weshalb er diese Dinge verkauft, wenn er sie einmal gekauft hat; ich würde sie am liebsten alle behalten.

Straight lächelte. Er erinnerte sich, daß er sich Fräulein Chesney als eine geizige, habgierige Person vorgestellt hatte, bevor er mit ihr bekannt wurde.

— Papa mißt ihnen aber keinen großen Werth bei, fuhr Dora fort, entledigt sich ihrer leichtsten Perzens. Er sowohl wie Lord Hedington, der in Tunbridge-Wellis wohnt, — Sie wissen doch?

Straight nickte bejahend mit dem Kopf.

— Beide sammeln allerlei kostbare Gegenstände und holen gegenseitig ihre Ansicht ein, wenn sie etwas kaufen; Lord Hedington wenigstens erbittet sich stets Papas Rath; er ist aber so alt, daß meines Erachtens seine Meinung keinen sonderlichen Werth haben kann. Vor Kurzem schrieb er Papa, er wüßte einen herrlichen, wunderschönen Diamanten, der sehr billig erhältlich wäre. Es hat einen Grund, daß er so billig ist, aber Papa hatte keine Zeit, mir das näher zu erklären. Es sei ein wirklich ungewöhnlich werthvolles Stück mit lückenlosem Pedigree, das heißt Liste der Personen, in deren Besitz es Jahrhunderte hindurch gewesen. Unglücklicherweise bekam Papa Lust, den Diamanten zu sehen; Lord Hedington theilte das dem Fürsten mit und der brachte ihn hither. Da der Stein einen so bedeutenden Werth hat, so kamen sie überein, Niemandem etwas davon zu sagen, damit kein Mensch ahne, daß der Diamant in unserem Hause sei.

Straight dachte an die Worte der Frau Wilkinson und erinnerte sich, daß Higgs, der Haushofmeister, verrathen hatte, wie nahe er dem Schlüsselloch gewesen, während der Handel zwischen seinem Gebieter und dem Gaste aus Arien abgeschlossen wurde;

dies war auch der Grund der heftigen Neugierde, die die Bediensteten des Hauses erfüllte. Einen Moment fühlte er sich versucht, Dora diesen Umstand mitzutheilen; doch unterließ er das vorläufig noch, denn erreicht wurde damit nichts, außer daß das junge Mädchen noch ängstlicher gemacht wurde. Dieses setzte nach kurzer Pause seinen Bericht fort:

— Der Gedanke, einen Edelstein von so fabelhaftem Werth im Hause zu haben, erfüllte meinen Vater mit Schrecken, und darum blieb die Sache ein Geheimniß zwischen ihm und dem Fürsten. Keine Sterbensseele, nicht einmal ich, ahnte, daß ein so werthvoller Gegenstand im Hause sei. Es ist darum doppelt unbegreiflich und räthselhaft, daß der Stein trotzdem verschwand . . .

Sie blickte bei diesen Worten Straight fragend, mit weitgeöffneten Augen an, und sie erschien ihm jetzt noch viel kindlicher wie Tags vorher, als sie das Los des schiffbrüchigen Budding betrauerte.

— Ja, die Sache ist unbegreiflich, stimmte der Anwalt bei, ganz beschämt darob, daß er jetzt auch an etwas Anderes denken konnte, wie an die Frage, die Dora ausschließlich in Anspruch nahm. Aber gerade die unbegreiflichsten Dinge pflegen am leichtesten zu lösen zu sein, wenn man einmal den Faden gefunden hat, der uns leiten kann . . . Wir müssen zunächst erforschen . . . Doch sagen Sie mir nur, weshalb blieb der Diamant bei Sir Richard, wenn er ihn nicht kaufte? Wollte man ihn vielleicht Bedenkzeit geben?

— Ja. Auch sollten Londoner Diamantenhändler seinen Werth bestimmen.

— Und ist das bereits geschehen? fragte Straight rasch.

— Nein. Sie hätten heute Nachmittags herankommen sollen; aber Papa schrieb ihnen, sie mögen sich nicht bemühen.

— Nannte der Fürst den Werth des Steines? Und verlangt er vielleicht einen bestimmten Betrag?

— Darum fragte ich Papa nicht . . . glaube aber kaum . . . der Werth ist ein fabelhafter . . . Wenn wir den Stein nicht finden, kam es flüsternd über ihre Lippen, so ist Papa zugrunde gerichtet . . . das weiß ich ganz bestimmt . . .

Ihre Kräfte verließen sie, und das Gesicht mit beiden Händen verhüllend, brach sie in Thränen aus.

Das war eine harte Probe für die Selbstbeherrschung des Anwalts. Er blickte auf eine ansehnliche Praxis zurück, hatte schon viele Frauen weinen gesehen, aber Dora's Thränen erfüllten ihn mit einer ganz unbekanntem Empfindung. Er fühlte ein wahnsinniges Verlangen, ihre Hände vom Gesicht zu ziehen, dieses mit seinen Küffen zu bedecken und ihr zu gestehen, daß es ja nichts zu sagen habe, wenn ihr Vater zugrunde gerichtet sei; er — nämlich Johann Straight — wolle ihr jeglichen Kummer, alles Leid abnehmen und fortan für sie sorgen. Aber er kämpfte diesen Drang männlich nieder. Er fühlte, daß er in diesem Augenblick nicht so sprechen dürfe; hatte er doch das Mädchen erst am Tage vorher zum ersten Male gesehen. Rasch stand er auf und trat ans Fenster, voll Verzweiflung nach tröstenden Worten suchend, doch wollte ihm nichts einfallen, und so brummte er bloß:

— Ich bite Sie, weinen Sie nicht . . . Um Himmelswillen, weinen Sie nicht!

Dora trodnete hastig ihre Thränen und stammelte:

— Verzeihen Sie mir, Herr Straight, daß ich Ihnen so viel Angelegenheiten bereite . . . ich . . . ich . . .

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Aussünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 10 (zehn) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 20 (zwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone.

Unterricht

Könnyvitel. Odahaza kényelmesen és gyorsan megtanulhat egyszerű és kettős könyv-vitelt lovallás Lantos le-vélbeli tanfolyama után. Sopron, Fegyvertár-utca. 59064

Gyorsírás (magyar-német), gépirás, kereskedelmi, bankvisz-sára előkészítő szaktan-folyamok, gyorsírás tanítói kiképzés „Belvárosi“ Gyorsíró Szakiskolában, IV., Múzeum-körút 23/25. Telefon 145-15. 76716

Intell. is. Mädchen gesucht zu 3 Mädchen u. 1 Knaben der Elementarstufe und als Stütze der Haus-frau in Provingstadt Ober-ungarns. Perfekt Ungarisch und Deutsch Bedingung. Eintritt sofort. Detaillierte deutsche Offerte mit Alters-angabe an Hoffmann Gyula, mitf. Bauleitung, Ostfy-Asszonya 2, Vas-m. 59070

Progress Academy lehrt gründlich Selbstsprachen. Calvin-tér, Cse Királyi Pál-utca. 57618

Erzieherinnen, deutsche, sprach-, musikalische, bessere Bonnen sucht dringend Institut Louise Szeghedi, Budapest, VI., Dessenoffgasse 22. 58045

Deutsches Mädchen suche ich zu meinen zwei Töchtern (Israelitin bevorzugt), das Näh- und Handarbeiten versteht und im häuslichen mithilft. Offerte an Frau Jakob Popper, Beregszillygasse, Komitat Bihar, zu senden. 76639

Intelligentes deutsches Fräulein, das auch Französisch spricht, wird aufgenommen. Dr. Politzer Gusztáv, VI., Dalszínház-utca 1, II. 13. 76657

Französin, bisfingirt, sucht Vormittagsstelle mit Mittagstisch, event. Tages-stelle. Briefe unter „Bescheid 584“ an die Exp. 76584

Stenographieunterricht. In der „Stenografica“ Landes-Gabelsberger-Steno-graphie- und Maschinenschreib-schule beginnen Anfangs eines jeden Monats ungarische, deutsche Steno-graphie, Maschinenschreib- u. Orthographiekurse. Die Zöglinge werden von der Direktion in guten Stellungen untergebracht. Einschreibungen täglich aus-schließlich. Adressat 20. Telefon 101-25. 75437

Eugen Márton's Knabeninternat, Andrassy-strasse 95 (Willenrayon). Telephon 125-43. Für interne und externe Gymnasial-, Real-, Handels-, Bürger- und Elementarschüler. 7. Schuljahr. Profpekt. 21908

Fräulein, deutsch-französisch, auch etwas ungarisch kann, wird ab 2 Uhr Stundchen, 8-12 Jahre, aufgenommen. Vor-zustellen nur von 9-11 Dan Viktor, Bécsi-utca 5, II. 3. 54808

Kisasszony ki gyakorlott német, 2 gyermek mellé nappalra fel-vétetik. Fried, IV., Hajó-utca 16. 54807

Deutsches, Französisch, Italienisch, Klavier perfekt unterrichtet Lehrerin. Annoncenexpedition Tenger, Szervita-tér. 54809

Deutsche Bonne wird gesucht zu zwei kleinen Kindern. Eintritt sofort. Ingenieur Csató, Akácza-utca 30. 53222

Intelligente Deutsche, im Haushaltungswesen, Kinderpflege u. Erziehung, sowie Nähen u. Handarbeiten bestens vertritt, sucht Stellung. Unter „Schleierin 724“ an die Exp. 76726

Gyorsírás, gépirás, kereskedelmi tan-folyamok havonként kezdődnek „Markovits“ szak-iskolában. IX., Ferenczkörút 39. Telefon József 38-86. Allásközvetítés dji-talan. 76471

Parlaments-Stenographen leiten die Erste Gabelsberger'sche Landes-Zachschule (Hegedüs Sándor-utca 7). Steno-graphie, Maschinenschreiben, Handels- und Bank-Lehr-kurse, sichere Stellenver-mittlung. Einschreibungen im Zuge. Telefon 64-68. 70712

Magyar okl. tanítóknemes családhoz keres-tik. 2 leány. K. 100-., Gouvernantenheim Schäl-linger, Wien, I., Graben 28. 59073

Schnittzeichnen, Nähen, englisch-französische Methode, lehrt gründlich in einem Monate Lehrinstitut Amalie Peller, Calvin-tér 8. 76763

Gyorsírás, gépirás, kereskedelmi szaktananyagokat legelőnyösebben tanít „Progress Academy“, Calvin-tér 6. 76720

Deutsche Erzieherin mit langjährigen Zeugnissen, die auch im häuslichen hilft, sucht Stelle, mit Vor-liebe aufs Land. Unter „Filla 1191“ an Kienreich's Annoncen-Expedition, Gra-g. 59080

Musikakademie- oder Konservatorium-Schüleraufgaben, auch Har-monielehre korrepetirt mit Ihnen gewissenhaft fürs zweite Halbjahr zur Prü-fung, sehr wichtig, eine dipl. berühmte Pianistin. Genü-gend wöchentlich zweimal. Honorar monatlich 8 Kro-nen. VI., Izabella-tér 3, I. 9. 58859

Reichsdeutsche mit Jahreszeugnissen sucht für 15. März Stellung zu ein bis zwei größeren Kin-dern. Offerte erbeten unter „Reichsdeutsche 738“ an die Exp. b. Blattes. 76736

Deutsches Fräulein als Tagesstelle zu 10-jährigem Knaben gesucht. Nähen Könnende bevorzugt. Jlabellagasse 43, III. 14. 76745

Französisches Kinderfräulein wird sofort acceptirt mit ganzer Ver-pflegung und Wohnung. Nachmittags frei. Vilmos csá-szár-ut 5, II. 29. 76749

Intelligentes deutsches Fräulein mit Jah-reszeugnis müncht in besse-rem Haus unterzukommen. Adresse: E. M., Eötvös-utca 28, IV. 1. 76749

Norddeutsche, diplomirt, lehrt deutsch, französisch, englisch. Kauky, Podma-niczky-utca 5, III. 16. 76573

Intelligente Französin hat noch Mittwoch, Samstag ab 6 Uhr Stundchen frei. Mu-rányi-utca 55, II. 13, Grosclaude. 76757

Londoner Dame gibt Stunden. Vám-ház-körút 5, III. 12. 76760

Deutsches Fräulein (Bonne) mit guten Anempfehlungen sucht Vor-mittagsstelle. A. S., Aradi-utca 11, I. 2. 76771

Deutsches Fräulein, das häusliche Ar-beiten mithilft, wird zu zwei Kindern aufgenommen. Liszt Ferencz-tér 22, II. 2. 76765

Reichsdeutsche gibt deutsches, französisches Unterricht. „Margarethe“, Liszt Ferencz-tér 14, föld-szint 5. 76762

Deutsche Stenographie-Lehrerin, täglich 1 Stunde, zu Dame gesucht. Offerte mit Honorarangebe unter „Stenographie 678“ an die Exp. 76678

Ein deutsches Fräulein wird ge-sucht zu drei Kindern, 1 1/2, 8 und 10 Jahre alt. Klauzál-tér 16, I. 7. 76650

Französin wird gesucht zu zwei größe-ren Mädchen. Nádor-utca 14, III. 16. 76734

Deutsche Bonnen, Nähen, häuslich, Französi-schen, musikalisch, empfiehlt, ungarische Kinderkammerin, Bonnen sucht Jarogó Francziska, Nagykorona-utca 3, Telefon. 76693

Englisch 5-6 Monate zu erlernen (sprechen und schreiben) bei tücht. Meister, Conversation lessons Commercial Corre-spondence französisch, deutsch. Stephen Nicolas, Vilmos császár-ut 20, sz., III. em. 15. 76735

Konzervatoriumot végzett hölgy zongoralecz-kéket óhajt adni saját otthonában 1 koronáért, házton kívül is, szerény feltételek mellett. O-utca 4, II. 7. 55895

Deutsches Fräulein wird zu zwei Kindern sofort aufgenom-men. Sip-utca 10, Garai. 76785

Deutsche Bonne wird zu einem 4-jährigen Mädchen für die Nachmit-tage von 3 bis halb 8 Uhr gesucht. Vorzustellen II., Török-utca 10, IV. 5. 50480

Deutsche Bonnen, deutsche Erziehe-rin sucht dringend Jolan Sugár, Koronaherzeg-utca 10, telefon. 50485

Englische Dame gibt Stunden. Ba-ross-utca 17, III. 12. 21917

Deutsches Fräulein zu zwei Kindern wird ge-sucht. Ferenczik-tere 4, III. 12. 50487

Bonne wird zu 4-jährigem Mäd-chen tagsüber aufgenommen. Aréna-ut 68, III. 2. 76783

Ausländer Erzieherinnen, Bonnen stän-dig gesucht. Asztalos, Nagy-mező-utca 14, telefon. 21926

Deutsche oder Französin für die Nachmittage gesucht. Teréz-körút 37, II. 2. 21924

Anfängliche ältere Deutsche sucht als Kinderfrau Anstellung, auch zur Pflege eines kl. Kindes. Adresse: E. P., Rákospa-lota-Ujjfalu, Arany János-utca 27. 76780

Fräulein mit Sprachen sucht Stelle als Gesellschaf-terin oder zu mütterlichen Kindern. Adresse: R. Clau-fer, Lónyay-utca 41, földes-let 4. 21919

Italiana unterrichtet gründlich, prima Referenzen. József-körút 22, III. 21. Per-zumo Agnefe. 21923

Intelligente, geübte, perfekte Französin, die auch der deutschen Sprache mächtig ist, wird zu einem 14-jährigen Mädchen von 5-1/28 gesucht. Vor-zustellen Vormittag, Személy-nök-utca 16, I. 5. 21903

Reichsdeutsche Lehrerin m. perf. Franz. u. Engl., hat noch einige Vor-mittage frei. Off. unter „J. W. 43“ an Annoncenbureau Szántó, Kecskeméti-utca 14. 21907

Russische Sprachlehrerin gibt Unter-richt. Tschertkoff, Calvin-tér 8, I. 8. 21906

Schön sprechendes deutsches oder ungarisches Fräulein wird zu einem 6-jährigen Knaben tagsüber gesucht. Dam-ianich-utca 44, II. udvar. I. em. 2. 21894

Französisch-Deutsche gibt Abendstunde gegen Zimmer und Frühstück oder Bezahlung. S. E., Szondi-utca 17, Trafia. 21891

Deutsches Fräulein wird gesucht zu einem Mädchen. VII., Dem-binszky-utca 10, II. 33. 21893

Deutsche bessere Bonnen für Buda-pest und Proving gesucht. Schweizerinnen empfiehlt Bureau Salmi, Nagymező-utca 21, Telefon. 21897

Deutsches, Französisch, Klavier unter-richtet deutsche Lehrerin. Prima Referenzen. An-drassy-ut 36, III. 15, Rauch. 21898

Sprachschule „Bixtos módszer“, Erzse-bet-körút 50, sz. I. em. In dieser Schule sind Grup-pen für Anfänger und Vor-geschrittene in Deutsch, Französisch, Englisch und Türkisch im Gange. Ein-schreibungen jederzeit mög-lich. Partner gesucht für Bulgarisch, Russisch, Italie-nisch und Spanisch. Ueber-sehungen in alle europäische Sprachen. 55901

Deutsches, Französisch Bonne gesucht. Andrássy-ut 95, I. 4. 54806

Deutsches Fräulein zu 2 größeren Kin-dern für Nachmittag mit hohem Gehalt gesucht. Dam-ianich-utca 36, II. udvar, I. em. 2. 55900

Deutsches Fräulein wird für die Vor-mittage zu fünfjährigem Mädchen aufgenommen. Vorzustellen von 10 bis 3 Uhr. V., Katona József-u. 21, III. 27. 76772

Bisfingirt, feingebildete Norddeutsche (4 Jahre Paris) mit Klavierkenntnissen, ertheilt deutsch-französischen Unter-richt, Konversation, Gesell-schaft. Józsa, Népszínház-utca 35, V. 76776

Russische Wienerin sucht Stelle als Kinderfräulein. Briefe unter „Klavierpielerin 794“ an die Exp. 76794

Intelligentes norddeutsches Fräulein wird tagsüber zu einem kleinen Mädchen gegen Beköstigung und guter Bezahlung ge-sucht. V., Zoltán-utca 13, I. 5. 76792

Deutsches Kinderfräulein sucht Vor-mittagsstelle. Ertheilt gegen bescheidenes Geld Unterricht in der deutschen Sprache. Batthyány-utca Nr. 3, Re-stauration Weiß zu erfragen. 58071

Intelligente deutsche Erzieherin suche ich zu meinen zwei Mädchen, 8 und 11 Jahre alt. Auch Französisch Sprechende be-zuzugt. Vorzustellen Vor-mittag VIII., József-utca 16-18, 2. Et. 1. 76796

Dienst u. Arbeit Harisnyákat, fejeleket legjobban készítők. Meghívásra eljövök. Harisnyakötő, Sas-utca 12. 76697

Goldarbeiter, Eifelleure, Antikarbeiter werden aufgenommen. Ki-rályi Pál-utca 13. 54800

Deutsches Stubenmädchen wird auf-genommen. Zsigmond-utca 13, II. 6. 76784

Gesucht deutsche Köchin für Alles zu kleiner Brauereidirektors-familie in zweitgrößte Stadt Bosniens. Nur anfängliche Mädchen mit längeren Zeug-nissen mögen sich vorstellen. IX., Boráros-tér 2, IV. 19. 76766

Szolga és egy kifizető felvétetik Schmidt Ede fényképezés-nél, Baross-u. 61. Jelent-kezni 3-5-ig. 21911

Besseres Mädchen für Alles, das hochversteht, 40 Kronen Gehalt, wird gesucht. Wes-selényi-utca 9, III. 14. 54802

Tüchtige Köchin mit guten Zeugnissen sucht Stelle. Egyed Gizella, Ullói-ut 91, III. 53. 76775

Gesucht wird deutsches Mädchen für Alles, das auch etwas hoch kann. Lohn 40 K. V., Széchenyi-utca 1, I. 10. 76748

Häuslichkeitskinderkammer-kényelmere Bodánszky-iroda díjtalanul ajánl sze-relő házmestereket Aréna-ut 74. Tel. József 46-08. 76531

Bedienerin, deutsch sprechend, wird auf-genommen. Király-utca 20, I. 26. 76739

Nemetajku varrni tudó, intelligensebb gyermekszobaleányt kere-sek elsejére belépésre. Beer, Rökk Szilárd-utca 11, II. 13. 54803

Tüchtiges Stubenmädchen wird gesucht. Vadász-utca 33, I. Eötvös-tér 4. 76789

Bessere Deutsche als Stubenmädchen wird per sofort aufgenom-men. Rákóczi-ut 62, I. 2, Zaharatz. 21928

Wohnungen Uj házban 3 szobás modern utcai lakás minden kényelemmel május elsejére kiadó. VII., Klauzál-utca 23. 55897

modern 4 szobás rendezett urasági lakás, hall, télikert és gardero-be-szerekenyvel u. házban május 1-ére kiadó. VII., Klauzál-utca 23. 55898

Modern kélszobás, háromszobás lakások 600, 800, 1050 K. azonnalra, májusra ki-adók Zuglóban, Angol-utca 1. 76752

Mitbung u. Vermietbung Akácza-utca 7. számu u. hÉrpalotában 2, 3 és 4 szobás lakások, köz-ponti fűtés, melegviz-szolgáltatás és minden modern kényelemmel, va-lamint modern küethelyi-ségek és alagsori vendég-ló május 1-ére kiadó. Erte-kezhetni a helyszínen. 54423

Im Centrum der Stadt ist ein hochhohes Fabrikgebäude mit Wa-renaufzug und für Gas-betrieb eingerichtet, per 1. Mai zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger Kom-bachgasse 11. 50368

Nagy pinczehelyiség, száraz, május elsejére ki-adó. Bővebbet Rombach-utca 11, házmesternél. 50369

Pinczehelyiség teherlittel Vilmos császár ut és nyugati pályaudvar közelében azonnal kiadó. Cím a kiadóban. 76751

Möblirt Zimmer zweifelntrig, mit separatem Eingang, 2 Betten, sofort zu vermieten, eventuell mit Pension. Näheres Vas-utca 17, külső pénztár. 57988

25 Kronen schön möblirtes Hof-zimmer, separirt, Elek-trische. Hold-utca 6, IV. 4. Möglicht an Französin oder Engländerin gegen Stunden zu vermieten. 76741

Außergewöhnlich reines, separirtes, schönes Caffenzimmer billig zu ver-mieten. Vilmos császár-ut 46, III. 8. 76764

Kapu alatt fölépcsőházból elegáns ut-cazi szoba teljesen mo-dern u. házban gyermek-telen urcsalánál kiadó. Tüzoltó-utca 15, földsz. 1. 21916

Freundlich eingerichtetes Zimmer mit separatem Eingang von jun-ger Dame in der Nähe des Karlsringes gesucht. Briefe mit Preisangabe an: P. M. bei Firma Köna, Karlsring 1. 58068

Elegant möblirtes Zimmer sofort zu vermieten. Kossuth Lajos-utca 11, II. 7. 50486

Caffenzimmer, separirtes Eingang, neu möblirt, in neuem Hause, sofort zu vermieten. Ugy-nök-utca 11, II. 1. 58070

Legolcsóbb szobák Magyar Otthon, Főherceg Sándor-utca 30, telefon. 21905

Sommerwohnungen Nyaraló Budafokon, 7 szoba, min-den modern mellékheily-ségekkel, nagy árnyas parkkal, kiadó. Bővebbet: Fehérvári-ut 26, II. em. 2. 76759

Billa, I. Bezirk, Kuruczles, am Fuße des Kishárshegy, 4 Zimmer, 12 Meter lang, 6 Meter breit, geschlossene Glasveranda und Neben-räumlichkeiten, möblirt, Stall für 2 Pferde, Wagen-remitse, 15 Minuten von der Südbösendörfer und 25 Minu-ten von der Zuglauer Szarvas-Gaststätte, bis 1. November um 2000 Kronen zu vermieten. Daßelbst auch eine kleine Billa (2) zwei-felntrige Zimmer und Küche, 500 Kronen. Näheres bei Julius Tóth, 2. Bezirk, Batthyány-tér Nr. 2 zu er-fragen. 76791

Musik Zongorák 600, 700, 900, 2000, pia-ninók 600-1400, cim-balmok 140-300 koroná-g; javitunk, hangolunk, cserélünk. Telefon 56-76. Kernács, Szerecsen-utca 33. 76631

Zongorát vagy pianinót keresek megvételre. Kemezes-utca 4, III. 18. Dr. K. István. 76632

Ehrbar, Bőfendorfer, wenig benützt, halber Preis, 100 Klaviere und Pianinos lagern. Ehall Márton, Andrassy-ut 15. 21866

Sprechmaschine ohne Trichter, in hübscher Ausführung 25 K., in noch feinerer Ausführung, aus edtem Mahagoniholz 50 K., in der Sternberg'schen Ju-strumentenfabrik, Rákóczi-ut 60. 58036

Klavierstimmungen, Reparaturen werden billig an-genommen. Kramberger, Dob-utca 105. 21912

Grammofon nagyon olcsón eladó. Nagykorona-utca 21, föld-szint 7. 76779

Geld Berfahzettel kaufe von Brillanten, Ju-welen und Diverse. Zahle höheren Preis wie Jeder. Gshely Emil, Wesselényi-utca 6. 76421

Berfahzettel Brillanten, alte Juwelen kaufe zu höchtem Preis. Edmarz, Juwelier, Mu-zeum-körút 21. 76118

Auf einen schuldenfreien Villengrund, Ofner Gebirg, werden 2200 Kronen gegen Antubulation aufzunehmen gesucht. Unter „Reel 701“ an die Exp. b. Blattes. 76701

gebrauch... neue... Juwelen... 5 Kg... neue... jeder... becken... preis... braud... fäden... „Hune... Plache... Arany... terurb... einma... Getre... majest... bei 3... Nador... Teihar... beite... bebien... geigm... Schul... haben... David... falkrik... megye... Bierag... u. B... billigt... Dob-... kompl... tungen... és... Hexne... öcs... Brau... lefon... Gilbe... Berje... lem... kaufe... Edm... Káro... stadt... E elek... alle... fert... Szol... 13... Aus... habe... gen... wach... unter... per... Weit... 8... Ein... sorf... jez... disz... med...

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrierbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeile 10 (zehn) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 20 (zwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone.

Kauf u. Verkauf

Raffen, gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billigt. Budapest Raffen-niederlage, Budapest, Bálvány-utca 6. Telephon 64-81. 58029

Raffen und Dokumentenschränke, neue und gebrauchte, liefert allerbilligst Altalános pénzszekrény kereskedelmi r.-t., Budapest, Bálvány-utca 8. Telefon 174-71. 76208

Brauberg, Jumelen, Silber, Edelsteine, Antiquitäten, Bergschätze kaufe ich zum höchsten Preise. Kramer, Wesselényi-utca 1. Telefon 164-25. 76477

Röhren- und Spulenzwirne großes Lager. Großhandlung B. Dufschingh, Pozsony. 50392

Postkästchen, 5 Kg. und in allen Dimensionen, ungenutzt, liefert preiswerth Braun, Riffen-fabrik Arab-Ujmikela. 54720

Unverwundliche neue und einmal gebrauchte Sätze, Wagen Decken in jeder Größe zu Fabrikspreisen, Reithüte, Reithelme zu jedem Zwecke, preiswerth, waserbildete Regenmäntel, einmal gebrauchte Regenblende, Jutesäden, Jutepackiermaschinen, Pferddecken, erklaffte „Hungaria“ Garbenbänder bei Adolf Nagel, Sätze und Plagen-Verkauf und Reithelme, Budapest, V. ker., Arany János-utca 10. Telegrammadresse: Nagel. Internurban-Telephon 85-92. 58031

Jutesäcke, einmal gebraucht, neue Molinofäcke für Mehl, Kleie, Getreide, Mais, Bohnen etc., waserbildete Plagen billigt bei J. Füsler, Budapest, V. Nádor-utca 31/33, Decken-Verkauf, Ackerbau-Verkauf. 58038

Für bedienstete Gesangs gut geeignete Pantoffel und Schuhe mit Holzsohlen zu haben in jeder Größe bei David Bobanzka, Holzschuh-fabrikation, Rakja, Moson megye. 76497

Bierapparate, Kaffeemaschine, Birthinghausrückstellungen billigt zu haben bei Winter, Dob-utca 3. 7603

Billardtische, komplette Kaffeehausrückstellungen allerbilligst. Braun és társa. Girmainshaber Hexner, Király-utca 25. 76034

Billiard, és márványasztalok legolcsóbban beszerezhetők. Braun, Sip-utca 14. Telefon 161-44. 76035

Silber, Brillanten, Perlen, Verjaßzettel kaufe in vollem Werth. Jumelen verkaufe ich allerbilligst. Schmuckverlag, Budapest, Károly-körut 28, Central-stadthaus, beim Hauptthor. Telephon 133-43. 76031

Brennholz, alle Sorten, Bückholz liefert fuhrweise Quitt, Holzhändler, Révész-utca 13. Telefon 80-22. 21849

Briefmarken, Aus Hinterlassenschaften habe einige Prachtammlungen angekauft. Prachtammlungen mit 30-60 Prozent unter allen Stat. gar. echt verpackt auf Wunsch H. Weiß, Wien, I., Adlergasse 8. Preise ohne Konkurrenz. Einkauf von Sammlungen. 58985

Diszky, sorfák, diszkyeről árjegyzéket küld Copony Éde diszkyerőliskolája Körmen. 76696

Dampfpumpen, Riemen- und Handpumpen zum Kesselspeisen und auch andere Zwecke, Injektoren, Centrifugalpumpen und Puffometer prompt vom Lager. Béla Szűcs u. Komp., Budapest, Varon Részegasse 8, beim Lustspieltheater. 76770

2500 négyszögletes cementlapot a raktárhelyiségeknek más célra történő felhasználásra végett olcsón elad: Strasser Vilmos, Szabolcs-utca 29. 55894

Hátasló, jól belovagolt, eladó Bóvett Kossuth Lajos-utca 13, üvegüzletben. 50482

Eladó tölgyszőlők, 1-400 hl.-ig, kb. 200 hl., egészséges erős, alig használt állapotban. Továbbá ászokhordók, részben egészen új, részben használt állapotban. Bóvett Magyar Ipar és Kereskedelmi r.-t.-nél, Budapest, VIII. Szentkirályi-u. 16. 21900

Irógép, jó karban, új típus, kerestetik megvételre. Ajánlatok „Írógép 31“ alatt a kiadóba. 21888

Tábori postaládák és bármily méretű egyéb ládákat jutányosan készít Göczfűrés, Gyöngyös. 53213

Alte falsche Zähne kauft zu den höchsten Preisen Eisler Kálmán, VII., Róza-utca 39. Karte genügt. 21915

Schuhe, prima, auch in Partie zu verkaufen. Villó-ut 54. 21920

Beste, billigste Einkaufsquelle: Sachsel, Dob-utca 3. Telephon. 21918

Benson Anker, Deák-ter. Empfehlenswerth: prachtvolle Zimmer, Ausricht auf die Donau. Vorzügliche Küche, mäßige Preise. 21921

Két igasló eladó. Egressy-ut 24. 55902

Brillanten und Perlen, verschiedene Schmuckgegenstände, schön und sehr preiswerth, zu verkaufen. Händler verbeten. Zu sehen von 10-4 Uhr IV., Veres Pálné-utca 7, I. Stock 2. 76788

Habe schöne Herrschaftseinrichtungen gekauft und verkaufe dieselben zu jedem Preis. „Régi Butorszalón“, Ferencz-ter 8. Telefon 82-13. 76714

Begon Einrückung ausverkaufte bis Ende nächsten Monats neue, gebrauchte und antike Möbel unter dem Preis. Dohány-utca 20. Tel. 82-13. 76715

Stahlbrautmatragen mit Holzrahmen 9, mit Eisenrahmen 17, zusammenlegbares Eisenbett mit Matragen 27, Eisenbett mit Messingverzierungen u. Draht-einlag 45 Kronen. Eisen-metall-Möbel liefert billigst Prohászka's Fabrik, Gróf Zichy Jenő-utca 46, Filiale Népszínház-utca 39. 76719

Tapetieren, Baaren-Verkauf. Chafel-Longus aus gutem Gradel 53 R., aus Stoff 62 R., aus Teppich 75 R. Moderne halbhöhe Divans aus Stoff 85 R., mit Spiegel u. Stoff-überzug 140 R. 3 Stück Seegas-Matragen, 190-95 Größe, 18 R., aus reinem Afrika, erklaffig, 36 R., alle Gattungen Holz- und Messingmöbel in großer Auswahl beim Tapetiermeister, VII., Hársfa-utca 37. 53886

Reifereifen, billigt bei Langraf Már, IV., Gerlóczy-utca 11. Kellerlokal billigt zu vermieten. 50483

Uzleti és lakberendezési szekrények, asztalok, nagy táblák stb. azonnali eladók. IV., Váci-utca 17, I. 2. 54801

Teljes modern ebédlo elköltözés miatt sürgösen eladó. Sip-utca 13, házmeztérnél. 54805

Gyermekszobaberendezés, háromajtós nagyszekrényvel, kifestőgáskával kivitelben, azonnali megvételre kerestetik. Ajánlatok duplábortéskában „Langos“ jegelére Haasenstein és Voglerhez, Budapest, Dorottya-utca 11. 76760

Möbelausverkauf, Einrückungen halber. Möbel-lager, Teréz-körut 40. 76032

Bekleidung, Wiener Blusenmodelle, Schlaftröcke, Kleider in großer Auswahl. Király-utca 42, I., új bér-palota, Andrányiné. 21882

Für 60 Kronen verfertige ich laut Maß einen Mode-Herrenanzug aus feinen Stoffen modernster Schnitt und elegantester Ausführung. László Sándor, Herrenschneider, Budapest, Erzsébet-körut 1. Nach der Provinz Musterstoffe gratis. 58062

Brautkleider, Gelegenheitskleider und Entree-mäntel werden verborgt Hársfa-utca 18. 57620

Damen, Modellkostüme, Tuchjacket, Simalapajachen, Reformkleider, Blousen, Schlaftröcke zu Gelegenheitspreisen Hársfa-utca 18, Parterre. 57621

Dorogma's von Herrschaften abgelegtes Herrenkleiderlager, Budapest, Vilmos császár-ut 4 I. Stock. Erzsébet-ter 12, I. Stock. Riesige Auswahl wenig benutzter und von Verjaßzettel ausgelegter neuer Kleider, und zwar: 1000 und 1000 Herbstanzüge, Ueber-tröcke, Uebergangs- u. Winter-tröcke. Große Auswahl in Stadtpelzen, Frack, Smoking und Salonanzüge werden ohne Einlage ausge-borgt. 58028

Jó komme ins Haus abgelegte Herrenkleider, Schuhe und Möbel kaufen. Angelus, Izabella-ter 2. 55903

Büreaumöbel, amerkanische Schreibtische, Latenschrank, Kassen, Leber-garnituren, erkrantig, liefert billigst Hirsch u. Komp., Budapest, Mikot-mánygasse 19. 80335

Tadellose Schnitte werden nach Maß und Abbildung sofort angefertigt. IV., Korona-utca 1. Bitte Adresse zu beachten. 76737

Für sparame Damen. Eine versierte Wiener Schneiderin übernimmt Kleider zum Modernisieren und Umändern zu mäßigen Preisen. Leopoldine Misch, VII., Wesselényi-utca 56. 76703

Hälayalm, remek szép modellek eladók és ugyanott angol, francia kosztümök olcsón készülnek. Dávid, Nagymező-utca 36, II. 2. 21926

Wiener Schnitt, Wiener Chic. Nach Maß tadellos passende Schnitte. Rut IV., Parisi-utca 6. Erstes Schnittmustergeschäft. Achtet die Adresse. 76758

Kosmetik, Haare schmerz- und spurlos können nur mittels Elektrizität nach ausschließlich meinem Institut übertragenem System b. berühmten Prof. fers Mooginer entfernt werden. Beiseitige sämtliche Schönheitsfehler. Billiges Gesichtsmassage-Abonnement. Ferner erhältlich für kurze Zeit, aber sofort wirkendes Tri-Haarentfernungsmittel 5.-, Tri-Gesichtscreme 6.-, Tri-Puder 5.- Kronen. Gáog Franka, kosmetische Anstalt, Muzeum-körut 13. Telephon: 156-99. 58034

Für Damen sichere Epilation! Die berühmlich konzeptionierte Damenfrisur- und Schönheitspflege-Schule der Frida Hoff befindet sich Budapest, Teréz-körut 10. Unterrichte mit ausgezeichneter Methode gründlich Damen frisuren, anullieren, Haararbeiten, Manicure, Schönheitspflege. Nach Beendigung des Kurzes gebe Zeug-niß. Haarentfernung, Schönheitspflege, Haarfarbung zu günstigen Preisen. Ausgezeichnete Pufencreme. 76368

Cartoffeln, gesunde, gute Waare, kauft sofort jedes größere Quantum. Suisoemalung, Bicscesfalva, Bicscesfalva, Kom. Trencsen. 76697

Polacsok, Fülöp és Fia, Nyirbátor, gyarmatárnyagykereskedés, szállit ingyenes 5 kg-os zománczvedreken bérmentve jóminőségű gyümölcsöt K. 9-ért. 76727

Tokajer Samardner 1906er, 5 Liter 17 Kronen; Tokajer Ausbruch, 1915, 5 Halbliter-flaschen 15 Kronen franko verschickt Ludwig Crittner in Tokaj. 76747

Finom szeszt, rumot, szilviorumot, törkölyt és seprópálínkat hordó vagy waggontelekekben azonnali szállításra ajánl Kaiser Zsigmond, IX., Bakáts-utca 6. 53861

Savanyított káposztát 10 waggon előrendű árut, azonnali szállításra ajánl Kaiser Zsigmond, IX., Bakáts-utca 6. 53860

Diverse, Kommissionen für Haushalt, Kleidung, Garten und Wirtschaft, selbst das Beste für Loko und Provinz besorgt gewissenhaft für kleine Dekompenation Marie Föjtner, Budapest, Ilka-utca 23, III. em. 8. Vorzügliche Referenzen. Auf Wunsch briefliche Aufklärung. 76458

Bücher, Kaufe ספרים טובים zum höchsten Preise, auch Bücher aller Sprachen nebst Antiquitäten und Silber. Müller's Buchhandlung, Budapest, Laudongasse. 76724

Saugrund! 7. Bezirk, Villenrayon, ca. 200 Quadratklaster, schöne Lage, in der Nähe des Stadtwaldchens. Klaffen! 140 Quadratklaster, schöner Saugrund, Bórsodrecsfa, sind preiswürdig veräußert. Anfragen in Doppelcouvert unter „Villatelep“ an Rudolf Mosse, Andrassy-utca 2. 50479

Geschäftshaus, Familienhaus, billig m. etnigen taufend Kronen. Preis 18.000. Elektrische Gastele. Erzsébetfalva, Nagy Sándor-utca 73, Kerekesné. 21870

Seinheitspflege, empfindlich. Hajós-u. 26, I. 8. 76608

Damen, finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomierter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikerpraxis. Ulrich Elisabeth, Baross-ter 12, I. Stock 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 76093

Damen, finden Aufnahme zur Entbindung unter Diskretion in der Wohnung intelligenter, ausgezeichneter geprüfter Geburtshelferin. Madame Lugosi, Rákóczi-ter 71, I. 10, nächst dem Centralbahnhof. 21589

Universtität, diplomirte, intelligente Hebamme mit 20jähriger Praxis an der Klinik, empfängt in ihrer bequemen Wohnung zu mäßigen Preisen. Bethlen-utca 8, Keleti pályaudvar-nál. 76058

Damen, finden Aufnahme zur Geburt, beste Pflege bei intelligenter Hebamme. Feiner, Rákóczi-utca 68, I. 21901

Lebensmittel, Kartoffeln, gesunde, gute Waare, kauft sofort jedes größere Quantum. Suisoemalung, Bicscesfalva, Bicscesfalva, Kom. Trencsen. 76697

Polacsok, Fülöp és Fia, Nyirbátor, gyarmatárnyagykereskedés, szállit ingyenes 5 kg-os zománczvedreken bérmentve jóminőségű gyümölcsöt K. 9-ért. 76727

Tokajer Samardner 1906er, 5 Liter 17 Kronen; Tokajer Ausbruch, 1915, 5 Halbliter-flaschen 15 Kronen franko verschickt Ludwig Crittner in Tokaj. 76747

Finom szeszt, rumot, szilviorumot, törkölyt és seprópálínkat hordó vagy waggontelekekben azonnali szállításra ajánl Kaiser Zsigmond, IX., Bakáts-utca 6. 53861

Savanyított káposztát 10 waggon előrendű árut, azonnali szállításra ajánl Kaiser Zsigmond, IX., Bakáts-utca 6. 53860

Diverse, Kommissionen für Haushalt, Kleidung, Garten und Wirtschaft, selbst das Beste für Loko und Provinz besorgt gewissenhaft für kleine Dekompenation Marie Föjtner, Budapest, Ilka-utca 23, III. em. 8. Vorzügliche Referenzen. Auf Wunsch briefliche Aufklärung. 76458

Bücher, Kaufe ספרים טובים zum höchsten Preise, auch Bücher aller Sprachen nebst Antiquitäten und Silber. Müller's Buchhandlung, Budapest, Laudongasse. 76724

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 10 (zehn) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettegedruckte Wort 20 (zwanzig) Heller. Keine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B., Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk.
I. Polatschek, Trafik, Festung.

II. Bezirk.
Ludwig Toldi, Buchhandlung, Fő-utca 2. — Völgyi, Margit-körut 3, Trafik.

IV. Bezirk.
Wilh. Györi, Trafik, Vámbázkörut 14. — Moriz Szántó, Trafik, Keckemeti-utca 14. — Frau Josef Tusák, Parisi-utca 7. — Frau Emerich Schneider, Egetem-tér 5. — Frau Wwe. Armin Gansl, Kigyó-tér 5, Trafik. — Wwe. Josef Grossmann, Trafik, Muzseum-körut 17.

V. Bezirk.
Julius Schödl, Trafik, Lipót-körut 8. — Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13. — Janka Kiss, Föld-u. 11. — Frau Johan Groda, Trafik, Hold-utca 9. — Olga Schwarz, Lipót-körut 15.

VI. Bezirk.
Fleischmann, Trafik, Teréz-körut 1 a. — Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körut 45. — Frau Pataki, Andrassy-ut 38. — Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21, Trafik. — Szolva Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. — Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. — Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. — J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. — St. Dobszay, Andrassy-ut 79. — Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). — Frau Rác, Trafik, Teréz-körut 30. — Frau Hauser, Trafik, Szandry-utca 17. — Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1, Anker-Palais. — Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. — Frau Sándor Agay, Trafik, Király-utca 66. — Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körut 17.

VII. Bezirk.
Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20. — J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. — Frau Porges, Trafik, Dob-u. 2. — Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-u. 73. — Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut 34. — J. Popper, Trafik, Király-u. 1. — Jakob Tauber, Trafik, Károly-körut 17. — Karl Adler, Rákóczi-ut 88. — Margit Decker, Thökoly-ut 3. — Wilhelm Soproni, Grosstrafik, Rákóczi-ut 4. — Frau Berkes, Károly-körut 58.

VIII. Bezirk.
Frau Wwe. Louis Glatz, Muzseum-körut 18. — Frau Mátyás Gottlieb, Trafik, József-körut 2. — Henriette Reisz, Trafik, József-körut 50. — Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. — Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. — Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. — Margit Molnár, Trafik, József-körut 10. — Frau Johann Kálmán, Trafik, József-körut 58.

IX. Bezirk.
Frau A. Görlich, Trafik, Ullői-ut 53 a.

X. Bezirk.
Róna, Kőbánya, Liget-tér 2 Neupost.

Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverlegerin, Árpád-ut 10. — L. Radnai, Árpád-ut 80, sowie in allen bestakreditierten Annoncen-Bureaux.

Offene Stellen

Perfekt deutsch-ungarische Stenotypistin, wie auch junger Beamter für erstrangige Arbeit der Provinz gesucht. Offerte unter „U. Z. I.“ an die Exp. 21890

Komptoiristin
mit deutsch-ungarischer flotter Stenographie u. Maschinenschrift, mit geübter Komptoirpraxis, wird für prompten Eintritt gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften zu richten an die Bau- und Schnittholz, Weingroßhandlung Mag. Frank u. Sohn, Salatonboglár. 59058

Unges
toilette-letztend, ki ilyen minőségben már hosszabb ideig alkalmazásban volt, azonnal felvétetik Rác Daniel czégnél, Kigyó-utca 2. 50460

Kommis
militärfrei, auch älterer Herr, ferner Auszubildender od. Lehrbursche für Eisenhandlung sucht per sofort Firma Pollak E. D., Bad-Pöstyén. 59071

Monatliches Stipendium
und höchste Provision zahlen wir unseren Provinzvertretern für den Verkauf von Prämiensloten gegen Katen. Verlangen Sie sofort Prospekt und Anweisung. Hauptstädtische Wechselbankengesellschaft Adler & Cie, Budapest, Sas-utca 25. Begründet 1874. 50329

Allások
pályázatok valamennyi szakmából olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Ingyen mutatványszám. Budapest, IX., Ullői-ut 55. 50373

20-25 K. wöchentlich
auch als ständigen Nebenverdienst kann sich jeder Mann, nach seiner täglichen Beschäftigung, ohne Kapital und ohne Risiko leicht verdienen. Auskunft erteilt gratis Ignaz Althammer, Königinnhof a. Elbe Nr. 568. 59021

Hadmentes strazista
vagy könyvelésben jártas kassaszony szép írással egy elsőrangú detailüzletben azonnali belépésre kerestetik. Referenciákkal és fizetési igényekkel ellátott ajánlatok „Mebizható” jellegre Mezei hirodetési irodájába, Esku-ut 5, küldendők. 76615

Unges
eladónok, kik ilyen minőségben konfekcióüzletben már alkalmazva voltak, azonnal felvétetnek Rác Daniel czégnél, Kigyó-utca 2. 50459

Próbakassaszonyok
szabályos, magas termettel, azonnal felvétetnek Rác Daniel czégnél, Kigyó-utca 2. 50461

Bureaufräulein
das in der Buchhaltung versiert ist, ungarisch-deutsche Stenographistin und Maschinenschreiberin, wird gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter „Automobil 695“ an die Exp. 76695

2 tüchtige Kommis
oder Fräulein der Galanterie, Kurz-, Weiß- und Wollwarenbranche, gute Verkäuferin und Auslagearrangeur. Offerte mit Gehaltsansprüchen sind an Leopold Friedmann, Gemlin, zu richten. Auch ist bekanntzugeben, wo sie bisher servierten. 59076

A vasszakma
minden ágában jártas iródai erő kerestetik melöbbi belépésre. Ajánlatok igények megjelölésével dupla borítékban „Kirtartó” jellegre Blockner hirdetőjébe, Semmelweis-utca 4. 50472

Fizes Gehalt
erhalten agile, vertrauenswürdig Agenten seitens erstrangigen Geldinstitutes für den Verkauf von Losen gegen Ratenzahlungen. Offerte Budapest, Postfach 216. 50478

Intelligentes
Fräulein, Stütze der Hausfrau, gesucht, mit Kochkenntnissen bevorzugt. Direktor Kern Kőbánya, Gergely-ut 1. 78754

Bilanzfähiger Buchhalter
der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, findet sofortige Anstellung. Offerte nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnisse sind zu richten an die Direktion der Spar- und Kreditbank-Aktiengesellschaft, Esztervenka. 76699

Bilanzfähiger Buchhalter
und Sägeleiter zu einer oberungarischen 2-gatterigen Säge möglichst zu sofortigem Eintritte gesucht. Kenntnis der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache Bedingung. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „E. D. 704“ an die Exp. 76704

Lehrling
aus gutem Hause wird per sofort in meinem Spezereiu. Glasgeschäft mit ganzer Verpflegung und kleiner Zahlung aufgenommen. Mag. Grob, Szeged. 59078

Felsőkereskedelmi tanfolyamot
végzett perfekt gyorsíró és Remington-gépirónót melöbbi belépésre keresek. Kir. közegetyő, Sátoraljaújhegy. 50473

Selbstständig
höchsten Hausfräulein wird gesucht. Fehérvári-ut 15/D, IV. 50. 21927

Papirüzletbe segéd
azonnal felvétetik. Ajánlatok „Azonnal 299399“ alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 55904

Eine
jüdische Wirtshausfräulein wird gesucht in einem ir. Hause als Hausfrau. Offerte unter „Tüchtig 299418“ an Schwarz Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 55906

Feltöltendő
megbizható papirszakmabeli hadmentes egyén helybeli papirgyári raktárba raktárnoki és expeditori teendők ellátására kerestetik. Ajánlatok eddigi működési kör és fizetési igények megjelölésével kéretnek. „Raktárnok 200“ (299394) Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 55905

Néhány Bevetőre
für Privatstundenbesuch finden lohnenden Verdienst durch energischen Vertrieb eines hochaktuellen, leichtverkaufliehen Artikels. Prospekt, Muster, Reiselegitimation u. zu Diensten. S. Müller u. Komp., Wien, I., Kai 3. 59801

Wirtshausfräulein gesucht
Näheres Sikray's Anknündungsbureau, Kaiser Wilhelmstr. 33. 54424

Jüngeres Komptoiristin
ungarisch, deutsch perfekt, mit schöner Handschrift, findet in einem Agenturgeschäft Aufnahme. Aus der Farben- u. Droguenbranche bevorzugt. Offerte deutsch, ungarisch unter Chiffre „B. 3. 787“ an die Exp. erbeten. 76787

Budapester
großes Fabrikbureau sucht zu ebstem Eintritte perfekte deutsche Stenotypistin und Maschinenschreiberin. Solche mit ungarischer Sprachkenntnis bevorzugt. Detailierte Offerte nebst Angabe der Gehaltsansprüche unter „Gr. N. 786“ an die Exp. b. Blattes erbeten. 76786

Wirtshausfräulein
einfache Frau, welche deutsch spricht, kräftig in Figur ist, 30-40 Jahre alt, zu allein-stehendem, alten Herrn gesucht. Zu finden 10-12 Vormittag. Budapest, II., Passaréti-ut 83, Thür 4. 78782

Gépirókassaszony
ki perfekt magyar, német gyorsíró, azonnal felvétetik. Ajánlatok „Gépirónót” jellegre Blockner hirdetőjébe, Semmelweis-utca 4. 50484

Könyvelő
magyar német levelező, hadmentes, azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok „Allandó 576” jellegre Sikray hirdetőjébe, Vilmos császár-ut 33, címezendők. 54426

Für Wiener Waffengeschäft
wird jüngerer Verkäufer mit Branche- und Sprachkenntnissen, Ehrf. gesucht. Detaillierte Offerte unter „City 565“ an Rudolf Woffe, Wien, I., Seilerstätte 2. 59079

Képviselőtökkel
bíró uraktól, kik bevonulnak, átveszi bármilyen szakmabeli képviselőtökkel fix vagy közös haszonra, utazásban jártas hadmentes kereskedő. Kisebb tőkével rendelkezik. Ajánlatokat kér Tóth János címre Rákóczi-ut 50 dohánytözsdé. 21896

Hadmentes
segéd kerestetik egy előkelő belvárosi nököntekció-üzlet részére. Ajánlatok „R. 770” jellegre Blockner hirdetőjébe Semmelweis-utca, kéretnek. 50481

Jobb
megjelenésű németül, ki magyarul, nemkülönben, czukorka-üzletbe azonnal felvétetik. Stühmer, Keckemeti-utca. 5. 21910

Elársonított
kezdőt, azonnali belépésre keres Frisch Ignáz, fehérnemű- és kechengyártóház, Rákóczi-ut 50. 21889

Elektrotechnikai
nagykereskedésben irodai gyakorlatlalt bíró férfi vagy hölgy felvétetik. Szakmabeliek előnyben részesülnek. Ajánlatok fizetési igények megjelölésével „Elektrotechnikai 775” jelleg alatt a kiadóba kéretnek. 76755

Szerszámkészítők
müszereztek, kik idomszerek, menetvágók, szerszámok automatákhoz és egyéb finom munkákban jártasak, magas fizetéssel felvétetnek. Csak írásbeli ajánlatok eddigi működés és végzett munkák felsorolásával, Szenásy Béla, hadfelszerelési gyárba, Budapest, Molnár-utca 35 küldendők. 76774

Deutsche
Fräulein wird aufgenommen, welches hochen und näher kann und die häusliche Arbeit verrichtet. Vorstellung Sonntag 4 Uhr. Murányi-u. 2, IV. 29. 21892

Photographie
Gehilfe für Alles wird aufgenommen. Edm. Beck, Rákóczi-ut 66. 21899

Zu
einem alleinstehenden Herrn wird israelitische Haushälterin aufgenommen. Rákóczi-ut 34, I. 10. Vorstellung Vormittag. 21902

Lehrling
mit 40 Kronen Bezahlung wird aufgenommen in Futterwarengeschäft. Refininger, Erzsébet-tér 3. 55899

Az Első os. és kir. szab.
dunagőzhajózási társaság forgalmi igazgatósága fiatal, 16-20 éves, irodaszolgálat keres felvételre, akik legálább 1-2 polgári iskolai osztályt végeztek és a magyar és német nyelvben is jártassággal bírnak. Személyes jelentkezés Budapest, V., Rudolf-rakpart 3, I. em. 4. ajtó. 58067

Herrenmode
und Hutverkäufer mit entsprechender Praxis sucht erstrangige Budapesti Firma. Wir reflektieren nur auf Anträge solcher, die in ähnlicher Eigenschaft längere Zeit beschäftigt waren und über gute Zeugnisse verfügen. Offerte mit Gehaltsansprüchen sind unter „Zukunft 795“ an die Exp. zu richten. 76795

Stellen-Gesuche

Komptoiristin
nur deutsch, sucht Posten. Anträge an Biedermann Telephon 68-41. 21922

Anknündige
ältere Deutsche sucht Stelle als Haushält. b. ein. einzeln. Herrn. Adresse: N. P., Rákospalota-Ujfalú, Arany János-utca 27. 78781

Intelligente
verlässliche, deutsch-ungar. sprechende Person sucht Posten nur in besserem Hause als Stütze, Wirtshausfräulein, eventuell zu 1-2 Kindern. Gehl auch aufs Land. Magyar-utca 36, II. Thür 11, R. Martie. 58089

Gebildete
Reichsdeutsche, selbstständig in Erziehung und Leitung des Haushaltes, sucht Wirkungskreis in frauenlosem Haushalt. (Auch durch Vermittlung.) „J. C.“, Koronaherzog-utca 9, II. 1. 54804

Gesellschaftlerin
mit langjährigem Zeugnis sucht Stelle zu einer Dame oder zu mutterlosem Kinde. Gehl auch nach der Provinz. Gefällige Anträge unter „Verlässlich 777“ an die Exp. 76777

Deutsche
Fräulein mit Französisch, Englisch u. Klavier wünscht Stelle als Gesellschaftlerin oder zu größeren Mädchen in nur feines Haus. Gehl. Anträge unter L. Szokora, Budapest, IV., Semmelweisgasse 4, II. 9. 76733

Intelligente
deutsche ältere Frau, wirtshausfräulein, sucht sofort oder später Stellung als Wirtshausfräulein (Land od. Puhta) mit Familienanschluss. Unter „Bescheidene Ansprüche 698“ an die Exp. 76698

Geschäfte

Kaufleute
Wegen Einrückung möchte ich mein gutsortirtes Robes. Manufaktur- und Courantwarenlager in Brcko um jeden annehmbaren Preis en bloc prompt verkaufen. Reflektanten wollen sich an Zugführer Alexander Sternberg, k. u. k. Epidemiehospital Wob a. S. wenden. 76801

Gastwirthschaft
in Ofen, sehr lebhafter Posten, ist sammt schönem Sommergarten wegen Wirtsthand zu übergeben. Adresse in der Exp. 54425

Dohánytözsdé
családunk gondatlan megélhetést nyuit. Átdadó vételhez szükséges tizezer korona, ügynökök kizárásával. Korall-utca 10, földsz. 8. 76742

Kost, Quartier

Füzesséry
leányotthon, Baross-utca 53. Méréskelt árák. 21895

Heirathsanträge

Ältere
Frau möchte ehrtbare Bekanntheit machen mit 60-jährigem besseren Arbeiter oder mit kleinem Pensionisten. Briefe unter „L. F. 738“ an die Exp. 78738

Widwe
des Alleinseins müde, reiche Dame zwischen 40 und 46 stehend, würde mit einem recht angenehmen, gebildeten Herrn behufs späterer Ehe Bekanntheit machen. Gehl. Offerte unter „Aurora 730“ an die Exp. 76730

Korrespondenz

Suche
die ehrtbare Bekanntheit einer Erziehlerin. „Brühme“ Annoncenbureau, Semmelweis-utca. 50474

Gemüthliche
hübsche Damen unter 1500 Wochen! Beamter, Mitte Dreißiger, annehmbares Exterieur, sucht ehrtbare Bekanntheit. Briefe unter „Freie Nachmittage, Abende 705“ an die Exp. 76705

Reservelieutenant
wünscht durch Korrespondenz ehrtbare Bekanntheit mit Lieber, junger Dame zwecks gemeinsamer Spaziergänge und Kinobesuche. Anträge unter „Mat 630“ an die Expedition. 76630

Widwe
intelligente, charaktervolle Herr von angenehmem Aussehen wäre geneigt mit einem intelligenten, netten Mädchen zwecks Zerstreuung in ehrtbare Korrespondenz zu treten. Briefe nur in Doppelpovert erbeten unter „Eisrinde 743“ an die Exp. 76743

Freiwilliger
elegante, schlanke, weltmännische Erscheinung, sprachkundig, für die nächsten Monate nach Budapest kommandirt, materiell unabhängig, sucht mangels Bekanntheit auf diesem Wege Anknüpfung an geistig ebendürftige Dame der Gesellschaft. Briefe unter „Diskret 707“ an die Exp. 76707

30-jährige
Erzieherin sucht Briefwechsel mit nur gebildetem älteren Herrn. Nichtanonyme Briefe unter „B. P. 700“ an die Exp. 76700

Korrespondenz
mit jungem israelit. Mädchen aus achtbarer Familie sucht Einjähriger. Briefe unter „Heimathfern 651“ an die Exp. 76851

Sola
Wir freuen uns, daß Ihr u. Woche hier wart... Wenn schon nicht persönlich, erwarten wir eine baldige Postsendung, um mich, ev. hinfahren zu müssen, wo wir baldigt auch eine neue Verwandtschaft haben werden. 16930

Junge
Wienerin, Beamtin, wünscht zwecks Zerstreuung, Theaterbesuch, Spaziergänge usw. ehrtbare Bekanntheit mit biftinquirtem, charaktervollem, korrektem Gentleman. Nichtanonyme Briefe unter „Lieber und aufmerksam“ Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 55896

Beamter
sucht ehrtbare Bekanntheit intelligenter junger Dame mit Beruf. Briefe unter „Freundschaft 778“ an die Exp. erbeten. 76776

Donau
Deine lieben Zeilen gelesen. War mir angenehm. Besten Dank. Gesund bin ich. Herzliche Grüße. 21914

Bewährte Graphologin
deutet Schrift, Charakter, Schicksal, auch brieflich. S. Ch., Budapest, VII., Nelejtejs-utca 8, II., Nelejtejszeit 4-6. 76788

Edes Öregem!
15. és 22-iki aranyos sorait megkaptam. Elobb elég kimerítő, utöbbi lakonikus rövidség. Hja, más kellemes (?) szórakozás. Ne aggódjon, elég óvatos vagyok, de majd jobbat vigyázok. A kilátásba helyezett verést szivesen várom, vagy előjéket érte! Elég jól vagyok. Magát é. Lillikét nagyon, nagyon Edese. Igen? 76746

Zwei
deutsche Fräulein suchen ehrtbare Bekanntheit mit vornehmen Herren zwecks angenehmer Zerstreuung. Unter „Gebildet 790“ an die Exp. 76790

Junge Dame
der besten Gesellschaft sucht die ehrtbare Bekanntheit eines biftinquirten Herrn der für ihre künstlerische Ausbildung Interesse hätte. Briefe unter „Sapientia sat 516“ an die Exp. 16516